Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 6. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 159

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Klingt romanhaft.

Im deutschen Hospital in New York ist gänzlich mittellos eine Frau Sophie Adelaide Kent gestorben, die behauptete, die leibliche Tochter der Königin Victoria und ihres Prinzgemahls zu sein.—Angeblich wurde an ihrer Stelle, kurz nach ihrer Geburt, die Tochter aus der morganatischen Ehe des Prinzen Albert untergeschoben.

New York, 6. Juli. Im deutschen Hospital starb gestern in Folge der Hitze und mangelhafter Ernährung eine Frau Sophie Adelaide Kent, die bis zu fast ihrem letzten Athemzuge behauptete, die älteste Tochter der Königin Victoria und ihres Prinzgemahls zu sein. Nach ihrer Darstellung wurde sie bald nach ihrer Geburt mit der Tochter von Prinz Albert aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin von Renus vertauscht. Ehe Frau Kent nach Amerika kam, was bald nach dem Tod von John Brown, dem berühmten Leibdiener von Königin Victoria, der Fall war, will sie durch den englischen Geistlichen Ward Bouvie von Coles Hill regelmäßige Geldbeträge erhalten haben, und nach dessen Tod soll ihr John Brown selbst dieselben ausbezahlt haben. Als auch er starb, hörte die Geldquelle aber auf zu fließen. Als alle ihre Bemühungen, eine Abfindungssumme zu erlangen, fehl schlugen, kam Frau Kent nach den Ver. Staaten, wo sie ihre Ansprüche in einer Flugschrift niederlegte. Durch Verwendung eines der Hospitalärzte, welcher fest daran glaubte, daß Frau Kent wirklich die leibliche Tochter der Königin Victoria war, wird die gänzlich mittellos Verstorbene nicht auf dem Armen-Friedhof, sondern auf dem Calvarien-Kirchhof begraben werden.

Die große Hitze.

St. Louis, 6. Juli. Um 8 Uhr heute Vormittag zeigte das Thermometer auf 81 Grad und die Beamten der hiesigen Wetterwarte glauben, daß es auf über 95 Grad steigen wird. Gestern erreichte die Quecksilbersäule bei 101 Grad ihren höchsten Punkt. Im Verlauf der letzten 24 Stunden wurden eine Anzahl Personen von der Hitze übermannt und eine Person, der Elektrotechniker Hugo Bothig von Brooklyn, N. Y., ist am Sonnenstich gestorben.

Washington, 6. Juli. Das Thermometer auf der hiesigen Wetterwarte stand heute Vormittag um 8 Uhr auf 90 Grad, oder um 10 Grad höher, als um dieselbe Zeit am gestrigen Tage. Im Verlauf der letzten 24 Stunden sind drei Todesfälle in Folge der Hitze gemeldet worden und 8 Personen wurden von derselben übermannt.

Insurgentenführer ergibt sich.

Manila, 6. Juli. Der Insurgentenführer Bellarmino, der mit seiner Streitmacht zuletzt in der Provinz Sorogon stand, wurde vom 2. Infanterie-Regiment über das Gebirge getrieben und schließlich von dem 6. Kavallerie-Regiment umzingelt, worauf er sich mit 1000 Mann und 214 Gewehren in Albay, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Oberst Wint ergab.

Lorillard schwer krank.

New York, 6. Juli. Der kürzlich mit der „Deutschland" aus Europa zurückgekehrte Millionär Pierre Lorillard, der nach seiner Ankunft erkrankte und im Fifth Ave. Hotel behandelt wird, soll so schwach geworden sein, daß die Aerzte ernstliche Besorgnisse hegen.

Dawes' Nachfolger.

Indianapolis, 6. Juli. Hier verlautet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß Charles G. Dawes die Ernennung von A. D. Lynch zu seinem Nachfolger als Bundes-Comptroller empfohlen hat. Lynch, der in Indianapolis zu Hause ist, steht als Chef der Abtheilung für insolvente Nationalbanken im Comptrollers-Amt vor.

Pingrees Begräbniß.

Detroit, 6. Juli. Als Rev. Reed Stuart heute Vormittag den Leichengottesdienst an der Bahre von Ex-Gouverneur Pingree eröffnete, war der große Saal im Hause des Verstorbenen dicht mit Leidtragenden angefüllt, und in dem Hause hatte eine nach Hunderten zählende Menschenmenge Aufstellung genommen. An der Spitze des Leichenzuges, der sich dann nach dem Elmwood-Friedhof in Bewegung setzte, ritt Gouverneur Bliß mit seinem Stab. Das 1. Regiment der Miliz und die Flottenmiliz von Michigan dienten als Ehrenbedeckung; außerdem betheiligten sich viele Bürgervereine an dem Begräbniß. Die Leichenfeier auf dem Friedhof wurde nach dem Ritus der G. A. R. und der schottischen Freimaurer geleitet.

Bekannter Demokrat gestorben.

Laporte, Ind., 6. Juli. Mortimer Nye, früher Vizegouverneur von Indiana und ein hervorragender Demokrat, ist hier heute Morgen gestorben. Er wurde am Donnerstag, als er bei einer Feier des 4. Juli die Festrede hielt, vom Schlag getroffen.

Will prozessiren.

San Francisco, 6. Juli. Aus durchaus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Fürstin Hatzfeldt nun doch beabsichtigt, das Testament ihres Adoptivvaters Collis P. Huntington in den Gerichten anzufechten. Die einleitenden Schritte hierzu sollen sogar schon insgeheim in New York gethan worden sein. Angeblich wird die Fürstin nicht beantragen, daß das ganze Testament umgestoßen wird, sondern nur verlangen, daß ihr der gesetzliche Antheil zugesprochen werde, der ihr als Tochter zusteht. Angeblich verpflichtete sich der verstorbene Millionär kontraktlich dazu, seine Ziehtochter in dieser Weise in seinem letzten Willen zu bedenken. Bekanntlich hieß die Fürstin mit ihrem Mädchennamen Clara Prentice und war eine Tochter der Schwester von Huntington's erster Frau.

Legat von zehn Millionen.

Paterson, N. J., 6. Juli. Der frühere Lokomotivenbauer und vielfache Millionär Jacob S. Rogers hat dem „Metropolitan Museum of Art" zehn Millionen Dollars — mit Ausnahme von etwa $300,000 sein ganzes Vermögen — hinterlassen. Der Erblasser hat ferner bestimmt, daß die Stiftung, im Falle das erwähnte Institut sie nicht annehmen könne, zu gleichen Theilen an die „New York Society Library", die „New York Historical Library", das „American Museum of Natural History", die „General Society of Mechanics and Tradesmen", sowie die „Mercantile Library Association" fallen soll. Verwandten setzt der Erblasser Legate im Gesammtbetrage von $250,000, sowie zwei Freunden ein lebenslängliches Jahreseinkommen von je $1000 aus. Den öffentlichen Anstalten von Paterson, wo Rogers lange Jahre hindurch lebte und wo er seine Millionen verdiente, hat er nichts vermacht.

Verklagt den Eistrust.

Kansas City, Mo., 6. Juli. Der hiesige Eishändler Charles Hellsinger hat die Peoples Ice & Fuel Co., d. h. den hiesigen Eis-Trust, unter dem Sherman Antitrust-Gesetz im Bundesgericht auf Zahlung von $30,000 Schadenersatz verklagt. Wie der Kläger behauptet, hat ihn der Trust aus dem Geschäft verdrängt, indem er sich weigerte, ihm Eis zu verkaufen. Den thatsächlichen materiellen Schaden, den Hellsinger dabei erlitten haben will, beziffert er auf $10,000; das genannte Gesetz gestattet ihm aber, auf den dreifachen Betrag klagbar zu werden.

In Canton angelangt.

Canton, O., 6. Juli. Der Präsident, Frau McKinley und ihre Begleiter trafen an Bord ihres Spezialzuges um 10 Uhr 15 Minuten heute Vormittag hier ein. Frau McKinley scheint die Anstrengung der Reise nicht geschadet zu haben. In Rücksicht auf ihr Leiden unterblieb beim Empfang jede Demonstration, obwohl sich eine große Menschenmenge am Bahnhof eingefunden hatte. Nur als der Präsident Arm in Arm mit seiner Gattin den Zug verließ, erschollen Hochrufe als Willkomm.

Europäisches Geschwader.

Washington, D. C., 6. Juli. Das Marine-Ministerium hat durch einen heutigen Erlaß das europäische Geschwader wieder eingesetzt und den Oberbefehl über dasselbe Kontreadmiral J. B. Cromwell übertragen, dessen Flaggschiff der Kreuzer „Chicago" sein wird. Die Kriegsschiffe „Albany" und „Nashville" sind bereits von Singapore abgegangen, um einen Theil des europäischen Geschwaders zu bilden. Das Hauptquartier des Geschwaders wird sich wahrscheinlich in einem Hafen am mittelländischen Meer befinden.

Ausland.

Originelle Feier.

Berlin, 6. Juli. Die hier wohnhaften, aus Amerika stammenden Neger begingen den 4. Juli durch eine Feier in Treptow. Einer ihrer Führer, Robinson mit Namen, hielt eine längere patriotische Rede in fließendem Deutsch. Er kam auf die Stellung der Schwarzen in den Vereinigten Staaten zu sprechen und meinte, dieselbe lasse im Großen und Ganzen noch Vieles zu wünschen übrig. Bei Wahlen spiele der Neger bedauerlicher Weise noch immer eine höchst fragwürdige Rolle. Trotz der Emanzipation würden die Farbigen drüben als Stimmvieh angesehen und behandelt. Den Deutschen in Amerika zollte der Redner hohes Lob, und er betonte, welch' große Verdienste sich die Deutschen während des Bürgerkrieges um die Neger erworben hätten. Um zu zeigen, daß die Letzteren ernstlich darauf aus seien, sich und den Ihren eine bessere Bildung anzueignen, erwähnte er, daß viele Negerkinder deutsche Schulen besuchen.

Wurde nicht genehmigt.

Berlin, 6. Juli. Kaiser Wilhelm hat das Abschiedsgesuch des Korvettenkapitäns Neitzke von der „Gazelle", welcher bei der Kieler Regatta sich die „allerhöchste" Ungnade zuzog, weil er mit seinem Schiffe kurz vor dem „Start" die Bahn der wettfahrenden Yachten kreuzte, und der deshalb 24 Stunden Stubenarrest erhielt, nicht genehmigt. Man ist in Marinekreisen sehr erfreut darüber, daß der tüchtige Offizier der deutschen Flotte nunmehr erhalten bleiben dürfte.

Fürst Hohenlohe todt.

Der ehemalige Kanzler des deutschen Reiches starb gestern Abend in dem schweizerischen Badeort Ragaz im Kanton St. Gallen an Altersschwäche.— Die Leiche wird wahrscheinlich direkt nach der Herrschaft Schillingsfürst übergeführt werden, wo sich das Erbbegräbniß des Geschlechtes befindet.—Kaiser Wilhelm wird seine Nordlandreise aufschieben, um dem Begräbniß beizuwohnen.

Berlin, 6. Juli. In dem schweizerischen Badeort Ragaz, im Kanton St. Gallen gelegen, ist gestern Abend der frühere deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe gestorben.

Chlodwig Karl Victor, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Korvei, wurde am 31. März 1819 in Rotenburg a. F. als zweiter Sohn des Fürsten Franz Joseph geboren, studirte in Göttingen, Heidelberg und Bonn die Rechte, trat 1842 als Auskultator zu Ehrenbreitstein in den preußischen Staatsdienst ein, wurde dann Referendar in Potsdam und später Assessor in Breslau. Im Jahre 1846 übernahm er die Verwaltung der ihm als Erbe zugefallenen Herrschaft Schillingsfürst und trat damit als Standesherr in den bairischen Reichsrath ein, wo er eine nationale, freisinnige Richtung verfolgte, aber von gewisser Seite als Demokrat und Preußenfeind mißgünstig betrachtet wurde. Im Jahre 1849 ging er als Reichsgesandter nach London und wurde später, am 31. Dezember 1866, zum bairischen Ministerpräsidenten ernannt. Als er im Jahre 1869 durch ein neues Schulgesetz die Schule von der Kirche trennen wollte und die europäischen Kabinette in einem Rundschreiben zu gemeinsamem Auftreten gegen Rom aufforderte, zog er sich den Haß der ultramontanen Partei zu, die auch seinen Sturz herbeiführte. Er forderte am 7. März 1870 seine Entlassung, welche der König ihm gewährte. Als Reichsrath war Fürst Hohenlohe dann im Jahre 1870 für die Theilnahme Baierns am Krieg, und im Winter 1870—71 für die Annahme der Reichsverfassung thätig und wurde in Forchheim in den ersten deutschen Reichstag gewählt. Hier schloß er sich der Reichspartei an und wurde zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages erwählt. Im Mai 1874 übernahm er den Botschafterposten in Paris, wo er bald sehr beliebt wurde und ein befriedigendes Verhältniß zur französischen Regierung herzustellen wußte. Im Jahre 1885 wurde Fürst Hohenlohe als Nachfolger von General Manteuffel zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt und verstand es auch hier, die Gemüther zu beschwichtigen und mehr und mehr mit der deutschen Herrschaft zu versöhnen. Ende Oktober wurde er, nach Caprivi's Entlassung, zum Reichskanzler und Präsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt, und war als solcher bis vor 1½ Jahren thätig, um dann dem Grafen von Bülow Platz zu machen. Seiner Ehe mit seiner Gemahlin, der Prinzessin von Sayn-Witgenstein-Berleburg, entstammten drei Söhne.

Berlin, 6. Juli. Die Nachricht vom Ableben des Fürsten Hohenlohe kam hier ganz unerwartet, da er bei seiner, vor einigen Wochen erfolgten Abreise nach Ragaz anscheinend vollständig gesund war, wenn sich auch die Zeichen der Altersschwäche schon recht bemerkbar machten. In Ragaz soll er total erschöpft angekommen sein und seine Kräfte sanken von Tag zu Tag, bis er schließlich an Altersschwäche einen sanften Tod fand. Hinsichtlich der Ueberführung der Leiche nach Deutschland und der Leichenfeier ist noch nichts Bestimmtes angeordnet worden. Die Leiche wird aber jedenfalls nach Schillingsfürst übergeführt und dort im Erbbegräbniß des fürstlichen Geschlechts beigesetzt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Reichskanzler Bülow seine Sommerfrische in Norderney unterbrechen, um an dem Begräbniß seines Vorgängers theilzunehmen.

Obwohl Kaiser Wilhelm am nächsten Montag seine schon mehrfach verschobene Nordlandreise nun endlich antreten wollte, so wird er doch wahrscheinlich die Abreise verschieben, um sich an dem Leichenbegängniß des Fürsten betheiligen zu können. Bekanntlich sprach der Kaiser von dem Verstorbenen stets als dem „Onkel Chlodwig". Wahrscheinlich wird die Leiche sofort nach Schillingsfürst zur Beisetzung gebracht und nicht in Berlin auf dem Paradebett ausgestellt werden.

In der amerikanischen Gesandtschaft rief die Kunde von dem Ableben des Fürsten aufrichtige Theilnahme hervor, da derselbe sich stets Amerikanern gegenüber besonders liebenswürdig erwiesen hat. Thatsächlich schreibt man es in der amerikanischen Gesandtschaft in erster Linie der Haltung des Fürsten Hohenlohe zu, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten auch in Zeiten der Krise, welche die letzten Jahre brachten, stets freundschaftlicher Natur geblieben sind.

Allerlei aus deutschen Gauen.

Berlin, 6. Juli. Die Frage, wer der Nachfolger des unlängst verstorbenen Grafen Wilhelm von Bismarck-Schönhausen werden wird, ist nunmehr entschieden. Der seitherige Regierungspräsident in Köln, Freiherr v. Richthofen, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt worden.

Es verlautet jetzt, daß Graf Waldersee auf der Rückreise von China an oder um die Zeit des 10. August in dem ungarischen Freihafen Fiume ankommen wird. Welche Dispositionen für die Weiterfahrt getroffen sind, darüber ist noch nichts Näheres bekannt gegeben.

Der verdiente zweite Bürgermeister von Hamburg, Dr. J. G. Mönckeberg, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Senator der Hansestadt. Dem tüchtigen Beamten sind aus allen Kreisen der Bürgerschaft die herzlichsten Gratulationen zugegangen.

In Sorau, preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, ist unter entsprechenden Feierlichkeiten das Zweikaiser-Denkmal (für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich) enthüllt worden.

Bei den rheinischen Festspielen in Düsseldorf sind Adolf Sonnenthal für seine vollendete Darstellung des „Nathan" glänzende Ovationen zutheil geworden.

Große Ueberraschung hat die plötzliche Entlassung des Dirigenten der hiesigen königlichen Oper, Herrn Bruno Walter, hervorgerufen. Er hatte sich geweigert, die für eine bestimmte Gelegenheit gewünschte Operette „Madame Angot" zu dirigiren, und erhielt dafür prompt seinen Abschied.

In München ist die bekannte Sängerin Lillian Nordica, welche als „Isolde" bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth auftreten wird, an das Prinzregenten-Theater engagirt worden.

Tritt für den Kanal ein.

Berlin, 6. Juli. Der freikonservative Landtagsabgeordnete Graf Otto Julius Moltke hat eine Flugschrift veröffentlicht, worin er unter Hinweis auf die Billigkeit amerikanischer Wasserstraßen mit Wärme für die Ausführung des preußischen Kanalprojekts eintritt. Amerika könne Preußen im eigenen Lande Konkurrenz machen, denn Chicagoer Weizen komme billiger nach Mannheim, als Insterburger (preuß. Regbzk. Gumbinnen) oder oberschlesischer Weizen. Folglich müsse Preußen sich auch auf den Wasserwegen die billigsten Transporte sichern. Die Schrift ist in zehntausenden von Exemplaren im ganzen Lande verbreitet worden und dürfte dem Lieblingsplan der Regierung sehr förderlich sein.

Zirkuszug verunglückt.

Gleiwitz, Schlesien, 6. Juli. Der Spezialzug des Barnum & Bailey'schen Zirkus stieß heute bei Beuthen, Oberschlesien, mit einem Personenzug zusammen. Ein Passagier wurde getödtet, mehrere andere verletzt. An der Ausrüstung des Zirkus wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Amerikaner schlägt sich.

Paris, 6. Juli. Albert Hopkins, der Sohn des Präsidenten des Women's College in Baltimore und ein Enkel von John Hopkins, dem Wohlthäter der nach ihm benannten Universität, ist heute aus einem Säbelduell mit dem bekannten Sportsmann Henry d'Estournel siegreich hervorgegangen. D'Estournel hatte sich darüber aufgehalten, daß Hopkins am 4. Juli eine kleine amerikanische Flagge im Knopfloch trug und erhielt dafür prompt einen Faustschlag in's Gesicht. Es kam gleich zur Forderung, und bei dem Duell kam Hopkins mit einer leichten Schramme davon, während er seinen Gegner durch einen Stich in den rechten Arm abführte.

Wird wohl stimmen.

London, 6. Juli. Der „Daily Expreß" veröffentlicht heute ein Interview mit Edward MacEvoy, einem soeben aus Manila hier eingetroffenen, angesehenen Geschäftsmann. MacEvoy behauptet, daß die Gefangennahme von Aguinaldo durch General Funston die reine Posse gewesen sei. Die Amerikaner hätten eingesehen, daß sie der Filipinos nie Herr zu werden vermöchten und — mit Einwilligung von Präsident McKinley — Aguinaldo durch eine Million Dollars dazu bestochen, sich gefangen nehmen zu lassen. In Manila sei dies offenes Geheimniß und Aguinaldo gelte unter den Filipinos als feiler Verräther.

Die Lage in Buenos Ayres.

Buenos Ayres, 6. Juli. Die Regierung wird dem Kongreß in einer Botschaft die Mittheilung machen, daß sie das Gesetz zwecks Konsolidirung der argentinischen Staatsschulden zurückzieht.

New York, 6. Juli. Antonio del Viso, der erste Sekretär der argentinischen Gesandtschaft in Washington, erklärt, daß absolut keine Gefahr einer Revolution in Argentinien vorhanden sei. Auch will Senor del Viso nicht glauben, daß der Belagerungszustand über Buenos Ayres verhängt worden sei. Erst gestern noch habe er eine Depesche von seiner Regierung erhalten, wonach sich eine Menschenmenge vor dem Kapitol versammelte, um durch diese Demonstration den Kongreß zur Aufgabe des Planes hinsichtlich Konsolidirung der Staatsschulden zu bestimmen. Es komme ja auch in anderen Ländern häufig vor, daß das Volk in dieser Weise demonstrire, ohne daß gleich von einer Revolution die Rede sei.

Werden ausgezeichnet.

Rom, 6. Juli. Der Vatikan hat dem hiesigen russischen Gesandten angekündigt, daß Papst Leo General Zerpitzky, dem Befehlshaber der russischen Truppen in der Mongolei, für die Rettung der katholischen Missionare während des Boxer-Aufstandes den St. Gregor-Orden verleihen wird. Die Offiziere und einzelne Mannschaften des Kommandos von General Zerpitzky werden goldene und silberne Medaillen erhalten

Nicht wohl anzunehmen.

Brüssel, 6. Juli. Das „Petit Bleu" behauptet heute, daß Präsident Krüger von gewisser Seite dazu gedrängt wird, den Mächten mitzutheilen, daß er Kaperbriefe ausstellen werde, im Falle die Mächte sich nicht zum Einschreiten im Boerenkrieg verstehen können.

Washington, 6. Juli. In hiesigen amtlichen Kreisen schenkt man der Nachricht, Präsident Krüger werde möglicher Weise Kaperbriefe ausstellen, wenig Glauben. Selbst wenn Krüger solche Dokumente ausstellen sollte, so ist es noch eine große Frage, ob er von den übrigen Nationen thatsächlich als Präsident einer unabhängigen Republik und als zur Ausstellung von Kaperbriefen berechtigt anerkannt werden würde. Jede Nation würde diese Frage für sich zu entscheiden haben, und da kaum angenommen werden kann, daß diese Entscheidung gegen die eigenen Handelsinteressen ausfallen dürfte, so würden wohl auch die von Krüger ausgestellten Kaperbriefe nicht anerkannt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool; Campania von Liverpool; St. Paul von Cherbourg; Victoria von Neapel.
New York: Königin Luise von Bremen; Phoenicia von Hamburg.
Liverpool: Georgic von New York; Lucania von New York.
Rotterdam: Maasdam nach New York.
London: Manitou von New York; Brazilian nach Montreal; Minnesota von New York.
Moville: Corinthian, von Liverpool nach Montreal; Furnessia, von Glasgow nach New York.
Hamburg: Columbia von New York; Bularia von New York.

Lokalbericht.

Bricht seine Zelte ab.

Der seit Jahresfrist stark in die Brüche gegangene Baugewerkschaftsrath ist nicht mehr in der Lage, sein bisheriges Hauptquartier im Gebäude No. 187 Washington Str. länger zu halten. Er hat deshalb seinen Pachtkontrakt auf das bezeichnete Gebäude aufgegeben und sieht sich nach einem anderen, weniger kostspieligen Geschäftslokal um. Die Gewerkschaften, welche sich vom Baugewerkschaftsrath losgesagt haben, scheinen sich übrigens durchweg in recht blühender Verfassung zu befinden und haben zur Erledigung ihrer Vereinsgeschäfte recht elegante Lokale in verschiedenen Office-Gebäuden gemiethet.

Das mörderische Gas.

Der Zimmermann Swan Johnson wurde heute früh in seiner Werkstätte, im Gebäude Nr. 231 North Park Ave., Austin, an Leuchtgas, welches den angedrehten Brennern entströmte, halb erstickt vorgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Patienten nach dem County-Hospital an. Die Polizei ist der Ansicht, daß Johnson Selbstmord zu begehen beabsichtigte, während Nachbarn des Patienten glauben, daß Letzterer das Opfer eines beklagenswerthen Unfalles wurde.

Interessanter Punkt.

Alderman M. J. Foreman hat im Kreisgericht im Auftrage von E. B. Großman & Co. eine Klage angestrengt, durch welche festgestellt werden soll, ob die Stadtverwaltung berechtigt ist, Privatpersonen zu erlauben, die Bürgersteige zu Geschäftszwecken zu benützen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine, Herrn John Ownsfield ertheilte Erlaubniß, am Gebäude No. 174 State Straße ein 18 Zoll über den Seitenweg hervorragendes Schaufenster anzubringen.

Kurz und Neu.

* Der 50jährige John C. Passedech von No. 739 Lincoln Avenue, der seit längerer Zeit kränklich war und unter der Hitze entsetzlich litt, wird seit gestern früh vermißt. Seine um sein Schicksal besorgten Angehörigen haben die Polizei ersucht, Nachforschungen nach seinem Verbleib anstellen zu wollen.

* Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde gestern Nachmittag der 8jährige Joseph Dougherty, dessen Eltern im Gebäude Nr. 826 N. Hermitage Avenue wohnhaft sind. Der Knabe wurde an der Ecke von North und Ashland Avenue durch ein von Timothy O'Regan gelenktes Fuhrwerk niedergerannt und erlitt einen komplizirten Hüftenbruch, außerdem wurden ihm mehrere Finger zermalmt, die wahrscheinlich werden amputirt werden müssen. Zur Zeit liegt der kleine Kerl in besorgnißerregendem Zustande im Alexianer-Hospital darnieder.

* Wegen Mißbrauchs der Post zu unmoralischen Zwecken sind heute Frank W. Jones und Minona Fitts von Kommissär Humphrey unter je $2,000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden.

Neue Beamte.

Der Lincoln Park unter die Aufsicht eines Fachmannes gestellt.

Die neue Verwaltungs-Behörde des Lincoln Park hatte eigentlich ihre Beamten schon gestern erwählen wollen, verschob das aber bis heute und nahm gestern noch einmal mit Gouverneur Yates über den Gegenstand Rücksprache. Der Gouverneur scheint den Herren seine Zustimmung zu ihrem Vorhaben ertheilt zu haben, nunmehr endlich ein vernünftiges System an die Stelle der politischen Beutewirthschaft in der Parkverwaltung zu setzen. Das wenigstens scheint aus dem Ergebniß der heute vorgenommenen Anstellungen hervorzugehen. Die Aemter des Superintendenten und des Sekretärs sind zusammengeworfen worden. Mit ihnen betraut hat die Parkbehörde Herrn Reuben H. Warder, der früher an der Spitze des Parksystems der Stadt Cincinnati gestanden hat. Der Herr wird ein Jahresgehalt von $5000 beziehen. Zum Anwalt der Kommission gewählt wurde Herr Franklin Hamlin. Das Gehalt des Anwalts ist herabgesetzt worden von $3000 auf $1500. Zum Park-Schatzmeister gewählt worden ist Edward Dickinson, Kassirer der Metropolitan National-Bank.

Starb den Flammentod.

Frau John Moore, 25 Jahre alt, war heute auf der hinteren Veranda ihrer Nr. 118 Süd Kedzie Ave. gelegenen Wohnung damit beschäftigt, den Gasolinofen zu füllen, als auf bisher noch nicht ermittelte Weise der Gasolinbehälter explodirte. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die Kleider der Frau, welche im nächsten Augenblick lichterloh in Brand stand. Nachbarn gelang es zwar, die Frau in Decken einzuhüllen und auf diese Weise die Flammen zu ersticken, doch hatte die Unglückliche inzwischen entsetzliche Brandwunden erlitten, denen sie schon nach kurzer Zeit erlag. Die Veranda wurde gleichfalls in Brand gesetzt, der aber gelöscht wurde, ehe nennenswerther Schaden angerichtet worden war. Der Gatte der Verstorbenen ist als Gehilfe in einer Kolonialwaarenhandlung beschäftigt.

Schadenfeuer.

Infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte entstand gestern Abend in dem Schaufenster der Schuhwaarenhandlung von Bailey & Company, im Gebäude No. 147 State Straße, ein Feuer, welches erst gelöscht werden konnte, nachdem es einen Gesammtschaden von $1000 angerichtet hatte. Auf der Fahrt nach der Brandstätte kam ein vor einen Feuerleiterwagen gespannter Gaul an Washington, nahe Dearborn Straße zu Fall, und der im Schwunge befindliche Wagen wäre beinahe auf den Bürgersteig, unter eine Anzahl Passanten, gesaust. Der Gaul blieb unverletzt, und nach Verlauf von kaum fünf Minuten konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Raubattentat.

Der Nähmaschinenagent John Pohluson von Nr. 1507 West 22. Straße wurde gestern Abend, kurz vor Mitternacht, an 22. Straße und Kedzie Avenue von zwei Banditen überfallen. Es gelang Pohluson nach kurzem, erbitterten Kampfe, sich den Fäusten seiner Angreifer zu entwinden und in eine nahegelegene Wirthschaft zu flüchten, wo er die Gäste alarmirte. Diese und ein Polizist machten Jagd auf die Räuber, die aber entkamen, obgleich ihnen eine Anzahl blauer Bohnen nachgesandt wurden.

Gewaltsamer Tod.

Der siebenjährige Charles Johnson, ein Insasse des Nr. 175 Burling Str. gelgenen „Half-Orphan Asylum", wurde gestern Abend an der N. Halsted Str., in der Nähe der Center Str., von einem Straßenbahnwagen erfaßt und unter die Räder eines Ablieferungswagens geschleudert, unter denen er sein Leben aushauchte. Die Leiche des Verunglückten, dessen Vater im Gebäude Nr. 4441 Dearborn Str. wohnt, wurde nach dem Ziegler'schen Bestattungs-Etablissement, Nr. 409 Center Str., geschafft.

Auf dem Lande geht's.

Die neun Briefträger von Oak Park gehen neuerdings ihren dienstlichen Verrichtungen in leichten, kleidsamen Hemdenblusen nach. Ihre Chicagoer Kollegen müssen auf diese Tracht Verzicht leisten, weil bei dem Ruß und Staub, mit dem unsere Atmosphäre gesättigt ist, ihre Wäscherechnungen durch dieselbe zu weit in's Steigen gebracht werden würden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei erträglicher Temperatur; westliche, später veränderliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; westliche, später veränderliche Winde.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer im nordöstlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 86 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Ein Pechvogel.

Zum dritten Male innerhalb der letzten acht Wochen wurde gestern Abend Wm. Johnson, ein No. 89 Süd Sangamon Str. wohnhafter Maschinist, vor der „Monroe Telephone Exchange", No. 85 Süd Sangamon Straße, von zwei Banditen hinterrücks überfallen und beinahe erwürgt. David Cohn, ein Angestellter der Telephon-Gesellschaft, kam mit mehreren Kollegen dem Bedrängten zu Hülfe, worauf die Raubgesellen Fersengeld gaben. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen, nachdem sie eine Strecke weit verfolgt worden waren.

Unter der Anklage, den 69jährigen Luke Linott am 4. Juli um seine Uhr nebst Kette beraubt zu haben, wurde gestern von den Detektives Riffle und Franzen ein gewisser Frank Dowling an Locust und Sedgwick Straße verhaftet und in der Revierwache an Ost Chicago Avenue eingekäfigt. Auf dem Wege dahin wurden die Beamten wiederholt von Freunden des Arrestanten angegriffen, doch gelang es ihnen, die Strolche schließlich mit gezogenen Revolvern in Schach zu halten.

Erfreuliche Pause.

Die ungewöhnlich lange Reihe von heißen Tagen, mit denen der Sommer sich eingeführt hat, liegt hinter uns. Gestern wurden der Polizei noch gegen fünfundzwanzig Fälle von Hitzschlägen gemeldet, darunter sechs, die tödtlich verliefen — heute ist die Temperatur recht erträglich geworden, und auch für morgen wird von dem Propheten auf der Wetterwarte angenehme Witterung in Aussicht gestellt.

Der Nachwirkung eines Hitzschlages, von dem er gestern betroffen wurde, erlag heute in seiner Wohnung, No. 9228 Houston Avenue, der 32jährige Charles Eliason.

Griff zum Giftbecher.

Der 52jährige Jacob Kreber von Nr. 553 Dickens Ave. hat gestern Abend aus Schwermuth über Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth, mittels einer Dosis Karbolsäure seinem Dasein ein jähes Ende bereitet. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird heute Nachmittag seines traurigen Amtes walten.

* Herr Edward Redington ist heute vom Richterkollegium für einen weiteren Amtstermin zum Mitgliede der Jurykommission ernannt worden.

* Von den Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften sind heute 15 Knaben und Mädchen in eine Ferienkolonie bei Ivanhoe, Ill., geschickt worden.

* General Merriam vom Pensionsamt ist mit der Auszahlung der vierteljährlichen Stipendien an die 75,000 im Chicagoer Distrikt ansässigen Pensionäre Uncle Sam's beschäftigt. Die zur Auszahlung gelangenden Beträge belaufen sich zusammen auf annähernd $3,000,000.

* Eine „County-Fair" alten Styls wird am 12. und 13. Juli zum Besten der St. Elisabeth-Kirche in Smiths Wäldchen an 43. Straße und Michigan Avenue veranstaltet werden. Um das Betriebskapital für dieselbe aufzubringen, arrangiren die Veranstalter heute Abend auf dem Grundstück der Frau Hennessey, Nr. 4143 Wabash Avenue, ein Gartenfest.

* Jane Thompson, 33 Jahre alt, eine Anhängerin Dowie's, ist gestern in ihrer Wohnung, No. 6612 Vernon Avenue, der Schwindsucht erlegen. Auch Flora Emerson, die gleichfalls zu der Gefolgschaft des Glaubensheilers gehörte, wurde in ihrer Wohnung, No. 1628 Michigan Avenue, durch den Tod dahin gerafft. Bright'sche Nierenkrankheit wird als Todesursache angegeben.

* Dem 65jährigen Abraham Isenberg von No. 189 De Koven Straße, wurden heute Morgen auf den Geleisen an Polk Straße von einer Lokomotive beide Füße abgefahren. Isenberg war in Gefahr, durch eine Rangirlokomotive über den Haufen gerannt zu werden; er sprang deshalb zur Seite und gerieth direkt vor eine andere Lokomotive, deren Räder über seine Füße hinweg gingen. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

* Das Erste Miliz-Regiment ist gestern Abend, 964 Mann stark, in zwei Sonderzügen der Illinois Central-Bahn nach Camp Lincoln bei Springfield abgedampft. Unter den Vorräthen, welche das Regiment mit in's Feld nahm, befanden sich auch unterschiedliche Fäßchen Bier, die jedoch schon unterwegs geleert werden mußten, da im Lager selber, entsprechenden Befehlen des Gouverneurs gemäß, nichts Stärkeres als Sodawasser und Limonade getrunken werden darf.

* Die Rothhäute „Cut Hair" und John Stanton wurden unlängst veranlaßt, ihre Farmen in Oklahoma zu verlassen und sich dem „Buckskin Bill-Zirkus" anzuschließen. Ihnen war eine Wochengage von je $4 zugesichert worden, doch erhielten sie angeblich nur 50 Cents, und als sie Zahlung der ihnen versprochenen vollen Löhnung verlangten, gab man ihnen in Cleveland den Laufpaß. Die Indianer machten sich nun auf die Socken nach ihrer Heimath und trafen hier am letzten Donnerstage halbverhungert ein. Das „Bureau of Associated Charities" wird sich bemühen, ihnen freie Heimfahrt zu verschaffen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Vollständig FREI ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unserem erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt.—Gute, mit Leder überzogene Bruchbänder, einseitige von 65c aufwärts und doppelseitige von 1.25 und höher. Nirgends so gut und billig zu kaufen. Bruchbänder mit den neuesten Verbesserungen zu halben Preisen. Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die besten bekannt. Vorzüglich passende, dauerhafte Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.

65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Das Bismarck-Denkmal.

(Von Fritz Stahl im „Berl. Tagebl.“)

Bismarck! Der Name hat schon für uns, die den Mann noch sehen durften, einen besonderen Klang; denselben Klang, wie die Namen der Großen vergangener Zeiten, die der Hauch der Sage umwittert. Er weckt in uns das Gefühl von einer Kraft, die das Menschenmaß überstieg. Die Maßstäbe des Alltagsdenkens reichen nicht aus, seine ragende Größe zu messen. Theodor Fontane, der gewiß alles eher als eine exaltirte Natur war, wollte ihn im Sachsenwald an heimlicher Stätte begraben wissen; in tausend Jahren würden dann die Wanderer sagen: „Hier liegt der Bismarck irgendwo!“ Niemand hat, scheint mir, besser ausgedrückt, als wie ungewöhnlich und unvergleichlich wir diese doch zeitgenössische Persönlichkeit empfinden.

Wenn man das Gedicht von Fontane gelesen hat, muß man das Bild des gleichgiltigen Mausoleums ansehen, in dem Bismarck beigesetzt ist. Es wirkt wie ein kalter Wasserguß und bringt Einen schnell aus schwärmerischen Träumen in die Wirklichkeit zurück: in unserem Leben ist kein Platz für Ausnahmefälle. Man wird dann auch nicht mehr glauben, daß im offiziellen Deutschland für Bismarck ein Helden-Denkmal entstehen konnte. Wie die Dinge liegen, konnte es garnicht jenen Bismarck zeigen, sondern nur den Fürsten Otto v. Bismarck, Reichskanzler und Generaloberst der Kavallerie. Das Andere hätte lieben Menschen böse Träume machen können.

Ich glaube, man würde Reinhold Begas Unrecht thun, wenn man nicht sich und anderen das zuerst klar machte, daß er schließlich nur ein Berliner Monument zu machen hatte. Wir wollen also lieber den großen Maßstab in der Ecke stehen lassen, wo ihn leider, leider schon so dicker Staub bedeckt. Schade um die schöne, einzige Gelegenheit!

Unter den Statuen des Fürsten Bismarck, die ich kenne, ist diese bei Weitem die beste. Nur seine eigene Skizze hat Begas nicht ganz erreicht.

Der Fürst steht hochaufgerichtet da. Er trägt die Unofrm der Halberstädter Kürassiere und den Helm mit dem mächtigen Nackenschirm, den er so sehr liebte. Die Uniform ist halb offen, und der Helm sitzt weit im Nacken; das wirkt ein wenig salopp, aber nimmt ohne Zweifel der Figur den Charakter des bloßen Kavalleriegenerals, den die meisten Bismarck-Denkmäler haben. Der Kopf ist etwas nach links gewandt; die Augen unter den buschigen Brauen scheinen einen Gegner anzublitzen. Die rechte Hand ruht ausgespreizt auf einem Dokument, das auf einem Baumstamm liegt; die Linke, seitwärts gestreckt, hält den Knauf des Degens. Ueber den Baumstamm fällt der Mantel bis weit über den Rand des Piedestals herunter.

Wie gesagt, die Skizze, mit der Begas in der entscheidenden Konkurrenz gesiegt hatte, wirkte stärker. Es kam in ihr deutlich zum Ausdruck, wie eine heftige innere Erregung den ganzen Körper durchzuckte, es war mehr Nerv in ihr. Wie es scheint, ist die Figur nur eine Vergrößerung der Skizze, und bei dieser starken Vergrößerung mußte etwas von dem Leben verschwinden. Und andererseits sind kleine Mängel deutlicher hervorgetreten.

Dennoch ist die Wirkung aus der gehörigen Entfernung und namentlich von der linken Seite aus noch immer sehr bedeutend, zumal da der Ausdruck des Gesichtes und besonders der Augen überraschend kräftig herauskommt.

Die Statue steht auf einem hohen Piedestal von rothem Marmor; das Piedestal auf einem Unterbau von demselben Material, der nach links und rechts in langen Flügeln vorspringt. Auf diesem Unterbau und seinen Flügeln stehen die allegorischen Figuren, die das Wesen und die Bedeutung Bismarcks erklären sollen.

Vor dem Piedestal kniet ein riesiger Atlas, der die Weltkugel trägt, hinten kniet auf der Stufe ein Schmied, der ein Schwert schmiedet. Beide Figuren sind in der dekorativen Art durchgeführt wie die Nebenfiguren am Nationaldenkmal.

Auf dem rechten Vorsprung steht eine Frau, die einem verendenden Panther den Fuß auf den Nacken setzt. Sie trägt antikes Gewand, Helm und Beinschienen, und in der Linken hält sie mit festem Griff ein Szepter. Das Gesicht mit der gerunzelten Stirn ist streng und hoheitsvoll. Diese Frau mag Bismarcks Energie personifiziren.

Auf der linken Seite sieht man eine Frau auf dem Rücken einer Sphinx sitzen und in tiefem Sinnen in einem alten Buche lesen. Soll sie die Weisheit des Meisters der Staatskunst verkörpern? Ich weiß nicht, ob sie gerade Bismarcks Art entspricht. Aber die Gruppe hat eine wunderschöne, echt Begasische Silhouette.

All die Figuren sind gleichfalls in Bronze.

Der Aufbau wirkt, wenn man einmal Begas lockere und malerische Anordnung gelten läßt, von vorn sehr gut. Die Breite, die durch die Gruppen des Unterbaues gegeben wird, und die Höhe der Hauptfigur passen vortrefflich zu den Linien des Reichshauses, das den Hintergrund bildet. Auch der Maßstab des Ganzen steht zu dem Hause in einem feinen Verständniß. Die Furcht, das Denkmal müsse durch das Reichshaus erdrückt werden, war unbegründet, oder wenigstens hat Begas die Gefahr sehr geschickt abgewendet.

Aber diese gute Wirkung hat das Denkmal nur von vorn. Als Ganzes ist es fast reliefartig gedacht, hat nur eine Ansicht. Vom Reichshaus aus sieht man nur — — Rückseiten. Von links und rechts werden die Gruppen unverständlich, und wird die Silhouette dünn.

Das genannte Monument steht auf einer Terrasse, die von der Treppe des Reichshauses ausgeht. Zu beiden Seiten des Monuments sind halbrunde Bassins mit Wasserkünsten angeordnet, auf deren Balustraden große Gruppen angebracht sind, die Fabelwesen des Meeres darstellen.

Man konnte bislang, so lange die Tribünen noch standen, die ganze Anlage noch nicht übersehen. Aber ich glaube, sie wird der Wirkung des Wallotschen Baues sehr vortheilhaft sein.

Ach ja, die Reliefs an Piedestal und Unterbau habe ich vergessen. Oder wollen wir lieber nicht von ihnen reden?

Lassen wir sie, und freuen wir uns lieber, wenn wir auf das Denkmal zurückblicken, noch einmal an dem großartigen Kopf. Ich möchte nach diesem Kopf wohl noch einmal eine Büste des Fürsten von Begas sehen. Nicht so eine, wie die neben dem Kaiser Wilhelm der Siegesallee, die wohl absichtlich ziemlich ausdruckslos ist, sondern eben eine im Sinne dieses Kopfes. Eine solche Büste könnte vielleicht doch „Bismarck“ werden, wie es ein paar der Porträts von Lenbach sind.

Die Ermordung zweier englischer Missionare in Neu-Guinea.

Die Nachricht von der Ermordung der englischen Missionare Chalmers und Olivier Tomkins ist bestätigt worden. Der Administrator von Englisch Neu-Guinea, Le Hunte, ist mit einem Detachement Artillerie und eingeborenen Konstablern zur Bestrafung der Mörder nach der Mündung des Air River aufgebrochen und er hat eine Anzahl Dörfer einäschern lassen. Auch wurden 13 Insulaner erschossen. Von einem Gefangenen erfuhr der Administrator gleichzeitig die nachstehenden Einzelheiten über die Mordthat. Als der Schuner „Niue“ mit den Missionaren an Bord vor der Insel Goaribadi vor Anker gegangen war, kamen bald zahlreiche Insulaner vom Lande her in ihren Kähnen angerudert. Chalmers ließ unter diese zunächst Tabak und andere Geschenke vertheilen und fuhr dann an Land. Kaum waren er und seine Begleiter aus dem Gesichtskreis der an Bord des Schuners Zurückgebliebenen verschwunden, als sie von den Eingeborenen ergriffen und nach dem nur etwa 50 Meter entfernten Dorf Ananerda geschleppt wurden. Hier wurde Chalmers mit Knüppeln erschlagen und ihm dann vor den Augen seiner Begleiter der Kopf mit einem Bambusmesser abgesägt. Dann wurde der Körper in Stücke zerschnitten und nach Otrai transportirt, wo die Kannibalen ihn verzehrten. Tomkins ist am folgenden Tage ein gleiches Schicksal widerfahren, während die 15 eingeborenen Begleiter der Missionare am übernächsten Tage auf einmal abgeschlachtet worden sind. Die zerstückelten Körper der Unglücklichen sind alsdann nach allen Dörfern der Insel geschickt und dort verzehrt worden.

— Feinfühlend. — „Aber, Mama, ich weiß wirklich nicht, was Du gegen meinen Mann hast, — er thut Dir doch alles zu liebe; — hat er Dir gestern nicht sogar wieder Deine beiden Lieblingsstücke vorgespielt?“ — „Ja, — aber den Trauermarsch, als ich kam, und die Jubelouvertüre, als ich ging!“

Neue Observation Parlor Cars

nach Milwaukee, Fond du Lac, Oshkosh, Appleton, Green Bay, Menominee und dazwischenliegenden Stationen fahren täglich durch an Zügen via der Northwestern-Linie, verlassen Chicago um 9:00 Uhr Vorm. Parlor-Car-Dienst an allen Hauptzügen. Wegen Tickets und Informationen fragt nach in den Ticket-Offices: 212 Clark Str., oder Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. jl1,3,5,7

Die morgige „Sonntagpost“ ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Das todte Meer.

Das todte Meer ist kürzlich in der Geographischen Gesellschaft zu Genf von L. Gautier auf Grund eigener Bereisung und der neuern Forschungen geschildert worden. Dem Namen nach ist dieser kleine salzige und bitumreiche See durch die in der Bibel erzählte Legende allbekannt und die Phantasie älterer Reisenden hat nicht verfehlt, die ganze Gegend mit dem Nimbus des Wunderbaren und Schreckhaften zu umgeben. In der Vulgata kommt der Name todtes Meer einmal vor, Daodor und Plinius bezeichnen es als Asphaltsee, die Araber nennen es Bahr Lut, d. h. Meer des Loth, weil im Koran Loth und die Sage von Sodom und Gomorrha vorkommen. Geographisch und geotektonisch ist das todte Meer von besonderem Interesse als abflußloser Binnensee und weil sein Spiegel 394 M. unter der allgemeinen Meeresfläche liegt. Indessen ist der Wasserstand desselben um 3 bis 5 M. veränderlich und steht im April und Mai am höchsten. Eine Verbindung des todten Meeres mit dem Golf von Akaba hat aller Wahrscheinlichkeit nach niemals bestanden, obgleich in einer früheren Zeit sein Wasserstand bis zu 360 M. höher war als gegenwärtig. Erst im Laufe sehr langer Zeitabschnitte hat sich dieser bis zu dem heutigen Niveau gesenkt, aber das todte Meer, wie es gegenwärtig vorhanden ist, stammt keineswegs aus historischer Zeit, etwa aus den Tagen Abrahams, sondern reicht mindestens bis zum Anfang der quaternären Epoche, vielleicht sogar über diese zurück. Der heutige Wasserspiegel stellt das Ergebniß der Zuflüsse nach Abzug der Verdunstung dar. Der Jordan führt dem todten Meer etwa ⅓ des Wasserreichthums zu, welchen der Neckar bei dessen Austritt aus Württemberg besitzt. Das Wasser des todten Meeres ist infolge seines Reichthums an Chlornatrium, Magnesium, Calcium u. s. w. sehr schwer, sein spezifisches Gewicht an der Oberfläche beträgt 1,166 und nach dem Eintrocknen hinterläßt es auf Kleidungsstücken Salztheilchen und ölige Flecken. Auch die zahlreich auf der Oberfläche des Wassers schwimmenden Holzstücke und Baumstümpfe sind durch Salzüberzug weißlich und bilden einen der charakteristischen Züge der Landschaft. Es ist durchaus irrig, das todte Meer und seine Umgebung, wie frühere Schriftsteller angaben, „als eine Landschaft, auf der der Fluch Gottes ruht“, zu betrachten; im Gegentheil ist die Gegend nicht nur interessant, sondern schön, und Gautier vergleicht sie geradezu mit dem Theile des Genfer Sees in der Nähe der Rhonemündung. Auch ist das Wasser dieses Meeres nicht unbeweglich und todt, wie man früher fabelte, sondern in beständiger Bewegung, ja, bisweilen wehen stürmische Winde auf demselben und erregen hohe Wogen, die an den Ufern branden. Dagegen können in dem Wasser des todten Meeres die Fische, welche aus dem Jordan hineingerathen, nicht leben und überhaupt ist dieses Wasser sehr arm an thierischen Bewohnern. Die Umgebung ist theilweise arm an Pflanzenwuchs, allein nicht infolge des salzigen Wassers, sondern weil es an Süßwasser gebricht; da, wo solches vorhanden, gedeiht Pflanzenwuchs in üppiger Fülle. Die Oberfläche des todten Meeres umfaßt 923 Qkm., also um die Hälfte mehr als der Genfer See; sie zerfällt durch die Halbinsel Lisan in einen kleinen und wenig (3—4 M.) tiefen südlichen und einen überwiegend großen, bis zu 400 M. tiefen nördlichen Theil. Befahren wurde das Todte Meer zuerst 1835 von dem Irländer Costigan, dann 1847 von dem Engländer Molineux. Seit 1893 verkehren auf ihm Segelboote, zeitweise auch ein kleiner Dampfer. Der Reichthum des todten Meeres an Bitumen oder Asphalt wird schon von Tacitus erwähnt, er entstammt wahrscheinlich Lagern am Grund dieses Meeres, denn man hat bemerkt, daß nach starken Erdbeben, die in diesem Bezirke nicht selten sind, die bituminösen Massen zahlreicher erscheinen. Mit vulkanischen Ereignissen haben dieselben nichts zu thun, und was ältere Reisende, z. B. Van de Velde, von unheimlichen feuerverbrannten Regionen des Todten Meeres erzählen, ist Fabel; die Einsenkung des todten Meeres ist nichts als ein altes Einsturzgebiet der Erdoberfläche, und die Katastrophe, welche dort erfolgte, muß gegen Ausgang der Teriärzeit und Beginn der Quartärepoche stattgefunden haben. Eine Beziehung derselben zu dem in der Genesis erzählten Vorgang ist durchaus nicht herzustellen; vielleicht hat letzterer Bezug auf ein lokales Ereigniß, das sich in früher geschichtlicher Zeit dort zugetragen hat und sagenhaft von dem oder den Verfassern der Genesis umgemodelt wurde, wie solches bestimmt mit der „Salzsäule“ der Fall gewesen ist. Daß bei den alten Juden der Mangel an Pflanzenwuchs, welcher sich an vielen Stellen rings um das todte Meer bemerkbar macht, sehr richtig nur dem Mangel an Süßwasser zugeschrieben wurde, bezeugen Stellen in den „Gesichtern“, welche Ezechiel und Zacharias ihren Zeitgenossen erzählten und wonach Jehova einst vom Tempel zu Jerusalem aus Wasserströme entsenden werde, welche Fruchtbäume am Lande und Fische im Wasser zur Folge haben würden. Wären diese Prophezeiungen eingetroffen, so würden in der That die Osthänge des Gebirges von Juda zu einem Garten geworden sein, denn an dem zweiten Haupterforderniß dazu, der Sonnenwärme, fehlt es dort nicht.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich nur es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welche ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jedem schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein erndgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. R. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. 1ap,mifafon*

Bei heißem Wetter,

wenn die Haut des ganzen Körpers zu jucken anfängt, welches selbst durch ein gewöhnliches Bad nicht vertrieben oder auch nur gelindert werden kann, wird

GLENN'S Schwefelseife

im warmen Bad sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit kommt heran, wo solche Unbequemlichkeiten sich einstellen werden, und es wird daher für Diejenigen, welche damit behaftet sind, eine Freude sein, zu erfahren, daß ein warmes Bad und

GLENN'S Schwefelseife

nie versagen, selbst wenn alle anderen Mittel fehlschlagen.

In Apotheken zu haben.

Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel schwarz und braun. (2)

Die Lampencylinder-Industrie.

Viele sind geneigt, zu glauben, daß infolge der Verbreitung der elektrischen Beleuchtungs-Methoden unsere gewöhnliche Lampencylinder-Industrie mehr oder weniger zurückgegangen sei. In den nächstbetheiligten Kreisen jedoch wird diese Annahme für durchaus irrig erklärt. Aus neuerlichen Mittheilungen über die Thätigkeit dieses wichtigen und interessanten Zweiges der Glas-Industrie möge Folgendes hervorgehoben sein:

Uneingeweihte mögen mit Ueberraschung hören, welche imposante Mannigfaltigkeit gerade heute in Lampen-Cylindern herrscht, die ein so einfacher, schlichter Gebrauchsgegenstand zu sein scheinen; und diese Mannigfaltigkeit gilt nicht blos von der Gesammtproduction, sondern auch von den einzelnen Fabriken. Einer unserer betreffenden Fabrikanten stellt nicht weniger als 600 verschiedene Gattungen Lampen-Cylinder her, und diese Verschiedenheiten sind in der Gestalt mindestens ebenso bedeutend, wie in der Größe! Dies ist nur eines von vielen Beispielen. Zum Theil hängt dies mit der großen Mannigfaltigkeit in den Lampen selbst zusammen, welche heute hergestellt werden; aber es sind noch andere wichtige Ursachen vorhanden, abgesehen von den bloßen Mode-Liebhabereien, die sich auch auf diesem Gebiete mit häufiger Abwechslung geltend machen. Während manche jener vielen (im Ganzen schier unzähligen) Varietäten von Cylindern überall im allgemeinen Gebrauch sind, gibt es auch andere, welche nur bestimmten Bedürfnissen und Umständen in diesem oder jenem Theile unseres Landes eigens angepaßt sind, während man sie sonstwo so gut wie gar nicht kennt; und wiederum andere werden nur für gewisse berufliche Zwecke angefertigt.

In den Ver. Staaten sind noch heute mindestens 12,000 Männer und Jungen ausschließlich mit der Herstellung von Lampen-Cylindern beschäftigt, und die jährliche Production geht in die Millionen. Zum größten Theil werden sie in unserer Zeit westlich vom Allegheny-Gebirge fabricirt, namentlich im westlichen Pennsylvanien, in Ohio und in Indiana, wo sich die meisten Glasfabriken des Landes befinden, und zwar viele in den Naturgas-Regionen. Von einem Rückgang dieser Industrie kann so wenig die Rede sein, daß vielmehr die Production fort und fort zunimmt, obwohl nicht ganz im Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung. Viele, die Gas benutzen, halten sich noch immer daneben ihre drei oder vier Lampen, und die Zahl Derjenigen, welche für Beleuchtungs-Zwecke Oellampen allein verwenden, ist noch immer sehr groß. Von einer gefährlichen Concurrenz der elektrischen Beleuchtung kann vollends keine Rede sein. Und es hat nicht den Anschein, als ob sich dieses Verhältniß so bald zu Ungunsten der Lampen-Cylinder ändern werde, — da müßten die Gas- und die Elektricitäts-Gesellschaften erst noch bedeutend populärer werden, und selbst dann werden die Lampen viele wichtige Zwecke erfüllen, aus denen sie kaum jemals verdrängt werden können.

Es darf noch hinzugefügt werden, daß die Lampen-Cylinder nicht nur in größerer Mannigfaltigkeit hergestellt werden, als jemals zuvor, sondern auch in besserer Qualität. So versichern wenigstens die fabricirenden Kreise; viele Consumenten denken vielleicht anders darüber.

„Edelweiß Brod“ ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co.

— Selbstbewußt. — „Sind Kamerad vielleicht informirt, ob China irgend eine Art von Generalstab besitzt?“ — „Aeh, wohl kaum anzunehmen, glaube bestimmt, daß den Leuten Centrale höherer geistiger Selbstthätigkeit fehlt!“

Grausame Kriegführung.

Kapstadt, Anfang Juni.

Ein erbaulicher Zwischenfall spielte sich dieser Tage im Parlament von Natal ab, wo der Abgeordnete Bryce schwere Anklage erhob gegen die Militärverwaltung in Zululand. Die Anklagen stützten sich auf die Berichte eines gewissen Herrn Brunner, der Abgeordneter für Zululand ist, und fanden weiteste Verbreitung durch den Abdruck im „Natal Mercury“, einem der einflußreichsten und gelesensten Blätter des genannten Landes. Danach handelt es sich um nichts Geringeres als um die systematische Aufhetzung der Zulukaffern gegen die Buren. Auf Befehl der Engländer mußten sich die Zulus bewaffnen, augenscheinlich mit von den Engländern selbst gelieferten Waffen und ins Gebiet der Buren einfallen. Die Zulus ließen sich dies nicht zweimal sagen, veranstalteten sofort einen gewaltigen Raubzug und kehrten schon nach kurzer Zeit mit Tausenden von erbeuteten Rindern und sonstiger großer Beute zurück. Als Lohn für diese Schandthat überließen ihnen die Engländer großmüthig zehn Prozent. Nennenswerthen Widerstand fanden sie in den schon längst von Buren geräumten Distrikten nicht; ab und zu begegnete ihnen wohl ein alter, zurückgebliebener Bur, und der wurde dann mit leichter Mühe von den Wilden gespießt. Frauen und Kinder waren schon eher anzutreffen, und wie es diesen ärmsten Geschöpfen erging, darüber schweigt man am besten. Auch eine Rotte Weißer, die als engländerfreundlich im Lande belassen worden war, hat an der Sache Theil genommen, trotz aller Proteste, welche von der civilen Scheinregierung des Landes erhoben worden waren. Genannter Abgeordneter Brunner wandte sich seiner Zeit an den Premierminister von Natal um Hülfe, erhielt jedoch nur die Zusage seines Bedauerns, da der Minister sich ohnmächtig fühlte gegenüber der Militärdespotie, und die ganze Verantwortung auf den kommandirenden Hauptmann Bottomley schob. Die Sache wird ihr Nachspiel haben, zwar nicht in öffentlichen Kreisen der Engländer — da wird sie einfach vertuscht oder todtgeschwiegen — sondern in Zululand selbst, wo die Eingeborenen, nachdem sie nun einmal auf den Kriegspfad gedrängt, die Waffen gegen sich selber kehren, um ihre alten Stammesstreitigkeiten auszufechten. So sind schon z. B. die Stämme Usibepus und Dinizulus kräftig aneinander gerathen. Schließlich werden dann die Engländer noch als Friedensstifter eingreifen müssen, was die Kosten des südafrikanischen Krieges noch um ein Bedeutendes vermehren könnte.

Es läßt sich bezweifeln, ob das Vordringen der Engländer nach dem Norden von Transvaal ein strategisch richtiger Zug war. Allerdings ist es ihnen gelungen, den Nimbus zu zerstören, als hätten die Buren in diesem bisher noch nicht besetztem Lande eine bedeutende Reservearmee und wichtige Operationsbasis besessen. Die Buren sind eben auch hier wie überall beim ersten Anmarsch der Engländer in alle Winde zerstoben, aber was die Engländer einheimsten, war lediglich die schwierige Aufgabe, nun noch weitere dreihundert Meilen Eisenbahn zu bewachen. Zur Entschädigung suchen sie nun das Land „unverwundbar“ gegen die Angriffe der Buren zu machen, indem sie es auf weite Strecken längs der Eisenbahn aller Nahrungsmittel entblößen und zur vollkommenen Wüste nach bekannten Mustern machen. Das nennen sie dann die „Beruhigung“ des Landes. Eigentlich ist aber garnichts mehr zu beruhigen, denn sämmtliche Bewohner, gleichviel ob Weib, Mann oder Kind, ob in Waffen einhergehende oder friedlich ihren Heerden obliegende Buren— kurz Alles, was menschliche Gestalt hat, muß mitgehen und wird als Gefangener nach den großen Lagern in der Nähe englischer Garnisonen geschleppt. Im Grunde ist dies auch noch die glücklichste Lösung, denn auf ihren Farmen allein gelassen, würden die Aermsten doch dem bittersten Elend, wenn nicht gar dem Hunger oder wilden Bestien in Gestalt von Thieren und Kaffern zum Opfer fallen. Den Engländern gegenüber steht hier De la Rey. Natürlich läßt er es nicht auf einen Kampf oder gar eine ordentliche Schlacht ankommen. Seine Aufgabe besteht vielmehr darin, die zerstreuten Buren an sich zu ziehen und neu zu organisiren. De la Rey ist gegenwärtig der beliebteste unter den Burengeneralen. Seinem Commando strömen die meisten Buren zu, während Botha und Dewet stark in Mißkredit gerathen sind. Botha steht im Verdacht, lau zu sein und mit den Engländern zu paktiren, ja es wird ihm sogar offen vorgeworfen, er suche nur nach einem passenden Vorwande, um mit gutem Geschick dem Beispiel Krügers und seiner Frau zu folgen, welche bekanntlich dem afrikanischen Boden den Rücken gekehrt haben, Frau Botha, wie es heißt, in der Absicht, Krüger zur Annahme von Friedensbedingungen zu veranlassen. So kommt es, daß Botha unter den radikal gesinnten Buren immer mehr an Boden verliert und daß diese einfach sein Commando verlassen, um sich De la Rey anzuschließen. Letzterer bildet gleichzeitig das Bindeglied mit den im Freistaat kämpfenden Buren und hat es so einzurichten vermocht, daß er von dort eine Art regulärer Proviantzufuhr bezieht, welche die Buren mit bekanntem Geschick den Engländern allenthalben, mit Vorliebe aber längs der Eisenbahnen, abknöpfen. Die Gegenmaßregeln der Engländer bestehen zunächst darin, daß sie längs der Bahnlinien in kurzen Abständen kleine blockhausartige Forts errichten, meist aus Stein, oft aber auch aus Holz und Blech, aber stets kugelsicher. Dann beginnt die sogenannte „Säuberung“ des Landes. Diese besteht darin, daß die Engländer mit starker Truppenmacht und in gehöriger Breitenausdehnung das Land durchziehen. Alles, was ihnen dabei in die Hände fällt, muß mitgehen und was nicht gehen kann, wird einfach verwüstet.

Blut-Krankheiten.

Seit zwanzig Jahren haben wir alle Arten Blut-Vergiftung und Blut-Krankheiten behandelt und nur Original-Methoden angewandt, vervollständigt erst nach jahrelangen sorgfältigen Studien. Füllt Euren Körper nicht mit giftigen Droguen an, sondern kommt zu uns und untersucht unsere Original Methoden und vervollkommnete Behandlung in der absoluten Heilung dieser Krankheiten.

Wenn Euer Körper mit ansteckender Blutvergiftung durchdrungen ist, wenn sie ererbt ist und sich zeigt in allen Formen von Skrofeln, Exzema, steifen Gelenken, angeschwollenen Gliedern, Körperausschlag, kupferfarbige Flecken, Geschwüre im Munde oder auf der Zunge, Wundheit der Kehle und Mandeln, Ausfallen der Haare, theilweises todtenähnliches Fleisch und Knochen oder anderen ähnlichen Symptomen, so solltet Ihr sofort unsere Methode untersuchen. Ihr seid immer willkommen und wenn Ihr mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet seid, so werden wir Euch unsere Original Germicide Methode in der Behandlung von Blutvergiftung zeigen und erklären, eine Behandlung, welche die Empfehlung der besten Aerzte in dieser Stadt und welche erst nach beinahe zwanzig Jahren den Grad absoluter Vollkommenheit erlangt hat. Kein Anfüllen des Körpers mit giftigen Droguen irgendwelcher Art. Wir entfernen alle Unreinigkeiten aus dem Körper und versehen ihn wieder in seinen natürlichen gesunden Zustand. Die Blutgewebe, das Fleisch und die Knochen werden gereinigt und wiederhergestellt, und der Patient ist wieder im Stande, den Pflichten und Freuden des Lebens nachzugehen.

Wir verweisen auf die besten Aerzte und Banken und Kaufleute in der Stadt.

Wir heilen auch absolut und dauernd Privat-Krankheiten in allen Stadien, Striktur, Varicocele, Hydrocele, Bruch, Nervenkrankheiten, Nieren- und Blasen-Krankheiten, Katarrh und Schwindsucht, wie auch verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Wir haben Jahre dem sorgfältigen Studium gewidmet, und unsere Behandlung ist durchaus wissenschaftlich und erzielt eine dauernde Heilung.

Wir berechnen nichts für privaten Rath und geben Euch einen geschriebenen bindenden Kontrakt, daß wir alle unsere Versprechungen ausführen. Untersucht unsere Methoden der Heilung, welche Hunderte von Männern von Elend und Niedergeschlagenheit zu Gesundheit und Glück verholfen hat.

Wir behandeln erfolgreich in Eurem Hause. Schreibt uns, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, gebt die Natur Eures Leidens an und wir geben unsere ehrliche Ansicht in einem einfachen versiegelten Couvert kostenfrei.

Alle X-Strahlen-Untersuchungen frei.

Sprechstunden: 8 Vormittags bis 8:30 Abends; Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Nachmittags.

THE BANNERMAN MEDICAL INSTITUTE

67 Clark Str. (gegenüber City Hall), Ecke Clark und Randolph Str. 4. Flur. mifa*

Rothhäutige Kriegspensionäre.

Bekanntlich hat in unserem Bürgerkrieg auch ein kleines Häuflein Indianer activ gedient, und in Verbindung mit dem nächsten Feldlager des „Grand Army“-Veteranenordens dürfte man sich auch ihrer wieder erinnern. Nicht nur zu Onkel Sams Kriegern, sondern auch zu den Kriegspensionären haben die Rothhäute ein entsprechendes, natürlich sehr bescheidenes Contingent gestellt, und alle Betreffenden haben sich ihre Pension, nach dem Zeugniß der Weißen, die mit ihnen im Felde standen, redlich verdient.

Die allermeisten dieser Soldaten und Veteranen kamen aus dem County Shawano, im nordöstlichen Wisconsin, und gehörten dem 37. Regiment des Dachsstaates an. Es war James W. Hitchcock, welcher sie im Frühling 1864 anwarb und später auch die meisten derselben als Hauptmann befehligte.

„Es waren lauter tüchtige Leute,“ äußerte sich unlängst ein Veteran, der volle anderthalb Jahre an ihrer Seite gekämpft hat, „besonders im Vorposten-Dienst. Gegen Exercieren und strenge Disciplin hatten sie ohne Ausnahme eine gewisse Abneigung, aber sie waren vorzügliche Schützen und schneidige und oft bis zur Tollkühnheit tapfere Kämpfer. 45 derselben waren in einer einzigen Compagnie, und nahezu ein Drittel ihrer Zahl ist im Kampf gefallen oder an ihren Wunden gestorben, darunter fünf in südlichen Conföderirten-Gefängnissen. So lange es gelang, diesen Soldaten das Feuerwasser vorzuenthalten, hatten sie keine einzige ernstliche Untugend; unter dem Einfluß von Whisky freilich arteten einige schrecklich aus, und einer machte sogar einmal einen Mord-Angriff auf den Hauptmann Hitchcock. Die Ueberlebenden haben auf ihrer Reservation einen besonderen „Grand Army“-Posten und sind sehr stolz darauf.“

— Spitzbubenhumor. — „Ei Sie, Schneller, das wundert mich, Sie schon wieder hier zu sehen.“ — „O Gottchen, Herr Rath, es wird einem heutzutage zu schwer gemacht, sich ehrlich durchs Leben zu stehlen.“

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30 Nachm.
"	" Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
"	" Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00 Nachm.
"	" Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
"	" Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	3:30 Nachm.
"	" Boston	5:50 Abds.
Abf. 6:40 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
"	" Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 1,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kas. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.
„The California Limited“ Los Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Nm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vorm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. Bloomington Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *3.15 Nm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland.....	....	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Vm
Mason City, Fairmont, Clear	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Lake, Parkersburg, Traer..	†10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	† 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids..	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire........	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct........	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer,	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
Ironwood u. Rhinelander.	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior.	* 8:00 Nm	*7.30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm..
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., *11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †4:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., *7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis....	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd H. Sp'gs, Ark., via Memphis; Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur........	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	| 8.25 V	| 7.00 N
Postzug—New Orleans..........	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth.......	| 4.30 N	| 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		| 1.10 V
Evansville Expreß.............	* 8:30 N	| 7.00 N
Evansville, Cairo und South......	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman..........	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco........	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 8.30 V
Omaha, Sioux City Expreß.......	* 8:30 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug......	* 2.55 V	* 7 00 V
Rockford Passagierzug...........	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque...........	| 3.45 N	|12.55 N

*Täglich. \| Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8:20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Iowa ..	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy.........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk.........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator............	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph........	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis.	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison.	*11 00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati.....		| 5:30 N.
Lafayette Accomodation........	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. \| Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

[illegible]	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal.....	†7.40 V	†6.25 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va........	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß.........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..................	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß.........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß......................	7.20 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited..........	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	[illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	[illegible]	6.10 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2390 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 V.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local.....	*3.10 N.	*10.35 V.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hat abgewirthschaftet.

St. Louis, 6. Juli. Die übergeschnappte Carrie Nation, die sich auf dem Wege nach Crawfordsville, Ind., hier einige Stunden aufhielt, stieß gestern Abend, als sie die Wirthschaft von Oheim Brothers, an Walnut Straße, passirte, die Drohung aus, diese zu zerstören. Sie wurde daraufhin verhaftet, aber unter der Bedingung freigelassen, daß sie sich keiner Ruhestörung mehr schuldig mache. Von der Polizeistation begab sich Carrie Nation nach dem Union-Bahnhof und reiste von dort nach Crawfordsville, wo sie sich heute auf die Anklage zu verantworten haben wird, vor einigen Tagen eine Wirthschaft zu zerstören versucht zu haben.

Tödtliches Versehen.

Pomeroy, O., 6. Juli. An den Folgen des Genusses von Belladonna enthaltendem Wein starb in New Haven, W. Va., der 14jährige Steven Kay und sieben andere Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren liegen schwerkrank darnieder. Die Knaben kauften mehrere Flaschen Wein, um diese zu einem Piknik mitzunehmen. Auf den Rath eines der Burschen holte C. Sayre aus dem Bureau seines Vaters, eines Arztes, Alkohol, um diesen mit dem Wein zu mischen. Der junge Sayre brachte eine, seiner Ansicht nach Alkohol enthaltende Flasche und goß etwas von deren Inhalt in jede Flasche. Jeder Knabe nahm dann einen Schluck und bald darauf wurden sie alle schwer krank und geberdeten sich wie wahnsinnig. Kay starb während der Nacht, und nach Ansicht der Aerzte werden ihm die anderen bald folgen.

Scheinen entkommen zu sein.

Havre, Mont., 6. Juli. In den Zugräubern, die den „Great Northern Flyer" am Mittwoch östlich von Wagner überfielen, sind Mitglieder der berüchtigten Curry'schen Bande erkannt worden. Der Führer ist „Kid" Curry, einer seiner Begleiter heißt Lonigobole, während der Name des Dritten unbekannt ist. Ein Rinderhirt begegnete den Dreien 70 Meilen südlich von Malla und wurde angewiesen, den Verfolgern mitzutheilen, daß sie in südlicher Richtung flöhen. Etwa vier Meilen weiter traf der Mann den Sheriff Griffith mit seiner „Posse". Unter der Letzteren befanden sich die besten Schützen der Nachbarschaft. Die Räuber hatten einen Vorsprung von nur acht Meilen, aber den Vorzug, Relaispferde zu ihrer Verfügung zu haben, die sie 50 Meilen von der Szene des Raubes erwarteten. Etwa dreißig Meilen weiter finden die Räuber in den sogenannten „Bad Lands" Zuflucht. Es würde schwer sein, sie dort gefangen zu nehmen. Die „Posse" wird stetig größer und wechselt häufig die Pferde. Der Kuhhirt sagte, daß einer der drei Flüchtlinge den Kopf verbunden trage. Es ist wahrscheinlich, daß er von einem der Schüsse, die der auf dem Zuge befindliche Sheriff Griffith ihnen nachfeuerte, getroffen worden ist. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wie groß die Beute ist, die den Banditen in die Hände fiel; man veranschlagt sie aber auf $45,000.

Ausland.

Der Liebe Müh' umsonst.

Berlin, 6. Juli. Wenn man hier in gewissen Kreisen der kürzlichen Automobil-Wettfahrt Paris-Berlin politische Bedeutung beimaß und von ihr eine weitere Besserung der deutsch-französischen Beziehungen erwartete, so hat man die Rechnung ohne die Pariser Chauvinisten gemacht. Der Gedanke, daß das jüngste Sportereigniß einer Wiederannäherung der beiden Nachbarn Vorschub leisten dürfte, hat einen wahren Sturm der Entrüstung in der Boulevard-Presse entfesselt, und allgemein wird das Ansinnen zurückgewiesen.

Der Korrespondent des „Echo de Paris", welcher den ganzen Festrummel in Potsdam und Berlin mitmachte, schrieb, er habe bei dem herzlichen Empfange die Empfindung eines Mannes gehabt, der seine Frau hintergehe. Dieses „Aperçu" kennzeichnet den Seelenzustand ganz genau und hat natürlich an der Seine riesigen Beifall gefunden. Es war eben eine zum so und so vielten Male vergebliche Liebesmühe.

Umschwung der Gefühle.

Wien, 6. Juli. Julius Rimler in Budapest, ein ehemaliger Beamter der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris, hat anläßlich der Enthüllungen über die Intriguen zur Sprengung des Dreibundes den Führer der sieben dreibundfeindlichen ungarischen Abgeordneten, Gabriel Ugron, zum Pistolenduell herausgefordert, und zwar unter den schärfsten Bedingungen. Aus dem früheren begeisterten Bewunderer Ugron's ist er jetzt dessen grimmigster Feind geworden, weil Ugron ihn öffentlich desavouirt hat.

In Brünn, Mähren, hat im Landtag eine versöhnliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen und den tschechischen Abgeordneten stattgefunden. Die Blätter drücken sich dieserhalb sehr optimistisch aus.

Die englische Flotte.

London, 6. Juli. Der erste Lord der Admiralität, der Earl of Selborne, sagte im Herrenhause während einer Erklärung über den gegenwärtigen Bestand der britischen Flotte, daß während des Restes des Jahres 1901 drei Panzerkreuzer der Cressy-Klasse, vier Barbettschiffe 1. Klasse vom Typ des „Formidable" und zwei Barbettschiffe 1. Klasse von dem Typ des „Canopus" fertiggestellt würden. In der ersten Hälfte des Jahres 1902 würden zwei weitere Schiffe der Cressy-Klasse fertiggestellt, sowie zwei weitere der „Formidable"-Klasse, ein Panzerkreuzer der „Monmouth"-Klasse und drei Panzerkreuzer der „Drake"-Klasse.

Der Earl fügte hinzu, daß die Gesammtzahl der gebauten oder im Bau begriffenen Torpedobootzerstörer 113 betrage, und daß von den zum Bau beorderten unterseeischen Booten das erste im nächsten September zur Probefahrt bereit sein werde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der verfügbare Baar-Bestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem soeben veröffentlichten Ausweise zufolge $175,498,639, wovon $99,298,644 Gold ist. Dies schließt die Gold-Reserve von $150,000,000 nicht ein.

— Der Dampfer „Dolphin" ist von Skagway in Seattle, Wash., eingetroffen. Er brachte $800,000 in Gold mit, wovon $500,000 der Canadian Bank of Commerce gehören. Der Rest ist Eigenthum von 20 Goldgräbern.

— Vier polnische Grubenarbeiter begaben sich, auf einer Sauftour begriffen, nach der vollständig verlassenen, eine Stunde von der Stadt Monongahela, Pa., entfernten Catsburg-Grube. Sie wurden von heißen Dämpfen übermannt und später todt aufgefunden.

— Der gestrige Tag der Pan-Amerikanischen Ausstellung war für den New Yorker Gesangverein „Liederkranz" bestimmt worden, welcher denselben durch ein Konzert im Musiktempel feierte. Der Männerchor bestand aus 130 Sängern, die unter Leitung ihres Dirigenten Dr. Paul Kleugel Vortreffliches leisteten.

— In Albany, N. Y., erschoß der 13jährige Raymond Albers den 12jährigen Emanuel Koehler und erhängte sich dann. Die Knaben waren Spielkameraden und sollen nach Mittheilung der Nachbarn vor einigen Tagen Streit miteinander gehabt haben. Albers war der Sohn des Anstreichers Albert Albers, und Koehler das Kind von Pastor John T. Koehler.

— Die Zahl der Bankerotte war im verflossenen Monat kleiner als in irgen einem Monat seit Beginn des Jahres, dagegen war die involvirte Summe die höchste seit einem Jahre. Wenn man aber in Betracht zieht, daß der Geschäftsumsatz in den letzten sechs Monaten bedeutend größer war als in den vorhergehenden sechs Monaten, so wird dieses ungünstige Moment einigermaßen aufgehoben.

— Inspektor Robinson hat dem Staatsauditeur von Nebraska gemeldet, daß der Schatzmeister von Kearney County, Alfred Norlin, ein Defizit von $10,457 in seiner Kasse hat. Vor etwa acht Tagen wurde Norlin in seiner Office angeblich von Räubern angegriffen, die auch den Versuch gemacht haben sollen, das Courthaus einzuäschern. Da man der Geschichte nicht recht traute, so erfolgte eine Untersuchung der Bücher.

— Im Kriegsministerium traf von General Chaffee die telegraphische Mittheilung ein, daß das Transportschiff „Meade" mit 3 Offizieren und 140 Mann von der 8. Batterie Feld-Artillerie von Manila abfuhr. General MacArthur ist Passagier auf diesem Transportschiff. Er will vorläufig bis Nagasaki reisen und sich dort zwei Wochen aufhalten. Seine Reise nach den Vereinigten Staaten wird er mit dem Transportschiff „Sheridan" fortsetzen.

— Die Verhandlungen eines Prozesses, der als Präzedenzfall dienen wird, wurden in Dayton, O., eröffnet. Die Dayton Manufacturing Co., die unter einem langen Streik der Metallpolirer zu leiden hatte, hat eine Schadenersatzforderung in Höhe von $25,000 gegen die dortige „Metal Polishers Union" und deren einzelne Mitglieder angestrengt. Die Frage, welche in dem Prozeß zur Entscheidung gelangen soll, betrifft die persönliche Haftbarkeit der Streiker für Schäden, welche dem Fabrikanten bei Ausständen erwachsen.

— Wie aus Washington gemeldet wird, hatte der Minister Hitchcock mit dem Präsidenten vor dessen Abreise eine Unterredung über die Eröffnung der Kiowa- und Comanche-Indianer-Reservationen. Die Proklamation ist ausgearbeitet und wird demnächst von dem Präsidenten unterzeichnet werden. Der Tag des Erlasses der Proklamation ist noch nicht bestimmt, ebenso wenig der Tag der Eröffnung der Reservation. Es heißt aber, daß die Angelegenheit nicht über den 6. August hinausgeschoben werden soll.

— In Muscatine, Ja., wurde während eines Ballonaufstieges am „Vierten" Barlton Meyers, ein kleiner Junge von West Liberty, Ja., von einem Seil gepackt und in die Höhe entführt. Der in der Gondel befindliche Luftschiffer rief dem Knaben zu, sich fest anzuklammern, was er auch that, bis der Ballon, fünf Meilen von dem Platze des Aufstieges entfernt, landete. Als der tapfere kleine Kerl auf den Piknik-Platz zurückkehrte, wurden von den Anwesenden $100 für ihn gesammelt.

— S. R. Dawson, der vor 5 Jahren wegen Erschießens seines Schwiegersohnes in Des Moines, Ja., zu 10-jähriger Zuchthaushaft verurtheilt wurde, ist vom Gouverneur Shaw auf Parole aus der Haft entlassen worden. „Damascus" Dawson, unter welchem Namen er bekannt ist, behauptet, die Kunst der Herstellung des Damaszener-Stahls und des Härtens des Kupfers wieder entdeckt zu haben. Kapitalisten, die aus diesen Künsten gerne Geld schlagen möchten, verwendeten sich beim Gouverneur für Dawson, da derselbe geschworen hatte, eher sterben zu wollen, als sein Geheimniß zu enthüllen, so lange er im Gefängniß ist.

— In East St. Louis dauert die Frachtsperre weiter fort. Nur einige wenige Wagen wurden expedirt. Die Illinois Zentral-Bahn importirte 120 Neger, denen sie die Stellen der streikenden Frachtleute übertrug. Aus der Nachbarschaft von derselben Bahn herbeigebrachte junge Burschen werden als Clerks und „Checkers" beschäftigt. Diese und die Frachtverlader können ungestört arbeiten. Kleine Abtheilungen von Leuten arbeiten in den Frachtschuppen der Chicago & Alton und Mobile & Ohio Eisenbahnen. Die 1500 streikenden Frachtverlader bleiben der Arbeit fern. Sie hoffen, mit Unterstützung der anderen Eisenbahn-Angestellten den Streik zu gewinnen.

Ausland.

— Der amerikanische Bundeskreuzer „Chicago" ist heute von Lima, Peru, nach New York in See gegangen.

— In Hamburg sind zehn arabische Hengste, ein Geschenk des Sultans von Marokko an den Kaiser Wilhelm, eingetroffen.

— In Baabe auf Rügen sind zwei Söhnchen des Fuhrmanns Grabbert auf bestialische Weise ermordet und grauenhaft verstümmelt aufgefunden worden.

— In Dresden verstarb der älteste sächsische Grenadier Schurig. Er erreichte das hohe Alter von 87 Jahren. König Albert von Sachsen sandte einen prächtigen Kranz, der auf das Grab des Veteranen gelegt wurde.

— In Perth, Australien, hat ein General-Streik der Eisenbahn-Angestellten zur Erzwingung höherer Löhne begonnen. Infolge dessen ist der Betrieb aller Eisenbahnen in West-Australien gänzlich gelähmt.

— Kaiser Wilhelms Yacht „Meteor" ist im Tau eines Torpedobootes von Kiel nach Cowes abgefahren, wo sie an der bevorstehenden Regatta theilnimmt. Der „Meteor" ist für 17 Fahrten eingeschrieben.

— In Vertretung des abwesenden Königs Christian empfing der Kronprinz den Kommandeur des amerikanischen Schulschiffes „Hartford", John M. Hawley. Die Audienz währte ziemlich lange und die Unterhaltung war eine sehr herzliche.

— Dr. Leyds hat, wie aus Brüssel mitgetheilt wird, an die Mächte und die Ver. Staaten einen Protest gegen die barbarische Behandlung der Boeren-Frauen und Kinder seitens der Briten gerichtet. Es verlautet, daß Holland den Protest gutheißt.

— Zum großen Verdrusse aller Amerikaner hat der Leander Ruderklub die Rudergesellschaft der Universität von Pennsylvania in dem letzten Rennen um den „Grand Challenge Cup" geschlagen. Der Leander-Klub war um eine Bootslänge voraus und durchfuhr die Strecke in sieben Minuten.

— Die Stellung der amerikanischen Regierung zu der Schiedsgerichtsfrage auf dem zunächst in Mexiko tagenden Kongreß hat in Peru einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Peru wird unter den jetzigen Umständen nicht an dem Kongreß theilnehmen und eine Anzahl anderer südamerikanischer Republiken werden diesem Beispiele folgen.

— In Berlin werden vom nächsten Monat an auch elektrische Straßenbahnwagen nach amerikanischem Muster im Betrieb sein. Jeder derselben kommt auf 20,000 Mark zu stehen. Im Zusammenhang damit ist die Meldung von Interesse, daß in Berlin auch ein Edison-Elektrisches Theater geplant wird.

— Nach einer Meldung aus Leipzig hat eine Prüfung der Bücher der fallirten Kasseler Treber-Trocknung-Gesellschaft einen Fehlbetrag von 14,500,000 Mark ergeben. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Werthpapiere zweimal verpfändet wurden und die Direktoren der Gesellschaft große Summen schulden.

— Die „Kreuz-Zeitung" veröffentlicht eine Artikel-Serie über die Geschichte und das segensreiche Wirken der amerikanischen „Young Men's Christian Association". Die Aufsätze werden in Berlin mit um so größerem Interesse gelesen, als kürzlich erst der Kaiser anläßlich der Bostoner Jubiläumsfeier der „Y. M. C. A." seine herzliche Sympathie für die Vereinigung an den Tag legte.

— Die englische Diamond Match Co. wird sich mit der berühmten Fabrik von Bryant & May verschmelzen. Es verlautet, daß beide Fabriken Großbritannien unter sich getheilt haben. Die erstere Gesellschaft erhält Schottland, Irland und den Norden Englands als Geschäftsdomäne zugewiesen, die letztere Mittel- und Südengland. Mit diesem Friedensschlusse ist ein langer, seit fünf Jahren geführter Geschäftskrieg zu Ende gegangen.

Seid Ihr
mit einem gesunden Hirn versehen?
GRAPE-NUTS
erhält es in guter Verfassung.

Eine Gehirn-Speise und Wiederhersteller.

Jeder Prediger, Rechtsanwalt, Journalist, Arzt, Author oder Geschäftsmann wird durch die Umstände des modernen Lebens gezwungen, sein Gehirn fortwährend anzustrengen und manchmal zu überanstrengen. Analysen der Ausscheidungen, die durch die Poren ausgeschieden werden, zeigen, daß Kopfarbeit das Phosphate of Potash erschöpft, es von dem schwereren Stoff, Eiweiß, loslöst, und die Vernunft lehrt uns, daß diese elemntaren Bestandtheile auf's Neue jeden Tag dem Körper wieder zugeführt werden müssen, wenn wir den Verlust wieder ersetzen und die Gewebe des Gehirns wieder aufrichten wollen.

Wir wissen, daß das Phosphate of Potash, wie es in gewissen Getreidesorten vorkommt, dem Eiweiß verwandt ist, und daß es der einzige Stoff ist für die Erneuerung der grauen Masse im Gehirn. Es ist nutzlos, rohe Phosphate von Potash aus der Apotheke einzunehmen, denn die Natur scheidet dasselbe aus. Das elementare Mineral muß durch Speise eingeführt werden, direkt aus dem Laboratorium der Natur.

Diese Thatsachen sind bei der Herstellung von Grape Nuts in Betracht gezogen worden, und jeder Kopfarbeiter kann sich von dem Werth der Auswahl zuträglichster Speisen überzeugen, wenn er zehn Tage oder zwei Wochen lang Grape Nuts ißt. Verkauft bei Grocers überall (und in riesigen Quantitäten). Hergestellt von der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Michigan.

Substitut für Ferien.

Stärkt die Nerven zu Hause.

Herr Charles Newman, 174 Loomis Straße, Chicago, Jll., schreibt das folgende in Bezug auf Peruna. Herr Newman sagt:

„Ich nahm eine Flasche von Ihrer wundervollen Medizin und habe mich so erholt, daß ich wie ein neuer Mensch fühle. Ich bin sehr dankbar, daß ich Ihre wundervolle Medizin erhielt. Ich kann nicht zu viel zu deren Gunsten sagen. Ich dokterte seit zwei Jahren, bis ich merkte, daß keine Besserung eintrat.

„Meine Frau gebrauchte eine Flasche von Ihrer großartigen Medizin und sie half ihr ganz bedeutend. Ich finde, daß sie ihre Gesundheit so bedeutend gebessert hat, daß ich die Medizin Jedermann auf's Beste empfehlen kann."

Achtungsvoll
Charles Newman.

Prof. Wm. C. Webster, Prinzipal der Webster Musik-Schule, 600 Steinway-Hall, 17 Ost Van Buren Str., Chicago, Jll., sagt in einem kürzlich gesandten Briefe:

„Ich habe Ihre Medizin gebraucht und kann nicht genug zu deren Gunsten sagen. Ich werde sie Jedermann empfehlen. Ich halte sie in meiner Schule für den Nothfall."

Ein neuer Mann.

N. C. May, Oak Ridge Station, Pa., schreibt:

„Herr L. P. Bailey, dessen Gesundsundheit angegriffen war und der stets müde und niedergedrückt war, begann auf meinen Rath hin, vor ungefähr einem Monat Peruna zu gebrauchen, und jetzt sieht er wie ein anderer Mann aus. Er sagt, er fühle um 100 Prozent besser."

Jene die ein freies Buch über Nervenschwäche, Anaemia und andere schwächende Krankheiten wünschen, sollten an die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio, schreiben.

Nervöse Bedrückung.

Der Monat Juli ist stets der Monat für Nervenleiden, besonders für nervöse Erschlaffung und andere bedrückende Leiden des Nerven-Systems. Leute, die überhaupt nervös sind und an schwachen Nerven leiden, werden diesen Monat besonders empfinden. Drückende Hitze und elektrische Störungen der Atmosphäre sind vielleicht die Ursachen davon.

Leidende sollten besonders während des Monats Juli darauf bedacht sein, ihr Nerven-System durch den Gebrauch von Peruna zu kräftigen.

Lokalbericht.

Hat das Bummelleben satt.

Als Samuel Alperin gestern Nachmittag von Richter Dooley wegen unerlaubten Kartenspielens zu einer Geldstrafe von $50 verdonnert wurde, machte er ein langes Gesicht. Bald darauf heiterten sich seine Mienen aber wieder auf. "$50 ist ein Bischen viel für einen Menschen, der nicht einmal das Zeug zum professionellen Gämbler besitzt", erklärte der Verurtheilte dem Richter, „aber ich bezahle diese Summe mit Freuden, denn wäre ich nicht von der Polizei verhaftet worden, ich glaube, ich säße jetzt noch in jenem Spiellokale und hätte dort mehrere Hundert Dollars verloren. Ich habe kein Glück im Spiele". Alperin will sein ehrsames Schneiderhandwerk wieder aufnehmen, das er vor Kurzem an den Nagel gehängt, nachdem es ihm ein hübsches Sümmchen eingebracht hatte. Vergeblich hat er seitdem versucht, im Glücksspiel Gewinnste einzuheimsen.

Kurz und Neu.

* Im Englewood-Polizeigericht hatte sich gestern der im Hause Nr. 1257 W. Montrose Ave. wohnhafte Bildhauer Lawrence A. Perino gegen die Anklage zu verantworten, vorgestern Nachm. vorsätzlich auf den Arbeiter Barney Anderson, von Nr. 6130 May Str., eine Revolverkugel abgeschossen und den Mann verletzt zu haben. Die Beiden hatten ein Piknik im Grove an 59. Str. und Western Ave. besucht, waren in ein Gespräch verwickelt worden und dabei in Streit gerathen. Die Verhandlung dieses Falles wurde bis zum 12. Juli vertagt.

* Wegen gesetzwidrigen Abschießens von Feuerwaffen innerhalb der Stadtgrenzen hatten sich gestern 25 Angeklagte vor Richter Mahoney im Polizeigericht der Revierwache an Sheffield Ave. und zwölf solcher Gesetzesübertreter vor Richter Hamburger, im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station, zu verantworten. Die beiden Kadi ließen in den meisten Fällen Gnade für Recht ergehen, setzten die Radau-Patrioten auf freien Fuß und ließen ihnen auch die konfiszirten Schießprügel wieder aushändigen.

Sunnyside Park.

Die deutschen Künstler Frau Minna Schmidt, Franz Reilhofer, M. Franz und der kleine Zauberkünstler Edwin Schmidt wirken heute Abend zum letzten Male in den Vaudeville-Theatervorstellungen auf der Bühne im Sunnyside-Park mit. Frau Schmidt, die bestens bekannte Tanzlehrerin, bekundete dort durch ihre großartigen Leistungen im Serpentin-Tanz, daß sie nicht nur eine außergewöhnlich große Geschicklichkeit in der Ausübung der choreographischen Kunst, sondern auch sehr viel natürliche Anmuth und Grazie besitzt. Ihr Sohn, der 11jährige Edwin, ist trotz seiner Jugend bereits ein so geschickter Zauberkünstler, daß er es in fesselnden Darbietungen der Kunst, bei welcher „Geschwindigkeit keine Hexerei" ist, mit manchem „Professor der höheren Magie" aufnehmen könnte. Franz Reilhofer, der „Alpen-Jodler", begibt sich morgen mit seinen Tyroler Sängerinnen nach Elkhart Lake, um dort zu konzertiren, und auch M. Franz, der vorzügliche deutsche Mimiker, tritt morgen ein anderes Engagement an. Heute ist somit im Sunnyside Park die letzte Gelegenheit, diese Künstler in ihren verschiedenartigen Leistungen bewundern zu können.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Gegen freie Schulbücher.

Der Vigilanz-Ausschuß des Verbandes der Deutschen Katholischen Vereine von Illinois wird morgen, Sonntag, Abend im Sherman House zusammenkommen und Vorkehrungen für eine Reihe von Protest-Versammlungen treffen, in denen gegen den Beschluß der städtischen Erziehungsbehörde Stellung genommen werden soll, sämmtlichen Zöglingen der vier unteren Klassen aller öffentlichen Schulen die Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

* Das Gesundheitsamt bezeichnet heute das städtische Leitungswasser aus der Pumpenstation Lake View als genießbar, alles übrige als gut.

* Vor Richter Smith bekannte sich gestern James Howard schuldig, im Jahre 1894 eine gewisse Nanna Dale erschossen zu haben. Er wurde vom Richter zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Zum zweiten Male im Verlaufe von wenigen Wochen wurde gestern der 16 Jahre alte Edward Heyer, welcher in einem Bureau im Gebäude Nr. 135 Dearborn Str. beschäftigt ist, vom Hitzschlag getroffen. Der junge Mann wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

* Steuerzahler von Cicero protestiren im Kreisgericht gegen eine weitere Steuerumlage, die gegen sie erlassen worden ist, um die Kosten des Abzugskanals längs der Ridgeland Avenue zu decken. Die Beschwerdeführer geben an, daß die wirklichen Kosten der Anlage von ihnen längst bezahlt worden seien.

Cincinnati und zurück $8.00.
5., 6. und 7. Juli,—via Monon — C. H. & D.-Eisenbahn. Die Zeit der Rückfahrt kann bis zum 31. Aug. verlängert werden. Vier Schnellzüge fahren ab um 2:45 Morgens, 8:30 Morgens, 11:45 Morgens und um 9:00 Abends. Ticket-Office: 232 Clark Str. Telephon: Harrison 1245. Bahnhof: Dearborn Station.

Frohe Sänger.

Beginn des zweiten Sängerfestes des Arbeiter-Sängerbundes.

Empfang der auswärtigen Gäste im Hauptquartier an Nord Clark Straße.

Eröffnung der Tagsatzung. — Ernennung von Ausschüssen und Verlesung von Berichten.

Das zweite Bundes-Sängerfest des Arbeiter-Sängerbundes des Nordwestens der Ver. Staaten wurde heute Morgen mit dem Empfang der auswärtigen Vereine und Delegaten im Hauptquartier, Lauterbach's Halle, No. 55 N. Clark Str., eröffnet. Von den auswärtigen Delegaten waren die Herren Julius Bade und Louis Sardosky von Cleveland die ersten zur Stelle. Der Gesangverein „Vorwärts" von Davenport, unter Leitung seines Dirigenten Hermann P. A. Carstens, rückte Morgens um 7 Uhr in einer Stärke von 27 Mann an und sorgte schon vor Beginn der Tagsatzung, die erst gegen halb 11 Uhr eröffnet wurde, durch den Vortrag einiger munterer Lieder für die richtige Feststimmung.

Gegen 9 Uhr trafen die Vereine aus St. Louis in einer Gesammtstärke von etwa 80 Mann und in Begleitung mehrerer Vertreter des schönen Geschlechts ein und wurden von dem Festausschuß und den Chicago'er Sangesbrüdern mit großer Begeisterung empfangen. Die Namen der letzteren Vereine sind: „Vorwärts" (Dirigent Schöllkopp), „Herwegh" (Dirigent Heimüller), „Freiheit" und „Eintracht", welche sich gemeinschaftlich als Massenchor unter Leitung von Dirigent Ernest Gaudard an dem Hauptkonzert in der Waffenhalle des 1. Milizregiments, an Michigan Avenue und 16. Str., betheiligen werden.

In der Tagsatzung waren die folgenden Vereine durch je zwei Delegaten vertreten:

Cleveland: „Sociale Liedertafel: Julius Bade, Louis Sardosky.

St. Louis: „Vorwärts": Herm. Reinhardt, Jos. Hutz; „Herwegh": Frank Startz, Anton Loy; „Freiheit": Max Joachim, F. Kuhlmann; „Eintracht": Conrad Roellchen, Hans Hoff.

Davenport, Ja.: „Vorwärts": Max Hagemann, S. Pinkus.

Glouster, O.: „Vorwärts": Oskar Gritschke, als Vertreter.

Sheboygan, Wis.: „Freiheit Sängerbund"; Emil Hentschel, Henry Zehms.

Chicago: „Socialistischer Sängerbund": Karl Rudolph, August Glenke; „Gesangsektion Debattir-Club": Joseph Peukert, Aug. Freimann; „Liedertafel Freiheit": Paul Engel, Reinhardt Marquardt; „Südseite Liedertafel": Frank Herbold, Leopold Sachs; „Socialistischer Männerchor": K. L. Schwab, Wm. Urban; „Internationaler Männerchor": H. Hansen, Henry Müller; „Bäcker-Gesangverein": keine Delegaten anwesend.

Von den auswärtigen, zum Sängerbund gehörenden Vereinen waren noch nicht durch Delegaten vertreten: Cincinnati, „Gesangverein Freiheit"; Lasalle: „Liedertafel"; Indianapolis, „Socialer Sängerbund"; Glen Carbon, Jll., „Liederkranz".

Die Tagsatzung wurde durch den korrespondirenden Bundes-Sekretär Oskar Gritschke eröffnet und zum Vorsitzer wurde K. L. Schwab vom Socialistischen Männerchor, Chicago, erwählt. Frank Startz von St. Louis wurde zum Wortführer, der bisherige Bundessekretär Oskar Gritschke zum Sekretär erkoren.

Zum Komite zur Prüfung der Beglaubigungsschreiben wurden die Sänger Hans Hoff, Jul. Bade und S. Pinkus erwählt. Nachdem dieses Komite berichtet hatte, wurden die temporären Beamten zu dauernden ernannt, und es wurde alsdann zur Entgegennahme der Berichte der Beamten geschritten. Der korrespondirende Sekretär Oskar Gritschke theilte in seinem Bericht für die letzten zwei Jahre mit, daß der Arbeiter-Sängerbund, der zur Zeit der letzten Tagsatzung aus 396 Mitgliedern bestand, im Laufe der zwei Jahre einen Zuwachs von zehn neuen Vereinen mit 195 Mitgliedern erhalten habe, so daß seine Stärke auf 26 Vereine mit 591 Mitgliedern stieg; verloren gingen 7 Vereine, so daß jetzt im Ganzen noch 19 zum Bunde gehören. Als Grund für das geringe Wachsthum des Verbandes und den Verlust mehrerer Vereine wurden vom Sekretär Spaltungen in der sozialistischen Arbeiterbewegung angeführt, doch sprach der Redner die Hoffnung aus, daß diese Differenzen mit der Zeit ausgeglichen werden würden und der Verband auf der nächsten Tagsatzung in bedeutend größerer Stärke vertreten sein werde.

Die Mitgliederstärke der einzelnen Vereine ist heute folgende:

Chicago: Sozialistischer Sängerbund, 36; Liedertafel Freiheit, 44; Südseite Liedertafel, 20; Bäcker-Gesangverein, 25; Internationaler Männerchor, 24; Gesangsektion Debattirklub, 24; Sozialistischer Männerchor, 32. Cleveland: Sozialistische Liedertafel, 25. Indianapolis: Sozialer Sängerbund, 20. La Salle: „Liedertafel", 12. Glouster, O.: „Vorwärts", 15. Davenport: „Vorwärts", 25. St. Louis, „Vorwärts", 40; „Herwegh Sängerbund", 32; „Freiheit", 32; „Eintracht", 16. Cincinnati: „Freiheit", 24. Glen Carbon, Jll.: Liederkranz, 16. Sheboygan, Wis.: Freiheit Sängerbund, 21. Im Ganzen 19 Vereine mit 483 Mitglieder.

Bundes-Schatzmeister Phil. Flohr berichtete, daß die Einnahmen während der letzten zwei Jahre $239.93, die Ausgaben $199.37 betragen hätten. Der Bericht wurde an das Revisions-Komite verwiesen. Der Bericht des Archivars Alvin Geisler enthielt Angaben über die Bundes-Bibliothek, die größtentheils aus Musikalien besteht.

Es wurden dann folgende Ausschüsse ernannt: Für Beschlüsse: Julius Bade von Cleveland und Jos. Peukert und Aug. Glenke von Chicago. Für Festsetzung der Tagesordnung: der bisherige Bundesvorstand, Oskar Gritschke, Wilh. Lehnert, Phil. Flohr und Alwin Geisler. Sodann erfolgte Vertagung bis 3 Uhr Nachmittags.

Keine Zeitungsenten.

Polizist Michael Smith von der Revierwache in Rogers Park, ein moderner Münchhausen in verbesserter Auflage, hat gestern Nachmittag, seinen Angaben gemäß, wieder 'mal ein merkwürdiges Abenteuer erlebt. Während er in einem Boote im See, am Fuße der Devon Avenue, dem Angelsport oblag, hörte er Entengeschnatter in der Luft. Aufblickend nahm er einen großen Ballon wahr, der mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen die Stunde vom Winde in der Richtung nach Milwaukee dahingetrieben wurde. Aus der Gondel des Ballons aber reckten zwei Enten ihre Hälse, sahen Smith ordentlich hilfeflehend an und schnatterten aus Leibeskräften, als ob sie wüßten, weß Geistes Kind der Scherge sei. Smith nahm sofort in seinem Boote die Wettfahrt mit dem Ballon auf, überholte ihn und eröffnete so geschickt aus seinem Revolver Schnellfeuer darauf, daß derselbe durchlöchert langsam sich senkte. Als die Gondel den Wasserspiegel erreicht hatte, war Smith auch unverzüglich zur Stelle und brachte die Enten in Sicherheit. Diese waren aus dem Regen in die Traufe gekommen. An dem Halse der Einen befand sich nämlich ein Zettel folgenden Inhalts: Der ehrliche Finder wird gebeten, die Enten zu verzehren. John Schaefer, Waupon, Wis. Smith ist Gemüthsmensch und erklärt, es nicht über's Herz bringen zu können, dem pp. Schaefer die Bitte abzuschlagen. Morgen gibt es Entenbraten bei Smiths. Zum Festessen sind von dem Hausherrn mehrere seiner Kameraden geladen worden.

Smith hat früher schon merkwürdige Abenteuer erlebt und u. A. einen mit einem Schafspelz bekleideten Farmer vor dem Schicksal bewahrt, von Wolfshunden zerrissen zu werden; eines Tages öffnete sich vor Smith's Füßen die Erde und Smith fand in der Spalte ein Fäßchen abgelagerten Whiskey. Außerdem zeichnete sich Smith als Geistesbeschwörer und Erfinder einer Kräutertur gegen das Laster des Tabakrauchens aus.

Profitables Unternehmen.

Wie Herr Samuel W. Packard, der Anwalt des Wunderdoktors Dowie, herausrechnet, wird dieser an den Ländereien, welche er bei Waukegan für seine Zionsstadt erworben hat, einen Profit von etwa 1000 Prozent machen. Er hat für dieses Land im Ganzen etwa $1,350,000 bezahlt, für die Baustellen, welche er nun auf 1,100 Jahre an seine Gläubiger verpachtet, dürfte er im Ganzen von 15 bis 20 Mill. Dollars lösen. Wohlgemerkt: Dowie verkauft die Baustellen nicht, sondern er verpachtet sie nur, und wenn die Bedingungen des Pachtkontraktes von den Pächtern nicht genau eingehalten werden, so erlischt deren Recht auf die Pachtung. Zu diesen Bedingungen gehört es unter Anderem, daß die Pächter sich des Genusses von Schweinefleisch, von Kaninchen- und Hasenfleisch, von Aaalen und von Austern enthalten müssen; daß sie weder Schankwirthschaften, noch Fleischhandlungen betreiben dürfen; daß sie weder dem Genuß berauschender Getränke fröhnen, noch Opiate oder Tabak in irgend einer Form gebrauchen dürfen.

Während seine Anhänger hier in ihren ärmlichen Behausungen schwitzen, läßt sich's Dowie gegenwärtig mit seiner Familie in seiner behaglich eingerichteten Villa bei Ben McDhue, Mich., wohl sein. Er kommt nur Samstags nach der Stadt, sieht nach seinem Geschäft, gibt am Sonntag im Tabernakel seine Vorstellung und begibt sich alsdann froh und heiter wieder auf's Land.

Offener Krieg.

Zwischen den Bahnlinien, welche den Verkehr zwischen Chicago und den Städten am Missouri-Fluß besorgen, ist schon seit geraumer Zeit in der Stille ein Frachtratenkrieg im Gange gewesen. Man glaubte, den Krieg durch Reorganisirung der Western Freight Association ein Ende gemacht werden würde, doch hat jetzt die Santa Fé-Bahn durch Ankündigung von Ratenermäßigungen im Betrage von 30—50 Prozent die Feindseligkeiten erst recht in Gang gebracht.

Kurz und Neu.

* Im Hause seiner Eltern, No. 136 West 14. Place, starb heute Vormittag der 15jährige Rochus Czech an den Folgen einer innerlichen Verletzung, die er sich gestern zugezogen hatte, indem er auf dem Geleise der Illinois Central-Bahn am Seeufer zu Fall kam und mit dem Unterleibe schwer auf einen Schienenstrang schlug. Der Vater des Knaben bemühte sich heute früh vergeblich, demselben ärztlichen Beistand zu verschaffen.

Die Washington Park Club Rennen Dreizehnter Tag. Samstag, 6. Juli.
6—Grosse Rennen—6
einschließlich zwei Stakes, The Great Western Handicap und The Quickstep Stakes.
(Regen oder Sonnenschein.)
Eintritt, einschl. Sitz im Grand Stand, $1.00.
Zug-Dienst:
Südseite-Hochbahn-Expreßzüge
Kabel- und elektrische Linien.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Krache.

Durch ein losgelöstes Steinchen kann zwar die Lawine in's Rollen gebracht werden, aber die Lawine wäre auch niedergegangen, wenn das Steinchen sich nicht losgelöst hätte. Denn ist der auf den Bergabhängen liegende Schnee locker und mürbe geworden, so muß er herunterstürzen, und der Zufall kann den Zeitpunkt des Absturzes höchstens um einige Minuten beschleunigen. Aehnlich verhält es sich mit den wirthschaftlichen Katastrophen, die als „Krache" bekannt sind. Sie sind auf alle Fälle unvermeidlich, und die Gründe, auf die sie zurückgeführt zu werden pflegen, sind in der Regel nebensächlich. Das Gebäude „kracht" ganz einfach deshalb, weil es zu schwer belastet worden ist.

Wenn hierzulande eine „Panik" ausbricht, so wird stets die falsche Gesetzgebung der jeweilig herrschenden Partei dafür verantwortlich gemacht. Die Republikaner behaupten beispielsweise noch heute, daß nur der demokratische Freihandelstarif (mit Zollsätzen von durchschnittlich 45 Prozent) den Krach von 1893 verschuldete, wogegen die Demokraten ebenso sicher sind, daß er ausschließlich eine Folge der republikanischen Silbergesetze war. In Deutschland ist aber weder an den Schutzzöllen, noch an der bestehenden Währung irgendwie gerüttelt worden, und dennoch beginnt es daselbst in allen Fugen zu krachen. Da wird man denn wohl wieder einmal die Erklärung hinnehmen müssen, daß die übertriebene Spekulation das Unglück herbeigeführt hat.

Wann die Spekulation anfängt, „übertrieben" zu werden, oder ob sie überhaupt jemals allgemein übertrieben wird, hat sich allerdings noch nicht feststellen lassen. Eine erhöhte wirthschaftliche Thätigkeit ist an und für sich gewiß noch keine gewagte oder verrückte Spekulation, sondern namentlich in der Neuzeit die ganz natürliche Folge des technischen Fortschrittes und der ungeheuren Bevölkerungszunahme in allen Kulturländern. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen der Verbilligung aller Erzeugnisse und der gesteigerten Nachfrage nach ihnen, doch vermag Niemand auch nur annähernd vorauszuberechnen, in welchem Grade die Nachfrage sich heben wird, weil die Preise gesunken sind. Kein Statistiker kann z. B. sagen, wie viele Leute, die sonst barfuß gingen, Schuhwerk kaufen werden, wenn dasselbe durch den großindustriellen Betrieb bedeutend wohlfeiler geworden ist. Die schon bestehenden Schuhfabriken werden somit darauf los arbeiten, solange sie Bestellungen haben, und da sie ihre Aufträge trotz aller Anstrengung nicht werden ausführen können, so werden neue Schuhfabriken gegründet werden. Auf einmal wird der Markt mit Schuhen überschwemmt sein, d. h. die Händler werden erklären, daß ihr Bedarf vorläufig gedeckt ist und sie augenblicklich nichts brauchen. Dann werden die Schuhfabrikanten einander unterbieten, um ihre Vorräthe los zu werden, oder ihren Betrieb nicht einstellen zu müssen. Da dies jedoch nicht die gewünschte Wirkung haben wird, so werden zunächst viele Arbeiter entlassen, und nach und nach die schwächeren Fabrikanten zum Bankerott oder zur zeitweiligen Schließung ihrer Anlagen getrieben werden. Dieselbe Stockung wird in allen anderen Industriezweigen eintreten, und da die beschäftigungslos gewordenen Arbeiter wenig kaufen können, so wird die Sachlage immer schlimmer werden. Je mehr die Geschäftsleute in Bedrängniß gerathen, desto weniger Kredit werden ihnen die Banken geben. Zuletzt werden nur die kapitalkräftigsten Geschäftshäuser den Sturm überdauern.

Dieser Vorgang hat sich so oft wiederholt, daß man mit allen Einzelnheiten so genau vertraut ist, wie mit der „Naturgeschichte" der Tornados, aber so wenig man die Wirbelwinde abzuwenden gelernt hat, ebenso ohnmächtig ist man gegenüber den wirthschaftlichen Orkanen. Es ist offenbar unmöglich, das Angebot mit der Nachfrage in Einklang zu bringen, weil die Nachfrage nicht sicher zu berechnen ist, und das Angebot durch den technischen Fortschritt beständig erhöht wird. Selbst die Trusts haben die Aufgabe nicht gelöst, wiewohl sie wegen ihrer ausgedehnten Geschäftsbeziehungen vielleicht im Stande sind, das Nachlassen der Nachfrage schneller zu bemerken und das Angebot eher zu beschränken, als Hunderte oder Tausende von Einzelunternehmern, die sich gegenseitig Wettbewerb machen. Die Sozialisten bilden sich allerdings ein, daß der Staat oder die Gesellschaft die Erzeugung und Vertheilung der Güter dauernd regeln könnte, aber auf nähere Angaben der Mittel und Wege lassen sie sich nicht ein. Sie sagen beispielsweise nicht, ob „die Gesellschaft" auch von den Bodenfrüchten nur eine gewisse Menge anbauen und einsammeln, und wie sie sich gegen Mißernten schützen, beziehungsweise ob sie den Welthandel aufrecht erhalten, oder sich mit einer chinesischen Mauer umgeben würde.

Ganz zu vermeiden sind also die Krache nicht, aber ihre Wirkungen lassen sich mildern, und ihre Dauer läßt sich abkürzen. Auch sind sie bei Weitem nicht so verderblich, wie die Hungersnöthe, die vor dem Eintritt der „kapitalistischen Produktionsweise" in jedem Lande möglich waren und in den rückständigen Ländern noch heute vorkommen. Der „Kapitalismus" hat unstreitig große Mängel und ist sehr verbesserungsbedürftig, doch wird die Menschheit schwerlich jemals zu durchaus vollkommenen Gesellschaftseinrichtungen gelangen. Immer wird das Bessere der Feind des Guten sein.

Das einzige Mittel.

Wie seiner Zeit an dieser Stelle mitgetheilt wurde, ist es einer kleinen Gruppe von Männern (Budlern sagt man in Philadelphia) mit Hilfe des Herrn Quay und „seiner" Gesetzgebung und „seines" Gouverneurs gelungen, Freibriefe für 18 neue Straßenbahnen in Philadelphia an sich zu bringen. Die neuen Freibriefe „decken" alle bis dahin noch für Straßenbahnen verfügbar gewesenen Straßen der Stadt und vergeben sowohl das Recht zum Bau und Betrieb von Hoch- und Untergrundbahnen, wie von Straßenbahnen. Die Stadt hat für die Freibriefe keinen Cent erhalten und dem Publikum wurden in denselben keinerlei Vortheile, wie niedriges Fahrgeld, „Transfers" usw. gesichert. Die Freibriefe waren Millionen werth. Herr John Wanamaker hatte in einem Schreiben an den Mayor Ashbridge $2,500,000 dafür geboten und das Angebot vor dem städtischen „Council" (Stadtrath) wiederholen lassen. Der Mayor warf Wanamakers Schreiben ungelesen auf die Straße (er wußte, was darin war), und beide Häuser der städtischen Gesetzgebung bestätigten die Freibriefe, alle Zusätze, welche darauf abzielten, der Bürgerschaft doch wenigstens einige Vortheile zu sichern, prompt niederstimmend.

Herr Wanamaker hatte zum Beweise, daß es ihm ernst sei mit seinem Angebote, eine größere Summe bei einer Trust-Gesellschaft hinterlegt, es wurde aber von den Budlern dennoch behauptet, daß das Angebot nur ein „Bluff" gewesen sei und nur gemacht worden war, weil Herr Wanamaker sehr gut gewußt habe, daß es nicht angenommen werden würde. Darauf antwortete Herr Wanamaker, indem er sich in bindender Form erbot, den Leuten, welche sich die Freibriefe sicherten, $500,000 und der Stadt Philadelphia $2,500,000 für die Freibriefe zu bezahlen, das Fahrgeld auf den neuen Linien während der Morgen- und Abendstunden auf 3 Cents herabzusetzen, der Stadt das Recht einzuräumen, die Bahnen zu irgend einer Zeit innerhalb der Frist von zehn Jahren zum Kostenpreise zu erwerben und schließlich die Freibriefe an irgend einen zu verkaufen, der bereit sein würde, der Stadt noch bessere Bedingungen zu stellen. Schließlich sagte er noch, wenn dies Angebot nicht befriedige, dann möchte er gern erfahren, welche Summe den gegenwärtigen Besitzern der Freibriefe eine angemessene Entschädigung schiene.

Auch dieses Angebot ist von den Budlern völlig unbeachtet geblieben; sie müssen den Werth der Freibriefe, für die sie keinerlei Zahlungen machten, die öffentlich eingestanden werden könnten, also auf mehr als $500,000 schätzen, da sie aber nicht sagen und anscheinend nicht sagen wollen, auf wie viel, scheint keine Aussicht vorhanden, ihnen auf diese Weise den Raub wieder abzujagen.

Durch Herrn Wanamakers Offerte, für den Fall, daß die Freibriefe in seine Hand gelangten, der Stadt innerhalb der Frist von 10 Jahren die Bahnen zum Kostenpreise zu verkaufen, ist die Frage städtischen Betriebs wieder angeregt worden, und man hat Herrn Wanamakers Offerte dahin gedeutet, daß er selbst den städtischen Betrieb für das Richtige halte. Darin irrt man sich aber wohl. Herr Wanamaker wird diesen Vorschlag wohl nur gemacht haben, zu zeigen, daß er die Offerte nicht aus persönlichem Interesse machte, sondern nur um der Stadt zu sichern, was ihr zukommt, und in der That ist der ganze neueste Freibrief-Skandal Philadelphias ein Argument gegen die Verstadtlichung.

Die Freibriefe waren unter den auf Quays Befehl durch die Staatsgesetzgebung gepeitschten Gesetzen vom Staatssekretär vergeben worden, aber sie mußten von der städtischen Gesetzgebung bestätigt werden; ohne diese Bestätigung waren sie so gut wie werthlos. Der Stadtrath Philadelphias gab seine Zustimmung und betrog dadurch die Stadt, wie die Wanamaker'schen Angebote zeigen, um drei Millionen Dollars und die Arbeiterbevölkerung außerdem jährlich um Hunderttausende, die sie durch das 3 Cent-Fahrgeld hätte sparen können. Die Mitglieder des Stadtraths, welcher in so schamloser Weise handelte, waren von den Bürgern gewählt worden, gerade so wie die Bürger die Leute würden wählen müssen, welche die städtischen Bahnen zu verwalten hätten. Eine Bürgerschaft von 1¼ Million kann nur durch Vertreter oder Agenten regieren und man muß immer im Auge behalten, daß wo immer städtischer Besitz und Betrieb besteht, dieser unter denselben Leuten stehen müßte, welche jetzt gewählt werden, die Stadt zu regieren. Es liegt nicht die geringste Berechtigung zu der Annahme vor, daß diese Leute ehrlicher sein würden in der Verwaltung von städtischem Eigenthum, wenn dasselbe unter ihrer Kontrolle bliebe, als sie handelten, indem sie das Eigenthum an Andere übergehen ließen — und bis zur Bestätigung jener Freibriefe durch den Stadtrath waren jene Freibriefe thatsächlich städtischer Besitz Philadelphias. Statt einmal eine große Summe zu nehmen für einen großen Vertrauensbruch, würden jene Leute viele kleinere Summen für viele kleinere Vertrauensbrüche nehmen. So lange ihr Karakter derselbe bliebe, würden ihre Handlungen dieselben bleiben.

Man sollte meinen, daß es gar nicht mehr nöthig sei, Argumente vorzuführen, zu beweisen, daß die Verstaatlichung oder Verstadtlichung kein Allheilmittel für Korruption ist. Leute, die ihre Geschäfte unehrlichen Männern übertragen, werden ganz sicher betrogen werden, gleichviel ob es sich um das Vergeben von Freibriefen oder den Betrieb städtischer Unternehmungen handelt. Wenn die Bürger ehrliche Leute zu ihren Vertretern wählen, dann werden diese thun, was unter den Umständen am besten ist. Sie werden einen Freibrief verkaufen, wenn das Angebot vortheilhaft ist, oder sie werden ihn auf kürzere oder längere Zeit verpachten, wenn das gerathen erscheint. Die Ehrlichkeit ihrer Vertreter ist immer die beste Gewähr, daß die Stadt zu ihrem Recht kommt. Das ganze Streben aller Reformer sollte also dahin gehen, den Bürgern Unabhängigkeit von den Parteien in städtischen und staatlichen Fragen zu predigen, damit sie nur den Charakter der Kandidaten in's Auge fassen. Wird das erreicht, dann wird städtischer Besitz und Betrieb Niemandem mehr nöthig und wünschenswerth erscheinen. Vorsichtige und kluge Auswahl der städtischen Beamten ist das einzig sichere Mittel gegen städtische Korruption.

Korruption in Pennsylvanien.

Im Reiche Quays geht es in Bezug auf politische Korruption ärger her, als in allen anderen Staaten der Union, und das will viel sagen. Es wird überall mehr oder weniger „gebudelt", aber nirgends mit solcher Unverschämtheit und zynischer Offenheit wie dort. Die herrschende Partei selbst macht kein Hehl daraus. Die gekauften Volksvertreter und Politiker rühmen sich der gemachten Beute, die Preise für gewisse Gesetze werden offen genannt; es wird vor allem Volk gehandelt und geschachert, als ob sich das von selbst verstände. Die Proteste der wenigen anständigen Leute, die Appelle der „Reformer" verhallen wirkungslos. Die wohlgeschmierte Maschine des allmächtigen „Bosses" regiert, und wer gegen sie zu kicken wagt, wird bei Seite geschoben, wird mit allen der Organisation zur Verfügung stehenden Waffen bekämpft und unschädlich gemacht. Zu Hunderten verbluten Quays Feinde in der politischen Arena.

Während der in der letzten Woche zu Ende gegangenen Legislaturperiode wurden über $1,000,000 in Baar an die Mitglieder vertheilt, als es sich darum handelte, die Wahl des vom „Boß" gewünschten Sprechers, die sogenannte „Ripper"-Bill für die Städte 2. Klasse, die Steuerrevisions-Bill und die Vorlage betreffend Freibriefe für Eisenbahnen durchzusetzen. In den Betrag nicht eingeschlossen sind die Summen, welche für die Stimmen gegen die Oleomargarain-Bill versprochen, aber noch nicht gezahlt wurden; die Gelder für die Stimmen gegen das Wildschutz-Gesetz und andere Vorlagen, sowie die ungezählten Tausende, die in Gestalt von Bewilligungen jenen Konstituenten der Herren Senatoren und Repräsentanten zugeschustert wurden, welche Miene machten, gegen die in der Staatshauptstadt betriebene Grabscherei zu protestiren.

Den fettesten „Budel" brachte die Berathung der „Ripper"-Bill für Pittsburg mit sich. Von beiden Seiten wurden den Mitgliedern der Legislatur glänzende Offerten gemacht, und diejenigen, welche den Schacher am besten verstanden, heimsten Zehntausende für ihr Votum ein. Es ist bekannt, daß die Gegner der Vorlage mehreren Senatoren, um deren Stimme es sich handelte, $20,000 boten; aber von der anderen Seite wurden ihnen $35,000 offerirt und demgemäß gaben sie ihr Votum ab. Die Durchsetzung dieser Vorlage allein kostete eine halbe Million. Soviel wurde nicht einmal für die Wahl des Sprechers gezahlt, trotzdem von dem Ausfall derselben die Erwählung eines Bundessenators zum großen Theile abhing. Indessen „machte" wenigstens, soweit bekannt, ein Mitglied des Hauses bei der Gelegenheit $20,000 baar. Die Erwählung des Sprechers Marshall mit einer Stimme Mehrheit wurde bekanntlich nur durch das Votum von 5 Demokraten möglich, da alle Versuche, sie auf andere Weise zu erzielen, fehlschlugen, trotzdem die Stimmenkäufer hohe Preise boten. Der Fehlschlag war nicht die Folge rührender Ehrlichkeit der ausschlaggebenden Republikaner, sondern der einfache Umstand, daß dieselben ein besseres Geschäft machen zu können glaubten, wenn sie zur Opposition hielten. So mußten denn schließlich Demokraten „gewonnen" werden, und leider gelang das. Wieviel das kostete, ist nicht genau bekannt geworden; jedenfalls nicht wenig.

Für die Stimmen zu Gunsten der Eisenbahnfreibriefe-Vorlage wurden von $1000 bis $2000 geboten, je nachdem die Volksvertreter forderten. Das Geld sollte dem Abkommen gemäß bezahlt werden, sobald der Gouverneur dem Gesetze seine Unterschrift zufügte. Dies verzögerte sich dadurch, daß noch eine zweite Vorlage eingereicht wurde, welche die Vortheile der ersten Grabsch-Bill auf diejenigen Gesellschaften beschränkte, deren Applikationen vom Gouverneur, Gen. Anwalt und Staatssekretär gutgeheißen wurden. Nur diejenigen Legislatoren, welche prompt für beide Vorlagen stimmten, erhielten das versprochene Geld; mit den anderen wurde „gesettelt". Immerhin kosteten die Vorlagen den dabei interessirten Parteien ca. $300,000.

Dies Alles sind Angaben, die auf Aussagen von Stimmenkäufern und bestochenen Legislatoren beruhen. Sie werden offen von den Zeitungen Pennsylvaniens mitgetheilt als handle es sich um Hammelkäufe oder Börsenoperationen. Das Gefühl der Scham über solche Zustände scheint der großen Menge der Bürgerschaft in der Schule Quay's verloren gegangen zu sein, und die wenigen anständigen Elemente sehen sich in trostlose Verlassenheit.

Die Thronfolge in Serbien.

Aus Wien wird berichtet: Im Nachklange zur Affaire der Königin Draga erscheint die Frage der serbischen Thronfolgerschaft aufgeworfen. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß es nun, wo sich die Hoffnungen des serbischen Königspaares auf direkte Erben als trügerisch herausgestellt haben, nothwendig sein wird, neue Bestimmungen betreffs der serbischen Thronfolge zu treffen, das ist etwa in der Weise, wie es in Rumänien geschehen ist, einen Thronfolger einzusetzen für den Fall, daß die Ehe des Königs Alexander auch weiterhin unfruchtbar bleiben sollte. In russophilen Belgrader Kreisen möchte man auch bereits Kandidaten für diese Thronfolgerschaft lanciren und bringt in erster Linie den 49jährigen Georg Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, der mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro, Anastasia Stania, vermählt ist und den Titel einer russischen kaiserlichen Hoheit führt, in zweiter Linie den zweitältesten Sohn des Fürsten von Montenegro, den 22jährigen Prinzen Mirko, in Vorschlag.

Es ist indessen gar keine Aussicht vorhanden, daß einer dieser beiden Kandidaten das Ziel seines Ehrgeizes erreiche. Der Herzog von Leuchtenberg steht mit dem russischen Kaiserhause in verwandtschaftlichen Beziehungen, die ihn nicht als die geeignete Persönlichkeit für einen Balkanthron erscheinen lassen. Ebenso wenig wie ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses (auch von einem solchen war bei einer früheren Gelegenheit, bei der bulgarischen Fürstenwahl, die Rede), kann ein Mitglied des russischen Kaiserhauses für eine Balkankrone in Betracht, weil nach einem schon früher angenommenen Grundsatze die Errichtung von Secundogenituren europäischer Fürstenfamilien auf der Balkanhalbinsel ausgeschlossen ist. Der leitende Gedanke der Politik, die unsere Monarchie zur Fortsetzung in Bosnien und im Sandschak Novibazar führte, war, den Zusammenschluß Serbiens und Montenegros zu verhindern, und gerade dieser Gedanke würde ausgespielt, wenn Prinz Mirko einmal auf den serbischen Thron käme.

Nach der Anschauung in hiesigen politischen Kreisen haben die Seitenlinien des Hauses Obreowitsch berechtigten Anspruch auf den serbischen Thron, falls König Alexander kinderlos stürbe. Wohl hat die neue Verfassung in Serbien diese Seitenlinien von der Thronfolge ausgeschlossen, aber diese Bestimmung erfolgte nur mit Rücksicht darauf, eventuell auch einer Tochter des Königs Alexander die Thronfolge in Serbien zu sichern. Für den Fall aber, daß König Alexander auch weiterhin weder ein Sohn noch eine Tochter beschieden würde, könnten die Seitenlinien des Hauses Obrenowitsch durch ein besonderes Gesetz sehr wohl wieder in ihre Rechte eingesetzt werden. Unter diesen Verwandten des serbischen Königshauses wäre der zur Zeit 65jährige Baron Fedor Nikolitsch der nächste Anwärter auf den serbischen Thron.

Europa's Reich.

Der Reichthum Europas am Ende des 19. Jahrhunderts wird in einer bemerkenswerthen Arbeit, die in dem neuesten „Dictionary of Statistics" erschienen ist, von Mulhall berechnet. Danach beträgt das Kapital Europas, sein Gesammtreichthum beweglicher und unbeweglicher Art, 1175 Milliarden, das bewegliche Kapital allein etwa 500 Milliarden Mark. Da das unbewegliche Kapital in sehr viel geringerem Grade schwankt, muß sich das Verhältniß des beweglichen zum unbeweglichen Kapital fortgesetzt steigern. Hinsichtlich des Gesammtreichthums ordnen sich die Hauptstaaten Europas in folgender Reihenfolge an: England 295 Milliarden, Frankreich 247, Deutschland 201, Rußland 160, Oesterreich 103, Italien 79, Belgien 25, Holland 22 Milliarden. Die Entwicklung des Reichthums im 19. Jahrhundert ist besonders in England eine ungewöhnliche gewesen, während sie für Frankreich weit geringer ist. Das bewegliche Kapital wird folgendermaßen angegeben: für England auf 106, Frankreich 65, Deutschland 37, Rußland 14, Oesterreich 10, Italien und Belgien je 7, Holland 6 Milliarden. Die Reihenfolge ist also dieselbe wie bei dem Gesammtreichthum, aber das Verhältniß ist schwankend; am größten ist es bei den Industrieländern, am schwächsten bei denen, deren Industrie und Handel erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Während es in England 35 v. H. beträgt, in Belgien 28, in Holland 27, in Frankreich 26, in Deutschland 18, fällt es in Rußland, Oesterreich und Italien auf 9 v. H. Wenn das Gesammtvermögen der Bevölkerung berechnet wird, so gelangt man zu einer anderen Reihenfolge. Jeder Engländer besitzt durchschnittlich etwa 5920 Mark, der Franzose 5200, der Holländer 3680, der Belgier und Deutsche je 3120, der Oesterreicher und Italiener je 2000 und der Russe 1200 Mark. Wenn nur das bewegliche Kapital in Betracht gezogen wird, besitzt der Engländer im Durchschnitt 2120 Mark, der Franzose 1360, der Holländer 1000, der Belgier 855, der Deutsche und Italiener je 560, der Russe 115 Mark. Die Belastung des Budgets für die verschiedenen Staaten Europas wird in runden Zahlen folgendermaßen angegeben: Deutschland 4 Milliarden, also 2 v. H. seines Gesammtreichthums, England 3 Milliarden oder 1 v. H., Frankreich 3½ Milliarden oder 1.4 v. H., Rußland 2 Milliarden 700 Millionen oder 1.7 v. H., Oesterreich 2 Milliarden oder 1.8 v. H., Italien 1 Milliarde 800 Millionen oder 2.3 v. H., Belgien 375 Millionen oder 1.5 v. H., Holland 300 Millionen oder 1.4 v. H. Danach würde die Belastung des Nationalvermögens durch die Staatsausgaben in Italien am größten sein, und es folgen weiter: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Belgien, Frankreich, Holland und England.

Allgemeine Schwäche

Ist Verlust der körperlichen und geistigen Kraft und Ausdauer, gewöhnlich begleitet von Appetitverlust, dem müden Gefühl und allgemeiner Hinfälligkeit.

Es ist absolut gefährlich es zu vernachlässigen, denn es zieht den ganzen Körper in Mitleidenschaft.

Es ist ein Zustand, der jeder Krankheit, die droht, den Eintritt erleichtert.

"Meine Gesundheit war untergraben, ich konnte nicht schlafen und hatte keine Lust zur Arbeit. Ich nahm drei Flaschen Hood's Sarsaparilla ein und fühlte mich gebessert, ehe ich die erste Flasche aufgebraucht hatte. Es ist das beste Tonic, das ich je versucht habe. Wenn sich je das müde Gefühl wieder einstellt, nehme ich wieder Hood's Sarsaparilla." Frau Mary Everhart, Shaeville, Ohio.

Hood's Sarsaparilla

Heilt allgemeine Schwäche und alle Leiden und Beschwerden des Körpers.

Die italienische Auswanderung.

Wie der „Pol. Korr." aus Rom berichtet wird, hat die dauernde Auswanderung aus Italien im Jahre 1900 gegen das Vorjahr eine Zunahme von 21,901 Personen aufgewiesen, indem sie von 131,308 auf 153,209 Personen gestiegen ist. Für zeitweilige Abwesenheit haben sich im Jahre 1900 199,573 Personen aus dem Lande entfernt, um 22,542 mehr als im Vorjahre. Die Mehrzahl der Personen, die dauernd das Land verlassen haben, stammte aus der Campagna, ihre Zahl betrug 38,158, ferner aus Kalabrien, Sizilien und den Abruzzen. Die süditalienischen Provinzen sind es sonach, die das meiste Material für die dauernde Auswanderung liefern. In Ober- und Mittelitalien erreicht das Maximum der Auswanderung Piemont mit 8000 Personen, während das Minimum auf Latium mit 236 Personen entfällt. Das absolute Minimum der Auswanderung betrifft Sardinien, von wo nur fünf Personen fortgezogen sind. Von der zeitweiligen Auswanderung entfallen auf das Venetianische 104,910 Personen im Jahr 1900, auf die Campagna 49,970. Das Minimum betrifft wieder Sardinien mit 694 Personen. Von den dauernd Ausgewanderten haben sich 7698 in verschiedenen europäischen Ländern niedergelassen, und zwar 4332 in Frankreich, 422 in Oesterreich, 24 in Ungarn, 848 in Deutschland; 2151 sind nach Afrika gezogen; 142,933 nach Amerika und von diesen 72,663 in die Vereinigten Staaten; 82 haben in Asien, 347 in Ozeanien eine neue Heimath gesucht. Von den 137,348 zeitweilig nach europäischen Ländern gezogenen Intalienern haben sich 44,916 nach Oesterreich gewendet, 6948 nach Ungarn, 34,900 nach Frankreich, 48,395 nach Dertschland, 27,129 nach der Schweiz; nach Afrika sind 3266 gegangen, nach Amerika 23,896, nach Asien 74, nach Ozeanien 188. Maurer, Erdarbeiter und Ackerbauer bilden den Hauptbestandtheil der Auswanderer.

Lokalbericht.

Macht Ernst.

Kontrolleur Dawes vom Bundes-Schatzamt legt sein Amt nieder, um in seinem Streben nach der Senatorenwürde unbehindert zu sein.

Daß es ihm mit seiner Anwartschaft auf den Sitz Billy Masons im Bundes-Senat bitterer Ernst ist, hat Kontrolleur Charles G. Dawes vom Bundes-Schatzamt gestern bewiesen, indem er diese Stellung aufgab, mit der ausdrücklichen Erklärung, er wolle sich um den im Jahre 1903 freiwerdenden Illinoiser Sitz im Bundes-Senat bewerben und wünsche in diesem Streben durch seine bisherige amtliche Stellung nicht behindert zu werden.

Das Entlassungsgesuch, welches Herr Dawes an den Präsidenten gerichtet hat, soll übrigens erst am 1. Oktober in Kraft treten. Bis dahin wird Herr McKinley aus dem zahllosen Heer von Bewerbern, die sich ohne Frage für den Platz melden werden, ja wohl einen geeigneten Nachfolger für seinen jungen Freund aus Evanston herausgefunden haben.

Herr Dawes begründet seinen Rücktritt mit der allerdings recht einleuchtenden und richtigen, aber nichtsdestoweniger seltenen Erklärung, daß er ehrlicher Weise nicht fortfahren könne, ein Gehalt aus der Bundeskasse zu beziehen, während er den weitaus größten Theil seiner Zeit zur Erreichung seines politischen Strebenszieles verwende.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Für die Manufacturers' Exhibition Building Company, welche das fragliche Grundstück von der Gesellschaft gepachtet hat, wird das Garrett Biblical Institute demnächst an der Ecke von Michigan und Indiana Avenue einen eleganten achtstöckigen Bau aufführen, in welchem die vereinigten Möbelfabrikanten Chicagos alsdann eine permanente Möbelausstellung einzurichten beabsichtigen. Präsident der „Exhibition Company" ist Herr J. S. Meyer.

* Die Predigerstelle der evangelischen St. Jakobi-Gemeinde, deren Kirche sich an N. Park Ave. und Florimond Str. befindet, hat Professor J. F. Grove vom „Wilton College" in Wilton, Ja., übernommen. Der neue Pastor, welcher vier Jahre als Lehrer der deutschen Sprache und der deutschen Literatur am „Wilton College" thätig war, wird morgen Vormittag, 10 Uhr 30 Min., seine Antrittspredigt halten und ebenfalls den Abendgottesdienst der Gemeinde leiten.

Lebensmüde Erdenpilger.

Nettie Thorn befördert sich mittels Leuchtgases in's Jenseits — Charles Gustavson durchschneidet sich die Kehle.

Frl. Nellie Thorn ordnete sorgfältig ihre Angelegenheiten, schrieb zwei diesbezügliche Breife an den Anwalt Chas. E. Anthony, bezw. den Leichenbestatter Schneider, von der Firma Schneider & Son, drehte dann in ihrer Wohnung im Gebäude Nr. 3343 Dearborn Str. zwei Gashähne auf und legte sich zum Sterben nieder. Als gestern von dem Agenten James O. Little der Gasgeruch wahrgenommen, und die Wohnung von der Polizei gewaltsam geöffnet wurde, hatte die Lebensmüde den ersehnten Tod gefunden. Ihre Leiche wurde nach dem Bestattungs-Etablissement von Schneider & Son, Nr. 3825 State Str. geschafft. Die vorerwähnten beiden Briefe waren vom 3. Juli 1901 datirt. In dem an den Anwalt adressirten Briefe befand sich ein Schlüssel für ein Kästchen im Sicherheitsgewölbe der Illinois Trust & Savings Bank. Das Schreiben enthält die Bitte, die Angelegenheiten der Unterzeichneten ordnen zu wollen. Der andere Brief, dem $50 beilagen, lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Herr Schneider: — Wollen Sie die Güte haben und für mich das thun, was Sie für meine Mutter und meinen Bruder gethan haben, und dafür sorgen, daß ich eine Ruhestätte an deren Seite auf dem Oakwoods-Friedhof finde? Sie finden die Kleider, welche mir anzuziehen ich bitte, in der Kommode und die übrigen Sachen, die Sie brauchen, in dem Wäschespind. Einliegend finden Sie $50. Den Rest Ihrer Rechnung wird Herr Chas. E. Anthony zu begleichen Sorge tragen. Lassen Sie mich Ihnen für die früheren, meiner Mutter und mir erwiesenen Freundlichkeiten danke. Nettie Thorn."

Vor mehreren Jahren kamen Fräulein Thorn, ein Bruder und ihre Mutter nach Chicago. Die Mutter starb bald darauf und vor zwei Jahren segnete auch der Bruder das Zeitliche. Derselbe hinterließ eine Lebensversicherung im Betrage von $5000, wovon sich jetzt noch gegen $1500 im Sicherheitsgewölbe befinden. Frl. Thorn, die seit Jahren kränklich war, hat wahrscheinlich aus Verzweiflung über ihr Leiden Selbstmord begangen. Sie war 47 Jahre alt.

Nachdem er sich auf dem Dachboden seiner Wohnung im Gebäude Nr. 136 Townsend Str. die Kehle durchschnitten hatte, ließ sich Charles Gustaffon durch eine kleine Fallthür in der Küche gleiten und taumelte dann in sein Schlafzimmer, in dem er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde bald darauf von seiner Frau halb verblutet aufgefunden. Es wurde die Polizei benachrichtigt, welche seine Ueberführung nach dem County-Hospital veranlaßte. Dort bezeichnen die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos. Es wird vermuthet, daß Gustaffon, der arbeitslos war, in Folge der Hitze den Verstand verlor und die Verzweiflungsthat im Irrsinn beging.

Kurz und Neu.

* Der 13 Jahre alte Louis Vice wollte sich gestern Nachmittag im Hofe seiner elterlichen Wohnung, No. 6800 Hermitage Avenue, eine kleine Nachfeier des „geräuschvollen Vierten" leisten und ließ mehrere Kanonenschläge explodiren. Einen dieser Feuerwerkskörper legte er unter eine zinnerne Konservenbüchse. Alsdann setzte er die Zündschnur in Brand. Das Ding ging früher los, als es Louis erwartet hatte. Die Blechkanne flog ihm mit solcher Gewalt an die Stirne, daß der Unvorsichtige eine klaffende Wunde erlitt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

August Bienert

im Alter von 44 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 9. Juli, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 79 Orchard Str., nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Bienert, geb. Weitlich, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Karl

im Alter von 14 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 8. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 30 Bissell Str., nach der St. Theresia-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die tieftrauernden Eltern:

Joseph Rietze und Crescentia Rietze, geb. Math.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Margaretha Platt,

am Freitag, den 5. Juli, im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, von 723 Racine Ave., nach der Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Henry und Bernard Platt, Söhne.
Louise Meyers, Tochter, nebst Töchtern.

Gestorben: Elisabeth Behrend, am 5. Juli 1901, geboren 1843. Begräbniß vom Trauerhause, 2810 Archer Ave., Sonntag, um 10 Uhr Vorm., nach Forest Home. — War Schwester der German-American Federation of Illinois.

Danksagung.

Hiermit unseren besten Dank allen unseren Freunden und Bekannten, sowie der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. A. M., der Douglas Loge Nr. 177 A. O. U. W., dem Lakeside Council Nr. 620 N. A., dem Harmonia-Männerchor und besonders für die trostreichen Worte des Pastor Hattendorf bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres Vaters.

Anna M. Neuerburg, Gattin.
Fred J. Rößner, Sohn.

Danksagung.

Der Plattdeutschen Grot-Gilde möchte ich hiermit meinen besten Dank abstatten für die sofortige Auszahlung des Sterbegeldes von $500 für unseren verschiedenen Sohn

William Drake

Mitglied der Plattdeutschen Gilde Fritz Reuter Nr. 4. Die trauernden Eltern:

August und Hanna Drake, 27 Newton Str.

Danksagung.

Der Plattdeutschen Grot-Gilde möchte ich hiermit meinen besten Dank abstatten für die sofortige Auszahlung des Sterbegeldes von $500 für meine verschiedene Gattin

Katharina Zoeller

Mitglied der Plattdeutschen Gilde Hoffnung Nr. 52. Der trauernde Gatte:

Dominik Zoeller, 5310 S. Ashland Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Marie Anna Bombenger

am Freitag, den 5. Juli, im Alter von 60 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Juli, 10 Uhr Vorm., vom Hause 6445 Minerva Ave. nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alphons Bombenger, Jacob Bombenger, Anna Rauch und Melanie Wimmer, Kinder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Exkursion und Piknik

veranstaltet von den Plattdeutschen Gilden
Lake View No. 3
— und —
Nord-Chicago No. 9
nach dem romantischen
Fox River Grove
... am ...
Sonntag, den 7. Juli 1901.
Züge verlassen das Chicago & Northwestern Depot, Wells und Kinzie Str., um 9:30 und 10:30 Vorm. und um 1 Uhr Nachm. Züge halten an Clybourn Junction, Avondale, Jefferson Park, Park Ridge, Desplaines und Arlington Heights. — Tickets, für Rundfahrt und Eintritt im Grove 50c. Kinder von 5 bis 12 Jahren 25c. 26,29jn,3,6jl

Grosses Pic-Nic
arrangirt von der
Deutschen Gilde von Amerika
am Sonntag, den 7. Juli 1901,
in Kolze's Electric Park, gegenüber Dunning. — Anfang Morgens 10 Uhr. — Tickets 15c pro Person, zahlbar an der Kasse. — Kinder von 14 Jahren und darunter frei. — Nehmt Elston Ave. Car, steigt um an Irving Park Boul., bis zum Grove, oder Jefferson Car an Milwaukee Ave. und Armitage Ave., steigt um an Irving Park Boul., die Car hält beim Grove. 28jn,6jl Das Komite.

Turnverein Eiche
Alle Turner des Vereins versammeln sich
Sonntag Mittag 12 Uhr
— in der —
TURN-HALLE
zur Theilnahme an dem Feste des
Arbeiter-Sänger-Bundes.
Mit Turnergruß, Der Schriftwart.

Zur Schützen-Liesl,
244 Clybourn Ave.
Heute Abend: Auftreten von Miß Vollmer, Königin der Soubretten, u. Herrn Zimmermann, Patent-Spaßmacher und Juxvogel.
Morgen, Sonntag: Abschieds-Konzert von Zither-Franz'l mit Gesellschaft.

Großes Pik-Nik!
.... des ....
Frauen-Verein TEUTONIA
— am —
Sonntag, den 7. Juli, im Exelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave. — Feines Konzert, Preiskegeln und Tanz. Anfang 1 Uhr Nachmittag. Eintritt 15c pro Person.

Bekanntmachung.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das unter dem Namen Vollmars Grove, 2501 Lincoln Ave., (Bowmanville) bekannte Etablissement übernommen habe. Ausgezeichneter Pic-Nic-Platz, vollständig neu hergerichtet, sowie Kegelbahn und sonstige Bequemlichkeiten. Jeden Samstag u. Sonntag die berühmten selbstgemachten Bratwürste. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
CONRAD SCHMIDT,
15jun1M,fr,sa,so früher 1340, North Ave.

THE Edelweiss GARDEN
Ecke 51. Str. und Cottage Grove Ave.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester. Sämmtliche Mitglieder von Theodore Thomas' Chicago Orchester. 17ju—31ol

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. 8jn,sa,sobw

BISMARCK GARTEN,
Evanston Ave., Grace und Halsted Str.
Konzerte jeden Abend.
Bunges Orchester, Vocal Soloist jeden Abend.
Nehmt Limits Car oder Northwestern Hochbahn. 9jnsa*

VOLKS-GARTEN!
193—200 E. North Ave. Henry Fischer, Prop.
Der kühlste und angenehmste Familien-Resort der Nordseite, alles mit elektrischen Fächern und Ventilatoren. — Konzert jeden Abend. — Samstag, den 6. und Sonntag den 7. Juli, großes Extra-Programm, ausgeführt von unserer deutschen Künstler- und Instrumental-Truppe, mit ganz neuen Solos, Duetten und komischen Szenen. Anfang Samstag um 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. Für gemüthliche Unterhaltung ist bestens gesorgt.
— Eintritt frei! —

THE RELIC HOUSE
Restauration und Bierhalle,
Wm. Lindemann. 900 N. Clark Str.
gegenüber dem Lincoln Park.
5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. — Telephone, North 1306. 19jn,misaso,1m

Wurz'n-Sepp's
Buffet & Restaurant,
Joseph Fallbacher,
418 Larrabee Str.
Sammelplatz aller Afrikaner. Auskunft über südafrikanische Verhältnisse. 22jn,sadido,1m

Geschäfts-Uebernahme.
Hiermit zur gefälligen Beachtung, daß ich den Platz, bekannt als
Fritz's Grove,
Ecke Clybourn und Webster Aves.,
übernommen, sowie die Wirthschaft, Kegelbahn und Sommergarten bestens renovirt habe. Der Sommergarten ist mit Bühne versehen, auf welcher jeden Abend Theater-Vorstellungen stattfinden.
Logen und Vereinen steht der Park zur Verfügung. Nähere Auskunft ertheilt
Wm. Radtke,
Ecke Clybourn und Webster Ave.

..... Gesucht .....
ADOLF MICHELKE,
zuletzt in Chicago, wird ersucht seine Adresse mitzutheilen. Ernestine Michelke, 146 St. Pauls Av., Stapleton, Staten Island, New York. frsa

Haut- und Geschlechts-Krankheiten
bei Frauen und Männern heilt schnell, sicher und dauernd nach bewährter Methode der Wiener Schule der bekannte Spezialist
Dr. Lowenrosen,
606 Inter-Ocean-Gebäude,
Nordwest-Ecke Dearborn und Madison Str.
Sprechstunden: Von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 12 bis 4 und 5 bis 8 Nachm.; Sonntag von 10—2 Uhr. 30jn,1mX

Leset die
SONNTAGPOST.

Lokalbericht.

Von der Volkswuth bedroht.

Missionäre Dowies hätten sich gestern in Evanston beinahe die Märtyrerkrone verdient.

Mit einem, einer besseren Sache würdigen Eifer hielten gestern Abend mehrere Apostel des Glaubensheilers Dowie, oder wie er sich zu nennen beliebt, „Elias II.", in Evanston, der Hochburg der Methodisten und Wasserheiligen, eine zweite Erbauungs- und Bekehrungsversammlung ab, oder machten wenigstens einen Versuch, sie abzuhalten. Ihr, in Anbetracht der vor kaum 14 Tagen gemachten Erfahrung, etwas tollkühnes Unternehmen war wiederum ein klägliches Fiasko. Sie gewannen keine neuen Anhänger, wohl aber hätten sie sich beinahe die Märtyrerkrone verdient, und hätten sie schließlich nicht in wilder Flucht ihr Heil gesucht, so wären die Bemühungen der gesammten Polizeimacht Evanstons, unter der persönlichen Leitung des Polizeichefs Knight, unzureichend gewesen, sie vor der Wuth einer empörten Menge zu schützen. Polizeichef Knight ermahnte die Leute zur Ruhe, ließ sich aber in seiner Rede selbst zu Ausfällen gegen den Dowieismus hinreißen und stachelte dadurch den Pöbel noch zu größerer Wuth auf, anstatt ihn zu beruhigen. Die Folge war, daß die auf dem Gimpelseelenfang befindlichen Missionäre mit Steinen, faulen Eiern, Stinkbomben und ähnlichen Wurfgeschossen bombardirt und drei von ihnen verletzt wurden, und zwar: Die Diakonissin Elizabeth Van Horn, von No. 1625 Wabash Ave.; wurde von einem faulen Ei in das linke Auge getroffen und beinahe geblendet; S. P. Austin, von No. 1454 Michigan Ave., erlitt schmerzhafte Kontusionen, und J. G. Excel, im Zion, der Hochburg Dowies, wohnhaft, erlitt gleichfalls Kontusionen. Die Szene der Niederlage der Dowieiten war die Straße vor der Kolonialwaarenhandlung No. 896 Davis Straße. Der Polizei gelang es schließlich mit Mühe und Noth, den von der Volkswuth bedrohten Vertretern Dowies einen Weg bis zum nächsten Straßenbahnwagen zu bahnen, auf dem die sonderbaren Heiligen dann entkamen. Die betreffenden Missionäre waren: S. P. Austin, A. Darms, W. H. Cossum, P. N. Nichols, Louis Schlup, Frl. Clara Bishop, Frau E. Van Horn, Frl. Rose Schlup, Frl. Anna Estreich, J. G. Excel, F. A. Graves, Louisa Huber, Frl. R. Launbranch, Frau Louisa Blackmore, J. H. Harnley, Frau Nettie Huber, Frau A. F. Lee, Frl. S. Hertrich, Frl. Sarah Hilland und Frl. Anna Reakert.

Aller Mißerfolge ungeachtet, haben sie noch nicht die Hoffnung aufgegeben, doch noch in Evanston Erfolge zu erzielen, und sie erklären, demnächst wieder in jener klassischen Vorstadt eine Versammlung abhalten zu wollen.

Polizist Keefe verhaftete den 16jährigen Eddie Newcomb, der sich angeblich an dem Angriff auf die Dowieiten in hervorragender Weise betheiligt hatte. Auf dem Wege nach der Polizeistation wurde der Beamte von einer 300 Köpfe starken Menge angegriffen, erreichte aber mit seinem Arrestanten die Revierwache, und der Pöbel wurde schließlich von mehreren Schergen auseinandergesprengt. Eddie wurde später dem Richter Ely vorgeführt, aber wegen Mangels an Beweisen straffrei entlassen. An dem Angriff auf die Dowieiten sollen sich über 1000 Personen betheiligt haben.

Kurz und Neu.

* Im Verlauf der gestrigen Argumentirung des Antrags auf Bewilligung eines neuen Prozesses für die, der Verschwörung überführten Schächer Dr. August M. Unger und F. Wayland Brown, deutete Richter Tuley an, er würde Brown unter der Bedingung einen neuen Prozeß gewähren, daß er sich schuldig bekenne. Vorläufig wurde eine Beschlußnahme in der Angelegenheit vom Richter auf Montag verschoben. Geht Brown auf den Vorschlag ein, so wird er mit einem geringeren Strafmaß davonkommen, als es ihm die Geschworenen zuerkannt haben.

Trübe Aussichten.

Mayor Harrison befürchtet, daß die Stadt die Baarzahlungen werde einstellen müssen.

Dem Lehrpersonal der öffentlichen Schulen drohen Gehalts-Verkürzungen.

Sonderbares Versehen des Hilfs-Korporations-Anwaltes Goodwin.

Die Einschätzungsbehörde hat ihre Arbeit nunmehr beendet und ihre sämmtlichen Listen an die Revisionsbehörde abgeliefert, welche von Montag an täglich in Sitzung sein wird, um Beschwerden über zu hohe Belastung entgegenzunehmen, bezw. zu niedrig gegriffene Einschätzungen nach Maßgabe der Umstände zu erhöhen. Mayor Harrison sowohl, wie auch besonders die Vertreter der Erziehungsbehörde sind mit dem Einschätzungs-Ergebniß durchaus nicht zufrieden. Die Fahrhabe im County, meint der Mayor, hätte auf mindestens 1000 Millionen Dollars abgeschätzt werden sollen, statt auf nur den vierten Theil dieses Betrages, und daß die Liegenschaften und Gebäude heuer mit 50 Millionen Dollars weniger veranschlagt worden seien, als vor drei Jahren, dafür sei nicht die geringste Berechtigung vorhanden. Der Stadt würden unter der jetzigen Einschätzung nur Steuereinkünfte im Betrage von $5,500,000 zufließen, wovon $1,100,000 für die Einlösung von Bonds und die Verzinsung von solchen abgingen. Der Restbetrag reiche nicht aus zur Bestreitung der laufenden Verwaltungskosten, und die Folge werde voraussichtlich sein, daß gegen das Ende des Jahres den städtischen Angestellten ihre Gehälter nicht in Baar würden ausgezahlt werden, sondern in Form von Anweisungen, an denen die Empfänger von 10 bis 20 Prozent verlieren würden.

Schulraths-Präsident Harris stimmt in das Klagelied des Mayors ein und sagt, es werde der Erziehungsbehörde kaum etwas Anderes übrig bleiben, als die im vergangenen Jahre vorgenommenen Gehaltsaufbesserungen wieder rückgängig zu machen und vielleicht noch weitere Verkürzungen vorzunehmen. — Schulsuperintendent Cooley ist derselben Ansicht und spricht zudem von der Nothwendigkeit, alle „überflüssigen Ausgaben" vom Budget der Schulverwaltung zu streichen. — Herr Cooley war im Laufe der Woche mit Präsident Harris auf Mackinac Island. Es heißt, daß die beiden Herren sich dort über zwei von den vier Hilfssuperintendenten einig geworden seien, die entlassen werden sollen. Die schwarzen Loose sind angeblich auf die Herren Alfred Kirk und Alfred S. Sabin gefallen.

* * *

Präsident Roach von der „Union Traction Company" erklärt sich bereit, $10,000 aus seiner eigenen Tasche an eine beliebige Wohlthätigkeitsanstalt zu zahlen, falls Alderman Rector ein Mitglied der stadträthlichen Kommission für Verkehrswesen oder überhaupt ein Stadtraths-Mitglied oder auch nur einen städtischen Angestellten namhaft machen könne, der in Lohn und Brod der „Union Traction Company" stehe.

* * *

Grundbesitzer von der 119. Str., zwischen Michigan Avenue und Wentworth Avenue, legen Verwahrung dagegen ein, daß für die Pflasterung besagter Straßen-Theilstrecke den betreffenden Kontraktoren Zahlungs-Anweisungen ausgestellt werden. Die gelieferte Arbeit, heißt es, entspreche in vielen Punkten nicht den kontraktlichen Bedingungen.

* * *

Der neue Kessel-Inspektor, Herr James C. Blaney, hat gestern sein Amt angetreten. Derselbe ist ein gründlich geschulter Fachmann und war schon im Alter von 22 Jahren Werkführer in einer größeren Kesselfabrik. In den letzten Jahren war er Chefmaschinist der städtischen Pumpenstation an Fullerton Avenue. Er hielt gestern eine kleine Ansprache an seine fünf Assistenten und eröffnete denselben, daß er von ihnen gründliche Arbeit und genaue Berichte verlangen würde.

* * *

Herr Wm. C. Gamble, bisher Examinator für die Zivildienst-Kommission, ist als Sekretär in's Feuerwehr-Departement versetzt worden. Er wird dort im Wesentlichen die Pflichten übernehmen, welche der verstorbene Hilfsmarschall Petrie zu erfüllen gehabt hat.

* * *

Die Zivildienst-Kommission hat es abgelehnt, die vom Gesundheits-Kommissär Reynolds empfohlene Entlassung des Milchprüfers Evans anzuordnen, und zwar begründet sie ihre Weigerung mit dem Hinweis darauf, daß für die angebliche Bummelei des Evans keine amtlichen Belege vorhanden seien. Die Kommission ertheilt dem Gesundheitsamt zugleich einen Tadel wegen der mangelhaften Kontrolle, welche dasselbe über seine Angestellten ausübt.

* * *

Auf Veranlassung des Gesundheitsamtes hat Friedensrichter Gibbons wieder verschiedene Firmen wegen Verletzung der Rauch-Ordinanz zu Geldstrafen verurtheilt, wie folgt: Commonwealth Electric Co., $25; Collins Ice Cream Co., $25; Eigenthümer des Hobbs-Gebäudes, Nr. 96 Washington Str., $50; Eigenthümer des Corwith-Gebäudes, Nr. 116 Market Str., $5.

* * *

Korporations-Anwalt Walker ist mit der Ausarbeitung eines Gutachtens darüber beschäftigt, ob der Mayor befugt ist, den vom Stadtrath beschlossenen Verkauf des Südendes der N. Franklin Str. an die Northwestern-Eisenbahn-Gesellschaft zu vetiren. — Ferner hat Polizeichef O'Neill Herrn Walker um ein Gutachten darüber ersucht, ob die Polizei berechtigt sein würde, sich den Zugang zum Privat-Hospital der Illinois Steel Company nöthigenfalls zu erzwingen.

* * *

Der Anordnung des Polizeichefs, daß vom gestrigen Tage an in den Wirthschaften des sog. Whisky Row, an der Westseite der State Str., zwischen Van Buren und Congreß Str., keine Frauenzimmer mehr geduldet werden dürfen, ist pünktlich Folge gegeben worden. Die betreffenden Lokale sind nun fast gänzlich verödet, und die Besitzer schicken sich an, die Bude zuzumachen. Wie schon gestern mitgetheilt, will der Polizeichef Ende nächsten Monats die „Levee" bis zur Harrison Str. zurückdrängen, und nach dem raschen Erfolge, welchen er mit seinen bisherigen Vorstößen in dieser Richtung erzielt hat, zweifelt man nicht an dem Gelingen dieses Vorhabens.

* * *

Präsident Henry C. Weaver, von der Weaver Coal Company, hat dem Mayor einen Beitrag von $100 zur Einrichtung von Schwimmbädern am Seeufer übermittelt, und Herr Harrison erklärt sich zur Entgegennahme weiterer Beisteuern für denselben Zweck bereit.

* * *

Der countyräthliche Ausschuß für Fragen des öffentlichen Dienstes hat gestern beschlossen, die Vergebung der Kohlenkontrakte am Montag zu erledigen. Der betreffende Antrag wurde von Kommissär Organ gestellt als Substitut für einen von Kommissär Hoffman gestellten und von Präsident Hanberg unterstützten Antrag, sämmtliche Angebote zu verwerfen, welche bisher auf die Kohlenlieferung eingelaufen sind, und diese neu auszuschreiben.

* * *

Die Ueberreichung der Lambert Tree- und der Carter H. Harrison-Medaillen für Auszeichnung im Dienst an vier Polizisten und vier Feuerwehrleute, die am letzten Montag hätte stattfinden sollen, ist auf nächsten Dienstag Nachmittag verschoben worden. Infolge des Unwetters, das am letzten Montag Nachmittag herrschte, wäre die Theilnahme von Seiten des Publikums an dem feierlichen Akt jedenfalls verschwindend klein gewesen, während sich Mayor Harrison gerade von einer möglichst großen Versammlung einen besonders guten Einfluß und Ansporn zur Nacheiferung verspricht. Aus diesem Grunde wurde der Festakt auf den kommenden Dienstag verschoben, in der Erwartung, daß die Bürgerschaft im Allgemeinen durch zahlreiche Theilnahme ihr Interesse an demselben kundgeben wird. Da Luther Laflin Mills, bekanntlich einer der geistvollsten und bedeutendsten Redner Chicagos, bei dieser Gelegenheit die Festrede halten wird, so dürfte sich der Besuch für jeden Theilnehmer auch in dieser Hinsicht lohnen. Die Ueberreichung der Medaillen findet in der Waffenhalle des 1. Regiments (an 16. Str. und Michigan Boulevard) statt.

* * *

Alderman Foreman und Sekretär Sike vom stadträthlichen Ausschuß für lokales Verkehrswesen witterten in einer, dem Stadtrath in dessen letzter Sitzung unterbreiteten Ordinanz einen Schachzug der Union Traction Co., wodurch dieselbe sich eine Verlängerung ihrer Freibriefe zu erschleichen hoffte. Nach dem Titel der betreffenden Ordinanz wird durch dieselbe der Union Traction Co. das Recht verliehen, ein doppeltes Geleise in Kedzie Avenue, zwischen 12. Str. und Ogden Avenue, zu legen, um dadurch eine Verbindung mit anderen Linien herzustellen. Aus Versehen des mit der Ausarbeitung des Dokumentes betrauten Hilfs-Korporationsanwalts Goodwin war im Text der Ordinanz nicht genau angegeben, auf welche Straße und auf welchen Theil derselben sich die Erlaubniß zur Legung der neuen Geleise bezieht. Der Irrthum wurde noch vor der Sitzung des Stadtrathes entdeckt und durch ein Amendement zu der Ordinanz verbessert. Da dieselbe überhaupt nicht zur Abstimmung kam, so haben die Rechte der Bevölkerung durch die angebliche Finte der Union Traction Co. vorläufig noch keine Einbuße erlitten.

Eine Rechtsfrage.

Die über den Calumet-Fluß führende Drehbrücke der Baltimore & Ohio-Bahn schwebt, wenn sie geöffnet wird, entweder über einem Theile des Flußbettes, welches Privateigenthum der Illinois Furnace Co. ist, oder über einem solchen, welches der Calumet Elevator Company zugehört. Als die Brücke gestern Vormittag geöffnet werden sollte, konnte das nur geschehen, nachdem Captain Loftus, der mit seinem Dampfer „H. J. Parker" vor dem Dock der „Iroquois Company" vor Anker lag, mit seinem Schiffe aus dem Wege gefahren war. Der „Parker" nahm indessen sogleich wieder seinen alten Platz ein, und nun konnte die Brücke nicht geschlossen werden. Der Eisenbahnverkehr zu beiden Seiten des Flusses gerieth in's Stocken, die Hafenpolizei und die Polizei von South Chicago wurden aufgeboten, aber Kapitän Loftus, voller Gemüthsruhe in einem Lehnsessel auf dem Verdeck seines Schiffes sitzend, wich und wankte nicht vom Platze. Man drohte ihm mit Verhaftung, er erklärte jedoch, daß er an Bord seines Schiffes nur den Bundesbehörden unterstehe. Hafenmeister Darrow und ein Polizist trugen den Kapitän sammt seiner Sitzgelegenheit schließlich auf das Dock hinüber, wo er dann für verhaftet erklärt wurde. Das Schiff wurde nun eine Strecke zurückgefahren, und der Verkehr über die Brücke konnte wieder aufgenommen werden.

Damit ist aber die Streitfrage nicht gelöst. Um ähnlichen Störungen für die Folge vorzubeugen, wird die Baltimore & Ohio-Bahn den beiden genannten Firmen deren Flußland wahrscheinlich um schweres Geld abkaufen müssen.

Zeitgemäße Neuerung.

Die Firma Siegel, Cooper & Co. beabsichtigt ihre Ablieferungsfuhrwerke durch die hervorragenden Erzeugnisse der Crowdus Automobile Co. zu ersetzen.

Die Firma Siegel, Cooper & Company, State und Van Buren Straße, beabsichtigt, ihre 120—130 Ablieferungsfuhrwerke durch Automobile zu ersetzen, deren Betriebs- und Instandhaltungs-Kosten sich bedeutend niedriger stellen sollen. Dies gilt wenigstens von den Automobilen, die von der Firma „The Crowdus Automobile Co.", No. 541 Wabash Avenue, angefertigt werden. Diese Firma, welche die elektrischen Fahrzeuge für Siegel, Cooper & Company liefern wird, ist im Besitze von zehn Patenten, hat um weitere elf Patente nachgesucht und bringt ein Automobil in den Handel, welches an Eleganz, Gediegenheit, Einfachheit und Leichtigkeit des Betriebes seines Gleichen sucht. Es übertrifft angeblich alle bisher in den Handel gebrachten Selbstfahrer durch die Leichtigkeit der elektrischen Batterie, deren Gewicht um ein Drittel geringer ist, als das irgend einer anderen, ferner durch die Stärke und Dauerhaftigkeit der Batterie, deren Ladung für Fahrten von 50 bezw. 100 Meilen ausreicht, während die bisher erreichte höchste Kapazität 50 Meilen betrug, durch die Einfachheit der Steuervorrichtung, die aus einer Lenkstange besteht und nebst elektrischer Bremse, Glocke, Fahr- und Haltevorrichtung mit einer Hand dirigirt werden kann. Fernere Vorzüge der Fahrzeuge sind, daß sie vollständig geräuschlos fahren, mit einer Schnelligkeit bis 20 Meilen die Stunde, daß sie mit gleicher Leichtigkeit bergauf, bergab, vor- und rückwärts fahren, und ferner eine automatische Vorrichtung enthalten, durch welche der elektrische Strom abgestellt werden kann, selbst wenn die Batterien vollständig geladen sind. Bemerkenswerth ist auch, daß ein Rad des Fahrzeuges über ein ziemlich hohes Hinderniß fahren kann, ohne daß die übrigen Räder den Fahrboden verlassen, wodurch die Gefahr des Umkippens des Fahrzeugs erheblich vermindert wird.

Die Beamten der Firma, welche im März d. J. mit einem Kapital von $150,000 inkorporirt wurde, sind Frank H. Cooper, Präsident, Walter A. Crowdus, Vize-Präsident und Betriebsleiter, Worth E. Taylor, Sekretär, und Chas. Cooper, Schatzmeister.

Beamtenwahlen.

Die vom „Gambrinus-Frauenverein" jüngst vorgenommene Neuwahl des Vorstands hat folgendes Ergebniß gezeitigt:

Ex-Präsidentin, Frau Gaude; Präsidentin, Christine Baur; Vize-Präsidentin, Minna Jung; Schatzmeisterin, Marie Hillinger; Protokollführerin, Helene Huff; Finanz-Sekretärin, Aloise Dehm; Führerin, Sophie Knauer; Innere Wache, Luise Buchholz; Aeußere Wache, Minna Semmelhack; Verwaltungsrath: Karoline Weber, Kunigunde Gleich und Eleonore Schneider.

Das Ergebniß der am letzten Mittwoch von den Mitgliedern der Harugari-Liedertafel im Vereinslokale, Schönhofen's Halle, abgehaltenen Beamtenwahl war folgendes: Präsident, Louis Brueck; Vize-Präsident, Rudolph Bandow; Schatzmeister, John Kober; Finanz-Sekretär, Herm. Nehringer; protokollirender Sekretär, Julius Hausen; correspondirender Sekretär, John C. Delfs; Archivar, John Teisler; Bummelpräsident, Wm. Schulenberg; Bummel-Sekretär, Ernst Scholle; Dirigent, F. A. Kern; Vize-Dirigent, Lorenz Mayer; U. S.-Fahnenträger, Henry Blunk; Vereins-Fahnenträger, Albert Schultz; Stimmführer: J. Delfs, Chas. Wiemer, Mike Mayer und Hans Martinsen.

Die Plattdeutsche Gilde „Chicago No. 1" hat in ihrer vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung folgende Beamte für den nächsten Termin gewählt: Eilert Dirks, Meister, einstimmig wiedergewählt; Otto Behrs, Altgesell; Klaus Brumund, Schreiber, wiedergewählt; Henry Jens, Aufseher, wiedergewählt; Georg Severinghaus, Schatzmeister, auf ein Jahr; Klaus Goettsche, Rechnungsführer, auf ein Jahr; Anton Rosenstiel, Mitglied des Verwaltungsrathes auf drei Jahre; Schwester Marie John, Wächterin und Henry Fiehmann, Bibliothekar.

Deutsche Gesellschaft.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Deutschen Gesellschaft wurde über das von derselben während des verflossenen Monats geübte Wohlthätigkeitswerk wie nachstehend berichtet: Von 65 angemeldeten Unterstützungsgesuchen fanden 61 Berücksichtigung. Unterstützung erhielten 35 Familien mit 94 Kindern und 36 alleinstehende Personen. An Unterstützungen wurden insgesammt $221.93 ausgezahlt; in drei Fällen wurden Kost und Logis, in vier Fällen Schuhe gewährt. Beschäftigung erhielten 204 Personen nachgewiesen. An Mitgliederbeiträgen gingen $202 ein. Als Mitglieder traten der Gesellschaft die Herren Dr. Theo. Wild, Schapper, Wilkens und Semrad mit einem Jahresbeitrage von zusammen $20 bei.

Während der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres erhielten von der „D. G." 350 Familien mit 959 Kindern und 168 alleinstehende Personen Unterstützung. Für diese Unterstützungen wurden insgesammt $1928.22 ausgegeben. Es wurden in 37 Fällen zusammen 18½ Tonnen Kohlen, in 36 Fällen Kost und Logis, in 37 Fällen Schuhe gewährt. Beschäftigung erhielten 1586 Personen nachgewiesen. An Mitgliederbeiträgen gingen $2221.50 ein; 32 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Wackere That.

Polizist Riordan rettet sieben Personen aus einem brennenden Gebäude.

Polizist Timothy Riordan von der Revierwache an West Chicago Ave., entdeckte gestern Abend ein Feuer im zweistöckigen Holzgebäude No. 630 Austin Ave., drang in das Gebäude ein und rettete mit eigener Lebensgefahr die Bewohner, bestehend aus dem Kolonialwaarenhändler Frank Marwig, dessen Frau und fünf Kindern, im Alter von drei bis fünfzehn Jahren. Die Familie bewohnte die zweite Etage. Riordan stürmte die Treppe hinauf, drang, die Wohnungsthür sprengend, auf Händen und Füßen kriechend, bis zu einem Zimmer vor, in dem Marwig, dessen Frau und drei Kinder schliefen. Er weckte das Ehepaar, welches sich selbst und zwei der Kinder in Sicherheit brachte. Riordan schleppte das dritte Kind, welches vom Rauch übermannt war, ins Freie und erfuhr dann von Marwig, daß dessen Söhne, der elfjährige Frank und der 15jährige Andrew, in einem Hinterzimmer schliefen. Unverzüglich bahnte sich Riordan wieder seinen Weg durch Flammen und Rauch nach der zweiten Etage und trug von dort aus Frank auf die Straße, um dann sofort wieder das brennende Gebäude nach Andrew zu durchsuchen. Diesen fand er schließlich, vom Qualm übermannt, ohnmächtig auf dem Flur des oberen Korridors liegend vor. Selbst einer Ohnmacht nahe, packte Riordan den Verunglückten und taumelte mit ihm ins Freie, wo sich Beide bald erholten.

Riordan erschoß im vergangenen Winter den Räuber Edward Donovan und verhaftete wenige Wochen später John Hansen, der wegen Beraubung eines Fahrkartenverkäufers der Hochbahnstation an Leavitt Straße verfolgt wurde.

Zeit ist Geld. Das Leben ist unsere Zeit, aber Zeit und Geld und Zeit mit Geld ist nutzlos, ohne Gesundheit. Kennst Du die Puscheck-Kuren? Die kuriren in kurzer Zeit mit wenig Geld, und Rath ist frei. Besonders erfolgreiche Mittel für die Erkältung, Rheumatismus, Frauenleiden, Magenleiden und Nerven-Krankheiten. Nicht in Apotheken zu haben, sondern von 1619 Diversey Blvd., per Post zu beziehen. Schreibt um ein freies Büchlein mit Auskunft.

Kurz und Neu.

* Ex-Feuerwehrchef Swenie wird nächstens mit seiner Familie eine längere Erholungsreise antreten, und wenn er von derselben zurückkehrt, nicht wieder in das Haus No. 36 Pearce Str. einziehen, wo er so viele Jahre lang zur Miethe gewohnt hat, sondern in der Nähe des Douglas- oder des Garfield Park ein Haus kaufen.

* Die Zahl der Geldanweisungen, welche im vergangenen Jahre durch das hiesige Postamt gegangen sind, ist um 20 Prozent höher gewesen, als im Vorjahr. Sie belief sich auf 4,891,051, und ihr Gesammtbetrag stellte sich auf $75,663,577. Die Zahl der registrirten Briefe und Packete nahm um 12 Prozent zu und stellte sich auf 5,276,901.

* Die Verhandlung der wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vom Wirthe Wm. Kells, an Robey Straße und Grand Avenue, gegen die Konstabler Frank Simmerling, Emil Smith, Benjamin Greenfeldt, E. H. Ricker und Louis Greenberg erhobenen Anklage wurde gestern Nachmittag im Polizeigericht der Revierwache an West Chicago Avenue abermals aufgeschoben. Sie soll nun ganz bestimmt am 12. Juli stattfinden.

* Fünfzig Mitglieder der Illinoiser See-Miliz schifften sich heute Mittag auf dem Schulschiff „Dorothea" ein, um Unterweisung im praktischen Seesoldaten-Dienst zu erhalten. Kommandeur W. J. Wilson wird am nächsten Samstag eine zweite Ladung solcher Rekruten an Bord nehmen; er will alsdann mit diesen angehenden Vaterlandsvertheidigern eine Fahrt nach Mackinac Island unternehmen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

A. H. — Sie sind eben auf einen Schwindel hereingefallen. Machen Sie von Ihrer Erfahrung den Postbehörden Mittheilung.

A. B. — Thun Sie Ihr Geld auf eine zuverlässige Sparbank.

Leser. — Eine Pferdekraft wird in der Regel der von vier Männern gleich gerechnet.

J. B. — Wenn der Junge keine gründliche allgemeine Ausbildung erhält, wird er's auch in seinem Fach als Elektro-Techniker nicht weit bringen. Schicken Sie ihn deshalb entweder in die städtische Gewerbeschule. — es soll im Herbst eine solche auch für die Südseite eingerichtet werden — oder melden Sie ihn rechtzeitig, d. h. jetzt schon, zur Aufnahme im Armour- oder im Lewis-Institut an.

A. Sch. — Auf Schiffen verfügt man zumeist nicht über die Mittel zur Einbalsamirung von Leichen. Die Bestattung solcher auf hoher See erfolgt deshalb, um die an Bord befindlichen Personen vor dem Verwesungsgeruch zu schützen.

F. T. — Die Bevölkerung Kanadas beläuft sich (100,000 Indianer eingerechnet) gegenwärtig auf etwa 5,300,000 Köpfe.

A. F. — Reaumur hat den Raum zwischen Gefrier- und Siedepunkt in 80 Grade eingetheilt, Celsius in 100 und Fahrenheit in 180. Bei Fahrenheit wird der Eispunkt mit 32 bezeichnet, der Siedepunkt mit 212, bei den beiden anderen Systemen ist der Nullpunkt zugleich der Gefrierpunkt, der Siedepunkt liegt bei Reaumur beim 80. Grad, bei Fahrenheit beim 180. X Grad Fahrenheit sind gleich 4/9—32 Grad Reaumur, oder gleich 5/9 X—32 Grad Celsius.

A. und P. G. — Nikolaus II. Alexandrowitsch, geb. am 6. Mai (alten Styls) 1868, folgte in der Regierung Rußlands seinem am 22. Oktober 1894 verstorbenen Vater.

Frau E. H. — Die Möbel, welche Sie voll bezahlt haben, kann Ihnen die Firma natürlich nicht wieder fortholen. Den Divan, mit dem Sie unzufrieden sind, schicken Sie am besten gleich wieder zurück.

Frau M. K. — 1. Ihr Mann sollte sich für seine Besuchsreise nach Deutschland mit Bürgerbrief und Paß versehen und nicht versäumen, sich beim nächsten amerikanischen Konsulat anzumelden. Dann wird man's ihm gegenüber, nach kurzem Aufenthalt seinerseits, wahrscheinlich bei der einfachen Landesverweisung bewenden lassen. — 2. und 3. Bringen Sie eine Probe der fraglichen Milch auf das Gesundheitsamt in der Stadthalle. Bei derselben Gelegenheit können Sie im Bauamt vorsprechen und dort die andere Angelegenheit zur Kenntniß der Behörde bringen.

F. A. — Erkundigen Sie sich nach den fraglichen Arbeits- und Beförderungs-Bedingungen bei der General-Agentur der Santa Fe-Bahn.

Frau P. Sch. — Die „New York Life Insurance Co." verfügt über ein Kapital im Betrage von über hundert Millionen Dollars.

H. H. — Den gereizten Beitrag, 32.

L. L. — Wenden Sie sich, unter genauer Angabe des Namens der betreffenden Person und sonstiger Angaben, welche die Nachforschungen erleichtern können, mit Ihrer Anfrage an das Kriegsministerium (Secretary of War) in Washington.

K. L. H. — Wenden Sie sich an Dr. G. A. Zimmermann, den Leiter des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen. Sie werden denselben entweder in seinem Amtszimmer, im 12. Stockwerk des Schiller-Gebäudes, finden, oder in seiner Privatwohnung, Nr. 619 Cleveland Ave.

Chr. B. — Als eine gute französische Zeitung gilt der „Courrier des Etats-Unis" in New York. — Hier in Chicago erscheint in französischer Sprache nur ein wenig bedeutendes Wochenblatt, welches vornehmlich die Interessen der in Illinois ansässigen französischen Kanadier vertritt.

Emil H. — Sie werden gegen das Urtheil jetzt nichts ausrichten können. Bezahlen Sie; das ist das Billigste.

E. E. — Sprechen Sie persönlich vor.

Harden. — Melden Sie den Fall im Zimmer 9 in der City Hall an.

F. S. — „Comptroller of the Currency, Washington, D. C."

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 6. Juli 1901.

1001 Abramowich Frank
1002 Ackermann John J
1003 Andryasieric Supan
1004 Arnofsky
1005 Backman Max
1006 Baltruszaitis Tomas
1007 Bandno Stanislaw
1008 Bant Karolina
1009 Bara Jedrzej
1010 Barthowicz Stanislaw
1011 Bakowskis Jonas
1012 Barnas Jozef
1013 Bazalo Frano
1014 Becher P
1015 Beback Jan
1016 Belilowsky Liser
1017 Bender Franz Vincenz
1018 Benkert H (2)
1019 Berezdei Aser
1020 Biggert T
1021 Bolenski Jozef
1022 Born Emil G
1023 Borenstein M
1024 Brand V
1025 Butwitz Jazupas
1026 Buscher Lioba Miß
1027 Buzycki Wladyslaw
1028 Cecdgon R
1029 Cebelinski Alex
1030 Chlebek Maryanna
1031 Chmeikova Röza
1032 Cichon Tomasz
1033 Cison Karolina
1034 Crane L P Col
1035 Dakis David
1036 Diamond Anna Mrs
1037 Dobrnizwsky Piotr
1038 Dolatowski Piotr
1039 Doroba Stanislaw
1040 Drazek Katarzyna
1041 Duchon Paul
1042 Ehrsam Carl
1043 Ewerling Jozef
1044 Fadrowska Michalina
1045 Falnary Leo
1046 Fijalek Jan
1047 Flutzkin Sol
1048 Flühr Casimir
1049 Fox M
1050 Fradkin
1051 Galinski J
1052 Goldman S
1053 Goldman
1054 Goller Hans
1055 Gosiow Jedrzy
1056 Gunia Tomasz
1057 Gursky Franciszek
1058 Gurak Stanislaw
1059 Holmberg Tina Mrs
1060 Herzig Frank
1061 Heußner George
1062 Hogl Anton
1063 Honek Katie
1064 Horner Geo
1065 Hula Jozef
1066 Illemann Paul (2)
1067 Imorene Biore
1068 Irwing Manny Mrs
1069 Jackiewitz Julius
1070 Jagrovic Mile
1071 Janka Peter
1072 Janos Repasi
1073 Janas Koesemba
1074 Jankowska Katarzyna
1075 Japeuga Plovek
1076 Jarewich Jan
1077 Janicely Frantisek
1078 Jindrich Vojtech
1079 Jwicic Mato
1080 Kaufmann Leopold
1081 Kedzior Stanislaw
1082 Keisl Karl
1083 Kennedy W H
1084 Keppler Obrisl Mrs
1085 Kerzienik Fany Mrs
1086 Kizior Agnieszka
1087 Klewinski Herzos
1088 Klein Anton
1089 Klein Simon
1090 Klonowski Feliz
1091 Knaak Mrs
1092 Kodnersky Antoni
1093 Korevino B
1094 Kotz Mary Miß
1095 Krus A
1096 Kruczkoski Szimon
1097 Krzyztyniak Pawel
1098 Kurieren Jadwiga
1099 Kucajda Francisek
1100 Kysilka Frans
1101 Lamour Marie Miß
1102 Lajos Hlivak
1103 Landsman A
1104 Latuszek Zofija
1105 Lefkovits Jozef
1106 Levin J
1107 Levin M
1108 Lewandoska Maryja
1109 Littvaj Jan
1110 Louda Josef
1111 Machata Andrias
1112 Marczinski Florian
1113 Mearubic Janko
1115 Meszkanskis S
1116 Meyer Isaac
1117 Mietich Matej
1118 Migata Agata
1119 Miller Franciszek
1120 Miller
1121 Mochowick Leon
1122 Montwitto Luzapas
1123 Mudra Joseph
1124 Narwisz Jurtin
1125 Nestadek Vaclav
1126 Novajkay Julia
1127 Oleszyn Francisek
1128 Opielo Katarzyna
1129 Patrane Apoloja
1130 Pawula Johann
1131 Pawlus Anna
1132 Pecak M
1133 Pechota Vaclav
1134 Pegornik Antoni
1135 Penich Sandro
1136 Perkal
1137 Peters Henry
1138 Petronojtis Barbara
1139 Polish Filip
1140 Pribil Josef
1141 Prizker Hanny Mrs
1142 Rajalski John
1143 Rejkowski Jan
1144 Rezmer Piotr
1145 Riewe Leontrene
1146 Rieß Mrs
1147 Rochells Marks
1148 Rosenberg J
1149 Rosek Viktoria Mrs
1150 Rutkoski Juzef
1151 Sachs W
1152 Samorki Jeolzyj
1153 Sari Molnar
1154 Schmalls Mrs
1155 Schmid
1156 Schmiedler Reinhold
1157 Schmiedler Robert
1158 Schwartz Aron
1159 Semonatte Paul
1160 Seligman T Mrs
1161 Senge Friederika Mrs
1162 Sezelec Zofia
1163 Shapiro B
1164 Siemonowicz Anton
1165 Simon Ed
1166 Sojkowsky Boheslaw
1167 Spear Marie Miß
1168 Stavon Michal
1169 Stalerow J
1170 Steinbach Mike
1171 Stichler Gustav
1172 Strojny Jan
1173 Stoll Mathilda Miß
1174 Supancic Frenk
1175 Swiatek Jozef
1176 Szalsko Julin
1177 Szeblag Walenty
1178 Tamaszinnaz Jos
1179 Topa Franciszek
1180 Torhala Johann
1181 Traibetch A
1182 Tripp
1183 Truka Frank
1184 Trylowska Eleonora
1185 Turner August
1186 Ullmann Ludwig
1187 Ulrich Daniel
1188 Vandmez Flenhana
1189 Vrode Pawel
1190 Vucinovic Mho
1191 Weiß M
1192 Weinstein J
1193 Weinberg E
1194 Wertheimer Harry
1195 Wibens Yurgie
1196 Wondolowski Jan
1197 Wranes Matec
1198 Zacek Frank
1199 Zancha Franc
1200 Zielinski Frank
1201 Ziffra Jakob
1202 Zilwerman B
1203 Zuczos D

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bernie Morgan, Gertie Schilling, 27, 21.
George Waker, Georgianna Cluett, 23, 23.
Johann Jensen, Louise Jurgens, 30, 30.
Jan Kaminski, Mary Krol, 37, 31.
Otto Wegenitz, Emilie Reichel, 26, 21.
Harry E. Westerdale, Mary H. Cleverdon, 25, 25.
George Conroy, Bertha Fuhrman, 48, 47.
Gregor Rolling, Katie Pellinger, 29, 18.
Benjamin A. Bowman, Delilah Mahoney, 24, 18.
Henry C. McCane, Edith Harrison, 38, 32.
Peter Schmidt, Maria Engel, 23, 23.
William Boedecker, Rose M. Prescott, 23, 21.
John Roschmann, Martha Pionk, 23, 20.
Jan Kovorka, Mary Vodvarka, 22, 20.
Wojciech Sierakowski, Antonina Furman, 25, 21.
John Walter, Mary Faulner, 25, 21.
George W. Johnson, Mattie Perdue, 58, 43.
William H. Clings, Anna Bargholz, 25, 18.
Herman Anderson, Mathilda Hendrickson, 32, 29.
Bert Thorne, Annie Peterson, 21, 18.
William Brown, Sadie Gurney, 23, 18.
John Casey, Jennie Hayes, 33, 33.
J. Edward Houlhan, Inga R. Hanson, 31, 29.
August Marcinkowski, Maryanna Potoda, 35, 19.
Harvey J. Hay, Eunice E. Petrine, 26, 20.
James G. Doherty, Mae B. Dwyer, 27, 30.
Robert D. Evans, Annie Smith, 23, 23.
Walter M. Weaver, Inez B. Whitney, 22, 22.
Lee O. Browne, Lillian Harris, 35, 23.
Fred. P. Duzan, Rosa F. Kahn, 26, 26.
Frank J. Kost, Martha Gruetzman, 23, 22.
John Trakszelis, Domice Ansinajte, 23, 22.
William P. Hilliard, Nannie L. Tiffeny, 43, 28.
Carl Jeske, Louise Ruthenberg, 22, 21.
John Lewandowski, Katherine Skelly, 33, 40.
William R. Furton, Lillian Blumenfield, 21, 18.
Robert Forwill, Annie Zeimet, 25, 18.
William J. Goetzelman, Mary Geary, 24, 19.
Charles F. Steele, Katherine Comesford, 31, 28.
John R. Paddock, Nettie Ehrhardt, 32, 28.
William H. Collins, Marie A. Markuß, 25, 21.
Albert Bock, Mamie Sevening, 22, 21.
Thomas Buckley, Mary Wesbeck, 25, 18.
Jacob P. Smith, May H. Spencer, 50, 30.
Christian Martini, Clara Johnson, 26, 25.
Olaf F. Olson, Martha M. Lundberg, 27, 24.
Elwin Pentland, Lena M. Brown, 25, 21.
Joseph Chlopek, Paulina Kosla, 30, 20.
Floyd Stowe, Mamie Katen, 21, 19.
John C. Dangaard, Julia J. Thomas, 33, 24.
Charles Gadden, Rosa K. Neumer, 32, 24.
Frank P. Brennan, Mary Dias, 31, 29.
Peter Pschekoy, Anna Bos, 20, 18.
Emmanuel Glick, Hattie Schurmann, 28, 25.
James Ternan, Mary Dunne, 33, 28.
Thomas McBride, Jennie Smith, 34, 28.
Charles G. Decker, Carrie B. Elliott, 22, 23.
Raymond Kinney, Hortense Raferty, 26, 26.
Matthew B. Blaha, Amy Turner, 27, 20.
Gottlieb Hoffstetter, Johanna Hart, 57, 65.
Charles Smeger, Clara Klein, 24, 19.
Arthur J. Beitch, Laura Jeffrey, 34, 26.
Lloyd L. H. Smith, Belle F. Jones, 23, 20.
William F. Guenther, Annie Brakken, 25, 24.
Fred. T. Meyer, Anna Wilkins, 21, 21.
Arthur Reberdike, Mathilda Reber, 52, 42.
Charles Altschul, Violet Kohn, 27, 23.
Charles Anderson, Azelina Pearson, 27, 24.
William Warden, Joyce Kennedy, 40, 26.
Blanchard D. Jones, Katherine Gannon, 32, 23.
William Moore, Elizabeth Hansen, 22, 20.
Philip C. A. Blair, Maude B. Hubbard, 21, 21.
William B. Paine, Hannah Lesser, 55, 24.
Charles Clemmons, Elsie Temell, 23, 18.
Robert R. Stevenson, Mary Laidlow, 35, 19.
Otto J. Henermann, Elsa Philipp, 22, 22.
Fred. Oehme, Florence Rebar, 29, 18.
John W. Hoskey, Lena Dreblow, 23, 23.
George E. French, Mary Roby, 24, 22.
Eugene W. Tuerk, Viola Rothärmel, 21, 20.
Randolph Lassen, Kittie Powers, 21, 21.
George E. Dolf, Ina M. Betts, 29, 21.
Wilfred B. Campbell, Milo Kranek, 34, 21.
Monroe Blaine, Nora Thomas, 23, 30.
George Edmonds, Carrie Collins, 37, 27.
Albert Klei, Rike Stavenga, 28, 25.
Anthony Grevczik, Frances Litterski, 21, 19.
Nelson Farmer, Mollie M. King, 22, 22.
Charles Dicolas, Margaret De Gracia, 24, 18.
George Dinse, Lillie Siebert, 25, 19.
James H. Hawley, Clara Garske, 23, 19.
James F. Willis, Walbanna E. Browne, 30, 25.
John T. Scott, Sarah A. Murphy, 30, 25.
William H. Koch, Marie D. Bennewitz, 31, 27.
William L. Rusch, Augusta Schroeder, 21, 21.
Otto Bleschke, Emma Gierloff, 29, 22.
Patrick O'Connor, Margaret Golay, 26, 24.
H. E. Deloy Yates, Eva G. Boren, 23, 27.
Edward Wodrich, Annie Wegner, 23, 19.
John Stajenta, Anna Majewska, 21, 21.
Louis K. Hirsch, Emma K. Frank, 31, 31.
John Lande, Margaret Hiller, 32, 28.
Jozef Menier, Maryanna Gadowska, 25, 22.
Michael J. Hurst, Agnes McKenna, 22, 22.
Jaroslav J. Humpal, Emily Hodac, 27, 20.
John M. Martin, Elizabeth Lane, 24, 21.
Draton Wightman, Rose Dunn, 44, 28.
Edward Pfaender, Annie Roesch, 25, 29.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Canal Str., 55 F. nördl. von 112. Str., 25×123, J. Peterson an O. O. Searle, $2300.
Washington Park Pl., 122 F. südl. von 49. Str., 25×97, H. L. Newhouse an Isabel F. Gabert, $2800.
Washington Park Pl., 97 F. südl. von 49. Str., 50×97, C. B. Williams an Henry L. Newhouse, $5600.
Harrison Str., 76 F. östl. von S. 42. Ave., 25×124, A. Klein an C. Unrath, $5300.
Bishop Str., 229 F. südl. von 95. Str., 100×142, J. Weuge an C. A. Cox, $1200.
Fremont Ave., 60 F. südl. von Mariana Str., 38×100, T. Aiberding an Charles G. A. Kunkell, $3800.
California Ave., Nordostecke 23. Str., 24×125, C. Unrath an A. Klein, $2000.
South Park Ave., zwischen 33. und 34. Str., 21×125, J. A. Agen u. A. an Horace L. Brand, $6000.
Belden Ave., Nordostecke Osgood Str., 25×115, E. S. Phelps an W. Sullivan, $3500.
Surling Str., 729 F. nördl. von Willow Str., 25×132, A. Knudsen an Albert Reichmann, $10,200.
Grundstück 39 String Str., 24½×93, M. Ewer an A. Skala, $1475.
Fulton Str., zwischen St. Louis und Homan Ave., 24×150, M. J. Berlin an Bertha Freund, $2400.
Princeton Ave., zwischen 56. und 57. Str., 73×56, R. D. Lomax an Patrick J. Doyle, $1376.
Humboldt Ave., 149 F. westl. von Lawndale Ave., 25×161, S. E. Groß an S. Kolb, $2475.
Sheridan Drive, 504 F. südl. von Glenlake Ave., 50×150, S. R. Austin, jr., an John T. Connery, $5000.
N. 41. Ct., 350 F. nördl. von Berteau Ave., 100×173½, E. B. Kingsbury an W. H. Pentecost, $1000.
Eastwood Ave., Nordostecke Hamilton Ave., 37×121, H. Grunwald u. A. an Rosina E. Schaffrath, $1823.
Berteau Ave., 100 F. westl. von W. Ravenswood Park, 25×125, M. H. Finlen an G. Nelson, $1250.
Eastwood Ave., 104 F. östl. von Fremont Str., 30×124, R. Buck an Axel G. Johnson, $2500.
Paulina Str., 242 F. nördl. von Cullom Ave., 25×165; Levi C. Geahart an Henrietta M. Thompson, $4000.
Whipple Str., 174 F. nördl. von Franklin Ave., 25×125½, A. A. Larsen an H. J. Springer, $2075.
Dasselbe Grundstück, H. J. Springer an E. S. Olsen, $2000.
Clybourn Ave., Südostecke Noble Ave., 75×87, E. W. Yeomans an Fred. M. Clarke, $2000.
Wellington Ave., 136 F. westl. von Racine Ave., 25×122, B. W. Seabold an Alma Klein, $4000.
Seminary Ave., 241 F. nördl. von Wellington Ave., 25×124, D. M. Christenson an Carl M. Hibbeler, $4200.
Southport Ave., 73 F. nördl. von Noble Ave., 24×125; W. Britt an Jennie K. Johnson, $3000.
Homer Str., Südostecke N. 49. Ave., 50×125; H. L. Irwin an John McNaught, $1200.
Rockwell Str., Südostecke Wabansia Ave., 50×125; P. H. Linden an die Ebenezer dänische evangelisch-lutherische Kirche, $4000.
Wilmot Ave., 220 F. westl. von Robey Str., 24×100, A. Bohl an E. Bohl, $1700.
Stein Str., 187 F. nördl. von Redfield Str., 25×110, F. Krauß an R. C. Butzow, $2100.
Stein Str., 112 F. nördl. von Redfield Str., 25×100, J. Heintz an R. C. Butzow, $1900.
Stein Str., 62 F. nördl. von Redfield Str., 25×110, A. O. Laughlin an R. C. Butzow, $1450.
Stein Str., 87 F. nördl. von Redfield Str., 25×110, F. L. Heintz an R. C. Butzow, $1500.
Clifton Ave., 146 F. südl. von Fullerton Ave., 25×123, A. C. Lundstrom an William Britt, $5800.
Francisco Ave., 75 F. nördl. von Thomas Str., 25×125½, W. Luber an Knute C. Monson, $4200.
Potomac Ave., 179 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124, B. Crains an Nicholas Bodenschatz, $7000.
Emma Str., 534 F. westl. von Noble Str., 24×124½, A. Ksando an M. Ksando, $3000.
Dasselbe Grundstück, M. Ksando an Anna Ksando, $3000.
Sedgwick Str., 295 F. südl. von North Ave., 25×124, H. G. Stege u. A. an Charlotte Tisch, $2700.
Warren Ave., 38 F. östl. von Sacramento Ave., 26.82×120; L. Emmeston u. A. an Joel B. Taylor, $7162.
Emerson Ave., 144 F. östl. von Robey Str., 24×100; J. McMahon an Josephine Konz, $1275.
Randolph Str., 68 F. östl. von Elizabeth Str., 20½×181, H. Childs an John T. Kelly, $5000.
Wells Str., 50 F. südl. von Illinois Str., 25×110, Helen H. Newberry an Henry A. Gardner, $9000.
Randolph Str., 160 F. westl. von Desplaines Str., 20×152, Heaton Owsley u. A. an Hugh D. und Wm. T. McCauley, $25,000.
Dasselbe Grundstück, Charles Hill an James McGinnis, $2900.
Ashland Ave., 29.7 F. südl. von 43. Str., 25×130, M. S. Lynch an C. Shaffner, $3000.
Wentworth Ave., 100 F. nördl. von 60. Str., 75×125.7, W. Fallon u. A. an Christine Bruse, $6400.
Wabash Ave., 138 F. nördl. von 63. Str., 62×187, P. F. McCarthy an Ida R. Robinson, $7500.
Woodlawn Ave., 99 F. südl. von 57. Str., 60×170, Marshall Field an George Middendorf, $9900.
Lafayette Ave., Südwestecke 71. Str., 50×139, Jas. Donohue an Thomas R. Empire, $3500.
South Chicago Ave., Nordwestecke 83. Str., 524½×134, C. J. Rapp an S. H. Haddock, $10,000.
Illinois Ave., 25 F. südöstl. von Bond Ave., 25×125, F. Konickouski an W. Bolbert, $3500.
Oakdale Ave., 248 F. westl. von Evanston Ave., 35×125, G. Lovgreen an Fred. W. Fairbairn, $2500.
Dasselbe Grundstück, Fred. W. Fairbairn an Mary Lovgreen, $2500.
Grundstück 725 W. Harrison Str., 23.7×100, A. Shannon an Annie M. Shannon, $10,000.
Dasselbe Grundstück, Annie M. Shannon an A. Shannon, $10,000.
Indiana Ave., 191 F. nördl. von 40. Str., 50×177, William G. Cren an Edward A. West, $24,000.
Normal Ave., 150 F. südl. von 71. Str., 50×125, A. C. Howes an John P. Rabe, $14,000.
Vincennes Ave., 150 F. südl. von 49. Str., 125×149½, John McCarthy an James E. McDavid, $12,500.
Ogden Ave., Südostecke Congreß Str., 138½×60; Congreß Str., Südwest-Ecke Honore 116×163½, Stadt Chicago an das College of Physicians and Surgeons of Chicago, $186,000.
Grundstücke 19—25 Market Str., 90×160; Grundstücke 27—29 Market Str., 30×160; Grundstücke 207—209 Madison Str., 40×180; Grundstück 1011 W. 12. Str., 25×100; Grundstücke 133—135 W. 12. Str., 50×123; Grundstück 99 Blue Island Ave., 24×120; Grundstück 1289 Lincoln Ave., 50 F. durch bis Newport Ave., und anderes Eigenthum, ausgenommen Lot 40, Block 2, Walker's Subd., 34, 39, 14, Carlos K. Eckhart an Bernard A. Eckhart, $2.
Grundstücke 52 bis 58 S. Water Str., 94½×166, Henry H. und Emeline M. Shufeldt an die Northern Trust Co., $82,000.
Wabash Ave., Südostecke 44. Str., 82.38×161½, Annie W. Black an James Donohue, $65,000.
Grundstücke 12 und 14 State Str., 41×80, Fred. H. Winston an Fred. S. Winston, $47,500.
Grundstück 465 Dearborn Ave., 25×131, Wilber J. Andrews u. A. an David G. Alsop, $26,250.
Washington Boul., 172 F. westl. von Francisco Av., 75×200, Sarah A. Higgins und Gatte an David H. Fritts, $40,000.
Ashland Ave., Nordostecke Balmoral Ave., 188×180, E. W. Yeomans an Fred. M. Clarke, $3000.
Magnolia Ave., 238 F. nördl. von Berwyn Ave., 50×123, Nachlaß von M. E. McDowell an Charles A. Binz, $2250.
N. 44. Ave., 146 F. südl. von Montrose Ave., 50×150, G. N. Hewitt an N. F. Shay, $2400.
Dasselbe Grundstück, N. F. Shay an J. S. Hewitt, $2400.
Claremont Ave., 308 F. südl. vom Montrose Boul., 25×124, H. A. Ritter an S. Hayes, $1600.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Adenski, Frank, 50 J., 269 West 25. Str.
Baumeister, William G., 20 J., 5343 25. Str.
Damrad, J., 8 J., 136 West 23. Str.
Fiebelkorn, Henry, 75 J., 296 Haddon Ave.
Frenzel, Lisetta, 44 J., 1079 North Ave.
Gentner, Wilhelm, 71 J., 58 Goethe Str.
Klinkerfus, Hans, 12 J., 7615 Dobson Ave.
Koehler, Bertha, 17 J., 686 Augusta Str.
Kemming, Christ, 81 J., 1320 Ost Belmont Ave.
Kilkenapp, William, 60 J., 10713 Calhoun Ave.
Lamm, George, 67 J., 178 Potomac Ave.
Obaler, Rosa, 44 J., 247 W. 12. Str.
Somers, Isabella, 50 J., 4852 Washington Ave.
Schwartz, Sophie, 58 J., 634 Osgood Str.
Schmellimeyer, Augusta, 31 J., 67 Keenan Str.
Weber, Mary, 58 J., 874 N. Oakley Ave.
Wenzell, Hermina L., 24 J., 507 43. Str.
Zachmann, Christina, 75 J., 229 Sangamon Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Hurlbut N. gegen Mary A. Swan, wegen Verlassung; Amy Bertha gegen Chas. Tuck, wegen Verlassung und Ehebruchs; Bettie gegen John Kramp, wegen grausamer Behandlung; B. C. gegen Louisa Bane, wegen Verlassung; Minnie J. gegen Jos. Gillert, wegen Trunksucht; Wm. J. gegen Jennie Boughton, wegen Verlassung; Jessie gegen Frederick Heberling, wegen Verlassung; Julia gegen Christian Podalsky, wegen grausamer Behandlung; James S. gegen Nettie Heining, wegen Ehebruchs; Edith gegen Leslie Briggs, wegen Trunksucht; G. M. gegen Ellie E. Minor, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

G. Schreiber, zweistöckiges Brickhaus, 7428 Ingleside Ave., $4000.
Nels Jansen, zweistöckiges Brickhaus, 6628 Langley Ave., $4000.
Frau A. L. Barnard, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 2956—2958 Lake Park Ave., $14,000.
N. Nelson, dreistöckiges Brickhaus, 7212 Greenwood Ave., $4000.
Dennis Scally, zweistöckiges Brickhaus, 3123 Hermitage Ave., $4000.
The Garrett Biblical Institute, acht- und dreistöckiges Brickgebäude, 1322—1350 Indiana Ave. und 1319 Michigan Ave., $300,000.
J. Friedman, einstöckiges Brickhaus, 63—65 N. Clinton Str., $1000.
M. Sitzenbacher, einstöckige Brick-Cottage, 2721 41. Ave., $1000.
Edward Banker, zwei zweistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 949—953 W. Superior Str., $15,000.
S. M. Hegberg, zwei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 1962—1964 Kenmore Ave. und 1347—1349 Leland Ave., $45,000.
J. Preuß, zwei zweistöckige Brickhäuser, 2139—2143 W. 44. Pl., $3200.
Joseph Chaloupka, zweistöckiges Brickhaus, 1007 West 18. Str., $4000.
G. B. Turek, einstöckiges Brickgebäude, 1120 S. Homan Ave., $1200.

Lest die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — Geschlossen.
Studebaker. — „King Dodo".
Illinois. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „Lorna Doone".
McVickers. — „Lovers Lane".
Great Northern. — „The Village Postmaster".
Dearborn. — „The Explorers".
Hopkins. — Geschlossen.
Alhambra. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Vögel-Massenmord.

Ueber die Ausrottung der Vögel zu Modezwecken macht ein englisches Blatt Mittheilungen, die recht trübe Aussichten für die Zukunft eröffnen. Es wird angekündigt, daß die Moden für Sommer- und Herbsthüte wieder das Abschlachten zahlreicher schöner Vögel zu dekorativen Zwecken erforderlich machen werden. Das Werk der Ausrottung der Vögel macht also weitere Fortschritte. Tausende und Tausende zierlicher Geschöpfe sind schon zum Opfer gefallen und werden bald wieder dem Putz der Damen in London, Paris, Berlin, Wien und anderen Städten dienen müssen. Die Marotte, Paradiesvogelfedern, Adlerfedern und Reiherfedern zu tragen, die 1895 ihren Höhepunkt erreicht hatte, soll wieder aufleben. In Paris sind Papageienflügel Mode; die Händler erklären, daß die Nachfrage nach allen Vogelarten, darunter vielen seltenen, die des vorigen Jahres weit übersteigt. Etwa alle zwei Monate gewähren die Versteigerungsräume in Mincing-Lane in der City Londons einen prächtigen Anblick durch die Federn und Vogelbälge, die infolge der grausamen Forderungen der Mode geschlachtet wurden. Die Grausamkeiten, die an dem weißen Reiher um seines Gefieders willen verübt werden, sind bekannt; aber weniger bekannt ist es, daß ein einzelner Vogel mit gutem Gefieder nur 1-16 Unze Reiherfedern gibt, und wenn also bei einer Versteigerung 11,352 Unzen angeboten werden, so bedeutet dies eine ganz außerordentliche Menge von Opfern. In Südamerika hat der Vorrath thatsächlich aufgehört, und Zentral-Florida, wo es Reiher in Ueberfluß gab, soll vor vier Jahren nach dem Bericht eines bedeutenden Ornithlogen seine gefiederten Einwohner fast ganz verloren haben. Jetzt wird Westchina für die Industrie „bearbeitet". Erst im vorigen Jahre schrieb Sir Charles Lawson in der Madras „Mail", daß das ständige Abschlachten der Thiere, wie es in Indien vor sich ging, so schlimm war, daß er ein Exportverbot von Vogelbälgen aus diesem Lande empfahl, in dem die Vögel von höchster Bedeutung als Insektenfresser sind. Als Lord Lilford Vorsitzender des Ornithologenvereins war, erklärte er, daß „der geeignetste Platz für den Mörder einer Eule ein Irrenhaus wäre". Wie stark die Nachfrage nach Vögeln ist, zeigt die Thatsache, daß bei einer Versteigerung sich in einem Packet 7163 Eulen und Falken befanden; bei derselben Gelegenheit waren 215,051 Bündel Pfauenfedern, von Paradiesvögeln 2362, von indischen Papageien 228,289, von Kolibris 116,490 und von Mandelkrähen und Eisvögeln 48,759. Dazu kommen noch Eichelhäher, Pfauen und Fasane, Goldamseln und Prachtmeisen. Auch die Rothkehlchen sind nicht sicher. Der Verkauf von 2600 von solchen in einer Woche, zur Zeit, in der die kleinen Thiere auf ihrem Wege nach Süden sind, in nur einem Geschäft auf dem Washingtoner Markt wurde von einem Vogelliebhaber in der amerikanischen Zeitschrift „Der Alk" berichtet. In Oregon und Ostkalifornien, wo das Schießen von Steißfüßen vom Frühling bis zum Herbst wegen seiner dekorativen Federn, die in vielen Fällen statt Pelz gebraucht werden, betrieben wird, scheint die Ausrottung dieser lieblichen und harmlosen Vögel nur noch eine Frage der Zeit. Die Gesellschaften für den Vogelschutz haben ihr Bestes gethan, um die Vernichtung zu verhindern. Wenn erst künstliche Eulen für den Putz hergestellt werden müssen, dann werden die Frauen von der Thatsache Kenntniß nehmen, daß ihre Moden oft mörderisch sind. Aber bis es so weit ist, steht sehr zu befürchten, daß ein Unglück angerichtet worden ist, das niemals wieder gut gemacht werden kann.

Lokalbericht.

Indianer-Missionarin.

Fräulein Mary Jensen, Lehrerin der Squaws und Indianer-Mädchen in der Agentur der Arapahoes und der Cheyennes zu Colony, Oklahoma, weilt zur Zeit bei ihren hier im Gebäude No. 1325 West 69. Straße wohnhaften Angehörigen auf Besuch. Die junge Dame hat gestern mit den Leitern eines hiesigen großen Geschäftshauses einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie der von ihren Schützlingen eifrig betriebenen Perlenstickerei ein neues Absatzgebiet zu erschließen hofft. Dem Prediger und Indianer-Missionar Walter C. Roe war von der im Jahre 1898 zu Mohonk abgehaltenen Konferenz der Reformirten Kirche dieses Landes die Summe von $1200 zu Missionszwecken bewilligt worden. Dieses Geld hatte derselbe in Colony zum Bau eines Missionshauses, „Mohonk Lodge" genannt, verwendet. In demselben waren von seiner Gattin Unterrichtsräume für Squaws und Indianer-Mädchen eingerichtet worden. Aber die Unterweisung in der Näharbeit und der Haushaltungskunst der Bleichgesichter wollte den Indianerinnen nicht behagen. Da verfiel Frau Roe auf die glückliche Idee, die von den Frauen dieser Stämme früher viel geübte, später aber arg vernachlässigte Kunst der Perlenstickerei neu zu beleben. Sie berief Frl. Jensen, nen jener Schule mächtig angeregt. Zur Zeit sind dort mehr als einhundert Indianerinnen mit Perlenstickereien beschäftigt, die von geschickten Handwerkern unter den Arapahoes und Cheyennes zur Herstellung von hübschen Börsen, Bürstentaschen, Scheeren-Futteralen u. s. w. verwendet werden. Die Unterweisung auf anderen Gebieten der Handfertigkeit, und auch in der Religionslehre, macht den Betreffenden jetzt Freude, nachdem sie sehen, daß sie durch die Befolgung des guten Rathes des weißen „Medizinmannes" Rev. Roe mit der Zeit Reichthümer erwerben können. Der Absatz von Produkten dieser indianischen Perlenstickerei-Industrie ist berits ein großer, nachdem die Gattin eines New Yorker Zeitungsherausgebers, welche auf der Agentur eine kurze Zeit weilte, derselben in New York einen Markt erschlossen hat.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter; muß mit Aufwarten können. Fred Potthast, 146 Clark Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 14 Süd State Straße.

Verlangt: Ein guter Porter; einer der etwas am Tisch aufwarten kann. Louis Witz, Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Einige gute Zigarrenmacher. Vorzusprechen 230 Townsend Str., Montag Morgen.

Verlangt: Ein guter Porter. 138 W. Harrison Str. Sonntag.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 6260 Indiana Avenue.

Verlangt: Junger Mann im Saloon als Porter. 24. Str. und Wentworth Ave.

Verlangt: Hodcarriers an 12. Str. und 40. Ave. Bringt Schaufel.

Verlangt: Gute Painters. Müssen tapeziren und kalsominen können. 163 Potomac Ave.

Verlangt: Ordentlicher Bäcker, an Brot und Rolls zu helfen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 3.9 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Schlosser, sofort. 642 N. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker 2. Hand an Brod. 1748 35. Str. jason

Verlangt: Junger flinker Mann als Teamster und bei Roofing zu helfen. 779 W. 21. Str.

Verlangt: Gute 2. Hand an Brod und Cakes. Tagarbeit. 252 W. 18. Str.

Verlangt: Junger Mann, das Hufschmiede-Handwerk zu erlernen in erster Klasse Shop. Muß etwas Bildung besitzen und schreiben können. Guter Lohn für stetigen jungen Mann. 4430 Wallace Str.

Verlangt: Guter Junge, ungefähr 18, am Zeitungswagen mitzuhelfen. Nachzufragen Store, 651 43. Str.

Verlangt: Gärtner, lediger Mann, im Grünhaus zu arbeiten; muß erfahren sein. 5329 S. Morgan Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 188 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 115 W. Huron Str.

Verlangt: Ein nüchterner Mann in mittleren Jahren, Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen, für Bäckerei; gute Bezahlung für den richtigen Mann. 256 West North Ave.

Verlangt: Gewandter Junge zum Zeitungsaustragen. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein stetiger Kellner; guter Lohn und Behandlung. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge im Schneidershop. 128 Washington Str., Zimmer 67.

Verlangt: Teamsters, $30 per Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Erfahreneer Eiscream-Macher. Nachzufragen Lincoln Park Boothaus, abwärts Center Str.

Verlangt: Nähtepresser an Röcken. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str. jason

Verlangt: Rockpresser. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str. jason

Verlangt: Ein guter Wagenmacher mit etwas Kapital als Partner. Adr.: T. 816 Abendpost.

Verlangt: Kräftiger Junge oder junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 605 31. Str.

Verlangt: Ein Mann, um den Saloon reinzumachen und für Küchenarbeit. $4 die Woche, Board und Zimmer. 4036 State Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher; beständiger Platz; helle Werkstätte. Ikert, 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter, einer der auch etwas vom Bartenden versteht. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Moulders für Bench und Floor; sowie Squeezer Operators und Foundry Laborers. Nachzufragen Montag Morgen. Illinois Malleable Iron Co., 515 Diversey Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut. Muß im Saloon helfen, auch eine Kuh melken können. 1523 Ogden Ave., John Meier. jason

Verlangt: Ein Mann, um Einiges in der Brauerei zu besorgen. Nachzufragen bei H. Hacker, Ecke Canal und Monroe Str. jason

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann, der auch Short Orders machen kann. Adr.: O. 678 Abendpost.

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, in Fabrik zu arbeiten und Ausgänge zu besorgen. 640 Larrabee Str. jamo

Verlangt: Ein Junge oder Butcher. Stetige Arbeit. Muß polnisch sprechen. 80 West Fullerton Ave., Ecke Robey und Elston Ave.

Verlangt: Zwei äußerst fleißige ehrenhaften Kollektoren. Lohn $8 und Kommission. Referenzen. Vorzusprechen Sonntag 1 Uhr. Eisner, 1519 Clybourn Ave.

Verlangt: Operators an Kniehosen. 1013 North Lincoln Str. jasonmo

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. Belmont und Western Ave.

Verlangt: Arbeitsleute, Montag Morgen, an Jackson Boulevard und 40. Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Junge im Drugstore; einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 1190 Armitage Ave.

Verlangt: Agenten: Erfahrene Grocers und Butchers, um Computing Scales in Stadt und Land zu verkaufen. Sprecht vor oder schreibt: Reid & Co., 17 Quincy Str., Suite 306, Chicago, Ill. 23n,jonsa,3w

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. Guter Lohn und stetige Arbeit. 8614 Summit Ave. frsa

Verlangt: 2 Plasterers. Ecke Kimball und Noble Ave. frsa

Verlangt: 2 Deutsche, um weiche Bretzels in Baskets zu verkaufen. 394 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Zwei erfahrene Treiber. Nachzufragen vor 9 Uhr Morgens in der Standard Brauerei. — Ecke W. 13. Str. und Campbell Ave. frsa

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann und etwas vom Bartenden versteht. Adr. M. 541 Abendpost. frsa

Verlangt: Teamster, guter Mann an Harneß Rigs, nüchterner. Beständige Stelle. Deutscher bevorzugt. 158 West Ohio Str. frsamo

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 145 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 5044 State Str. frsa

Verlangt: Coat Case Macher, auch Bag-Cutter und Bag Handle-Macher. Nachzufragen in der Fabrik, 212—214 W. Polk Str. frsa

Verlangt: Ein Essigmacher, der Cider-Essig Generators versteht. Adr.: T. 826 Abendpost. mfrsa

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fixtures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 3jl,1mX

Verlangt: Cabinetmakers. Höchster Lohn bezahlt. Nachzufragen: Brunswick-Balke-Collender Co., Sedgwick und Superior Str. mifrsa

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. mifrsason

Verlangt: Zwei gute Abbügler an Shopröcken. 809 West 20. Str. 2jl,1wX

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 West 18. Str. 1jl,1wX

Verlangt: Porter, der zugleich aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. 1jl,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im westlichen Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin, Michigan und Illinois. 100 Teamsters und Scraperholders für Oklahoma. Zwei Jahre Arbeit. Freie Fahrt nach allen Eisenbahnarbeiten. 50 Farmarbeiter, 20 für Inside-Arbeit und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 30jn,1mX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenan Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mjX*

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im westlichen Iowa, Minnesota, Dakota, Wiscon..n, Michigan und Illinois. 100 Teamsters und Scraperholders für Oklahoma. Zwei Jahre Arbeit. Freie Fahrt nach allen Eisenbahnarbeiten. 50 Farmarbeiter, 20 für Inside-Arbeit und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 6jl,1WocheX

Verlangt: Guter Hosenmacher. Chas. Neu, 385 Center Str.

Verlangt: Mann, um 3 Pferde zu besorgen in Bäckerei. 588 Blue Island Avenue.

Verlangt: Taglöhner. 143—145 Siegel Str.

Verlangt: 2 Männer, Lumber- und Kohlen-Yard, 484 West Belmont Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei zu helfen. 301 Augusta Str.

Verlangt: Anständiger, nüchterner Mann für Haus- und Stallarbeit; einer der etwas Schreiner-Arbeit versteht vorgezogen. Gute Kost und Logis. $2.50 die Woche. 5018 State Str., Fischstore.

Verlangt: Presser an Cloaks. 193 Seminary Ave.

Verlangt: Deutscher Schriftsetzer für Land-Office; stetige Stellung für den rechten Mann; Lohn $9 per Woche. Adr.: Fred L. Renich, Woodstock, Ill.

Verlangt: Carpenter für Jobbing, Sonntag Morgen, 10—11. Südwest-Ecke Diversey Boulevard und Clark Str.

Verlangt: Guter Butcher, der Wurst machen und und Shop tenden kann. 42 Southport Ave.

Verlangt: 10 Männer an Eiswagen-Arbeit in Chicago. 215 West 18. Str.

Verlangt: 3 gute Verkäufer an Bäckerwagen. The H. Piper & Co., 615 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 2427 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mann für Farmarbeit, bei gutem Lohn. Nachzufragen Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr. 4946 S. Wood Str.

Verlangt: Erfahrene Haus-Movers. Krueger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot, dritte Hand. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit, der auch im Restaurant mithilft. Nachzufragen 105 Wells Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst im Geschäft nützlich zu machen. Vorzusprechen Sonntag. 2356 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bauschlosser, Helfer und ein Junge. 568 Wells Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar. Guter Platz und guter Lohn. 701 51. Str., Ecke Wallace.

Verlangt: 25 Operators (Herren und Damen) an Kleiderröcken. Beständige Arbeit. Ginsburg Bros., Atlantic Building, Canal Str. und Jackson Boul'd. frsason

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Brotvormann sucht stetige Arbeit. Beste Empfehlungen. 230 Burling Str.

Gesucht: Junger Mann, Tischler, seit kurzer Zeit im Lande, sucht irgend eine Arbeit. Spricht russisch, estnisch und etwas englisch. Pomeranz, 294 Sedgwick Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Bartender oder Lunchmann. Koch, 60 Mohawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Mann, der gut mit Pferden umgehen kann und 80 Pferde mehrere Jahre lang besorgt, sucht Stelle. Gute Empfehlungen. Adr.: Z. W. 92 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, der mit Pferd oder Kuh umgehen kann, auch Schreinerarbeit versteht, sucht Beschäftigung. Adresse E. J., 23 W. 19. Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Ein junger Mann von 21 Jahren, der etwas von Cakes versteht, sucht Beschäftigung in einer Bäckerei. 13 N. Elisabeth Str., Flat A.

Gesucht: Unverheiratheter Mann sucht Stelle als Bartender. Scheut keine Porterarbeit. Buesing, 1079 N. Robey Str. Nachzufragen die ganze Woche.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht irgend welche Arbeit. Geht auch aufs Land. Adr. T. 814 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener erster Klasse Cakebäcker sucht stetige Arbeit. 706 West Chicago Ave.

Gesucht: Cake-Vormann (Konditor) sucht stetige Arbeit. Adr.: T. 824 Abendpost. frsa

Gesucht: Bartender, kann auch Lunchcounter besorgen, sucht Stellung. Adr. T. 821 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Waists; keine anderen brauchen vorzusprechen. 194 Fifth Ave.

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau zum Nähen, Ausbessern, sowie auch eine die gut backen kann. — Nachzufragen im Deutschen Hospital, Larrabee Str. und Grant Place.

Verlangt: Mädchen, Cloaks zu baisten, sowie Handmädchen. 655 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen und Felling. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str. jason

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Guter Lohn. 1744 N. Levaitt Str. jason

Verlangt: 20 Erfahrene und Lehrmädchen an fancy Federn. Chicago Flower and Feather Co., 209 State Str. jason

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Guter Lohn. 1744 N. Leavitt Str.

Verlangt: Hand- u. Maschinenmädchen, auch kleine zum Lernen. 293 Dayton Str., nahe Center Str. frsa

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von August Schwarz, 158 Illinois Str. 1jl,1wX

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Westen. 741 Elk Grove Ave., Basement. frsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Westen. Hoher Lohn; stetige Arbeit. 478 Armitage Ave. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Coats. 103 Cleaver Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Operators an Power Nähmaschinen im Canvas Departement. Nachzufragen H. Channon Company, Ecke Market und Randolph Str. 29jn,1wo

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für die letzte Arbeit an Shopröcken. 809 West 20. Str. 2jl,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Spulenmaschinen und Braiders. Diamond Braiding Co., 20 S. Canal Str. misa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches einen Haushalt führen kann; guter Lohn. 423 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, um Kind aufzupa..en. 203—30. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 552 Washington Boulevard. saso

Verlangt: Köchin in Privatfamilie. Oskar Meyer, 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges williges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 735 Larrabee Str.

Verlangt: Frau, Wäsche nach Hause zu nehmen.— 629 West North Ave.

Verlangt: Kindermädchen, 766 West North Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin, die polnisch oder englisch spricht. Guter Lohn, gutes Heim. 958 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit.— 1119 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Köchin und gutes Mädchen für Hausarbeit. 791 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.— 213 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in kleiner Familie. 285 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag. 2961 Wentworth Ave., Store.

Verlangt: Gute Waschfrau für Waschen und Bügeln. 405 Webster Ave. samo

Verlangt: Gute Waschfrau, sehr rein und genau. 663 N. Maplewood Ave., Mrs. Hanson.

Verlangt: Wäscherin für Restaurant, guter Lohn, Abends und Sonntags frei. 178 Quincy Str., zwischen Franklin und Market Str., 2. Flur.

Verlangt: Gute Köchin und Wäscherin; Empfehlungen verlangt; kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen Sonntag Morgens, 93 34. Str.

Verlangt: Mädchen, $5.00; keine Wäsche, Familie von 3. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Hausarbeit, 2 oder 3 Tage jede Woche, ganze Jahr hindurch; ein Dollar per Tag und 10c Carfare. 4502 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe, die etwas Kochen und sich im Saloon nützlich machen kann. Fritz's Grove, Clybourn Ave., Ecke Webster.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen, in kleiner Familie. 4820 Evans Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $4. 824 S. Halsted Str. jason

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. Frau Klinge. 1188 Fillmore Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Oakley Ave. jason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. Keine Kinder, keine Wäsche. 225 Klas Place, Ravenswood.

Verlangt: Mädchen, das im Restaurant aufwarten kann. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Keine Kinder. Davis, 4632 Prairie Ave. jason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 544 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Ein sehr gutes Heim. 3148 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 483 LaSalle Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 26 Jansen Ave., oben.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, in Saloon. Keine Sonntagsarbeit. 921 S. Halsted Str. jason

Verlangt: Gute Köchin für Buffet und Restaurant. 55 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 256 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, Kinder zu beaufsichtigen und für leichte Hausarbeit. 198 Clybourn Place. samo

Verlangt: Kleines Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. 1231 Wilson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie.— 309 Sheffield Ave.

Verlangt: Reinliche Haushälterin von 40—50 Jahren. Gutes Heim für richtige Person. Nachzufragen Zimmer 201, 120—122 Ost Randolph Str. (eine Treppe hoch), Sonntags, zwischen 11 und 1 und Montags von 3 bis 6 Uhr.

Verlangt: Wittwer mit einem Sohn von 6 Jahren wünscht eine Haushälterin. M. F. Hofmann, 3520 Forest Ave., Grossdale, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei erwachsenen Personen. 69 Grant Place, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um auf Kinder zu achten und sich im Hause nützlich zu machen. S. Rombenger, 6445 Minerva Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 592 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Köchin. Nachzufragen bei Fred. Baum, 425 Ost Division Str.

Verlangt: Eine gute Haushälterin zwischen 40 und 48 Jahren, katholisch. 294 West Belmont Ave., Hermesdorf.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. Keine Sonntagsarbeit. 212 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 493 S. Robey Str., unten.

Verlangt: Mädchen. 4718 Calumet Ave., 3. Flat. jason

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 83 W. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 27 E. Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für die richtige Person. 2671 N. Hermitage Ave., nahe Wilson Ave., Ravenswood. frsa

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, in mittleren Jahren. Adr.: O. 671 Abendpost. difrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4236 Calumet Ave., 2. Flat. mifrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Dr. Ehrlich, 263 Lincoln Ave., nahe Belden Ave. 1jl*

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 28jun1mX

Gust. Strelow, nachweislich das älteste, größte und reellste deutsch-amerikanische Stellenvermittelungs-Bureau, befindet sich jetzt 1814 Wabash Ave. Gute Mädchen für irgend eine Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Stadt und Land. Respektable Häuser. Kostenlos. Haushälterinnen stets vorgemerkt. 19jn,1mtX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich in 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer on Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Plätze zum waschen und reinmachen. M. Danbelke, 126 Mohawk Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht Stelle als Haushälterin. Adr.: 3254 Wentworth Ave., oben.

Gesucht: Anständige Wittwe, in mittleren Jahren, ohne Kinder, sucht stetige Stellung als Haushälterin bei älterem, gut situirtem Wittwer. Bitte, keine Briefe, nur persönlich vorzusprechen. 270 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Anständige Wittfrau, 49 Jahre, mit achtjährigem Mädchen, wünscht stetige Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt, bei älterem gutsituirtem Herrn. Keine Briefe, nur persönlich. 438 Clybourn Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Nettes Mädchen sucht Platz als Waitrin, Haushälterin oder Lunchköchin. 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Junge Wittwe mit einem dreijährigen Mädchen sucht stetige Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit oder ohne Kindern. Stadt oder Land. Adr.: L. X. 395 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 73 Ost North Ave., Basement. mfrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde!
Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 509 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 8jn1mX

Zu verkaufen: 3 Expreß-Geschirre, Pony und Wagen, billig. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Schönes Pferd mit Buggy-Gespann, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Phaeton mit Leder-Top, Bask Spring; ferner Top Cart, gute Räder, Box mit Schloß; ferner Buggy Geschirr und deutscher Mastiff, ein Jahr alt. Growing, 26 Ost Webster Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Feines Surrey. 927 W. 18. Str.

Zu verkaufen: 3 billige Pferde und 1 Mähre, gut für Farmarbeit. 140 Perry Str., hinten.

Günstiger Ausverkauf. — 12 gute Team-Pferde, leichte Delivery- oder Buggy-Pferde, Wagen und Geschirr, spottbillig. 298 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Guter Expreßwagen. 1080 W. 20. Str.

Zu verkaufen: 2 junge Ziegen, tragend, und kleiner Bock. 779 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Zwei echte blaue Great Dane Hündinnen, 3 Monate alt, selten schwer und schön, sehr billig. 4824 Loomis Str.

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Delivery- oder Carriage-Pferd. 4815 Loomis Str.

Zu verkaufen: Guter Topwagen und Pferd, billig. 1857 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd und Buggy. — 3037 Parnell Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery-Pferd. 1166 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Große Auswahl schöner Tauben. 1049 Wolfram Str., zwischen Lincoln und Southport Ave.

Zu verkaufen: Team Pferde und Busineß Pferd, guter Läufer, $75. 916 Dunning Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 401 Racine Ave. frsa

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 14jn,1mX

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Damen-Bicycle, billig.— 949 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: 12 Schneidermaschinen, Knopfloch-Cast and Overcast. Spottbillig. 1010 W. 18. Str., nahe Leavitt Str.

Zu verkaufen: Nur $3. Wheeler Wilson Nähmaschine. Sonntags vorzusprechen. 448 N. Ashland Ave.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 263 Ost Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Kleiderschrank, Lounge, Bettstelle, Teppich, Uhrmacherwerkzeug, Eisendrath-Ladenthüre. Schütte, 574 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Kleiderschrank; andere Hausmöbeln billig. Mrs. Hendix, 1645 N. Clark Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Grocery-Waaren und Fixtures zum halben Preise. 909 Belmont Ave. 1jl,1wX

Zu verkaufen: Store Fixtures, billig. 186 Cleveland Avenue.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Neues Upright Piano, billig, gegen Baar oder Abzahlung. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 8jun,1mt,sodo

$75 kaufen schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—92 Wells Str., nahe North Ave. 1jl,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 und 6 Zimmer-Flat, Badezimmer, Dampfheizung und warmes Wasser. $18 und $19. John Schmitz, 33 Orchard Str. jami

Zu vermiethen: Bäckerei, guter Brickofen und Einrichtung zu verkaufen. 940 Armitage Ave. jason

Zu vermiethen: Store, 20 bei 52, hell und in bester Ordnung. 1823 North Clark Str., nahe der Hochbahnstation an Roscoe Str. $25 den Monat. M. Grau, 1496 Noble Str., Lake View.

Zu vermiethen 4 Vorderzimmer mit Gas an anständige kleine Familie ohne Kinder. 941 Wolfram Str.

Zu vermiethen: Billig, ein Eck-Saloon mit voller Einrichtung; vermiethe es auch für ein anderes Geschäft. N. Kießling, Blue Island, Ill.

Zu vermiethen: Billig, 4 schöne möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, an junges Ehepaar. 3019 Oakley Ave. Nehmt Bowmanville Car.

Zu vermiethen: Zwei gute Eck-Saloons. Nachzufragen: Standard Brewery, West 12. Str. und Campbell Ave. jasonmo

Zu vermiethen: Basement-Shop, 24×70, Licht ringsherum. 480 Blue Island Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer mit Closet, separatem Eingang, bei einer Frau; keine anderen Roomers. 355 Ost North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei österreichischer Familie. 371 Belden Ave.

Zu vermiethen: 3 möblirte Vorderzimmer, Haushaltung, eventuell Beschäftigung. 555 Wells Str.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer, $1. Mit Board $4. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Haushaltung, in ruhigem Hause. Billige Zimmer für einzelne Person. 186 S. Peoria Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine 5 Zimmer-Cottage, an guter Car-Verbindung, Nord oder West. O. T. 105 Abendpost. saso

Zu miethen gesucht: 4 oder 5 Zimmer mit Badezimmer, von zwei Leuten, Nord- oder Nordwestseite, nahe Car oder Hochbahn. Ad.: O. 677 Abendpost. sasonmo

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer bei ruhiger Familie oder Wittwe. Adr.: O. 685 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Leute suchen Zimmer mit Board, auf der Nordseite. Adr.: O. 665 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer mit Board auf der Nordseite, am liebsten bei Wittwe. Adr.: O. 669 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Cottage oder Haus mit acht Zimmern und Stall. Nordseite. Preisangabe. Adr.: T. 813 Abendpost. misa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Der Magdeburger Klub hält am Sonntag, den 7. Juli, ein Basket-Piknik nördlich vom Schützenpark, im Busch, ab. Landsleute der Provinz eingeladen.— Das Komite.

Frl. O. A. Aus Ihren Zeilen spricht allerdings ein edles Herz, und fühle mich deshalb sehr glücklich, Ihr Freund zu sein, und auf Grund dieser Freundschaft gestützt, erlaube ich mir, mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß unsere Herzen sich finden in leidenschaftlicher Liebe für's ganze Leben. Behalte mir jedoch einen Gedanken vor. Brief wird erbeten wegen einer Zusammenkunft unter A. 640 Abendpost.

Augenzeugen des Unfalles am Sonntag, den 23. Juni, als Dame mit Baby an Wells Str., nahe Carl Str., ungefähr 5 Uhr Nachmittags von einer Wells Str. Car fielen, sind freundlichst ersucht, ihren Namen und Adresse an Chas. Rink, 482 Garfield Ave., zu übermitteln.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt: Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dz,dibvsa*

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt, Zimmer 1608, 59 Clark Str. Kollektionen eine Spezialität; keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Praxis in allen Gerichten. Bankerott- und Patentsachen. Rath frei. 26jn,1m

Freies Auskunfts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Office 113 S. Clark Str., Zimmer 504, und Abend 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 21jn,1lm

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Emil Reichelt hat dieses Jahr seine Ferien-Schule am 5. Juli in dem alten National-Theater-Gebäude, No. 26—28 Clybourn Ave., eröffnet. — Jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr wird gründlicher Unterricht ertheilt im Rechnen, Lesen, Schreiben, Grammatik, Aufsatz, Geographie, Geschichte, Englisch und Deutsch, während am Nachmittage die Kinder mit Turnen, Exerzieren, Croquet und Ball-Spielen beschäftigt werden. Raten: 62½ Cents die Woche.— Nähere Auskunft ertheilt: Emil Reichelt, 121 Dearborn Avenue, nahe Ohio Straße.

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen in dreißig Lektionen lehrt Professor Moeller, 795 N. Halsted Str. samisa

Piano-, Violin-, Mandolin-, Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 Lektionen die Woche 50 Cents. 29jun1moX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. ap20,1odi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—2. X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehendes Milch-Geschäft. 370 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutgehender Blacksmith-Shop, billig. 679 West North Ave. jason

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, billig. 5101 Union Ave.

Zu verkaufen: Grocery mit Haus und Lot, altes Geschäft, Südwestseite, $4000, nicht alles Cash; sowie Hotel, Saloons, Meatmarkets, Restaurants, Boardinghäuser, Bäckereien, Milchroutes, Groceries, Stores, Geschäfte aller Art, was man verlangt. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen: Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Kleine Zeitungsroute verkäuflich; leichte, lohnende Nebenbeschäftigung für einige Nachmittagsstunden.— 621 Fulton Str.

Sehr billig zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, 40 Leute für Mittage..en; wird verkauft wegen anderer Geschäfte. 125 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Barbershop, nebst Badezimmern. — 368 Ost North Ave.

Zu vertauschen: Gutzahlendes Milchgeschäft gegen Property; übernehme auch Mortgage. Adr. O. T. 20 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Tabak-Store. 727 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery, billig, 18 Jahre alter Platz. Verkaufsgrund: hohes Alter. 420 N. Winchester Ave. Nehmt Chicago Ave. Car westlich. sadi

Aufgepaßt! Gute Wirthschaft und Halle nebst etwas Land, Pferd, Wagen und Hühner, wegen Abreise zu verkaufen. Guter Platz für den rechten Mann. Lizens billig. Kommt und seht es. Zu erfragen bei Holzwarth; 625 Washburne Ave., Abends. Keine Agenten. saso

Zu verkaufen: Bäckerei, $350; alles Store-Trade. Adr.: O. 683 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Geschäft mit Property; Profit $2000 das Jahr. Preis $3000. Adr.: O. 664 Abendpost. jason

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Grocery-, Confectionerystore. 538 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Meat Market, Pferd u. Wagen, billig. 1780 N. Hoyne Ave., nahe School Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Bäckerei mit vollständiger Einrichtung, Steam-Boiler etc., alle Maschinen. Adr. T. 818 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: 5—6 Kannen Milchgeschäft; muß verkauft werden, krankheitshalber. Adr.: O. 684 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, extra guter Platz, Umstände halber sofort für halben Kostenpreis zu verkaufen. Nachzufragen: 313 Ost Chicago Ave. mifrsajon

Zu verkaufen: Für $250, schön möblirtes Hotel und Restaurant in Michigan City, 57 Meilen von Chicago, in der Hauptstraße, direkt bei drei Bahnhöfen und Boot-Landung. Miethe $25; gutgehendes Geschäft. Ueberzeugt Euch. 122 Franklin Str., Michigan City, Ind. 2—7jl

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute, altes Geschäft. 521 N. California Ave. 2jl,1w

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. 19jn,1m,X

Bin geneigt, meinen Grocerystore rasch zu verkaufen. Dirks. 931 Kimball Ave., Ecke Wabansia. 29jn,1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop auf der Nordwestseite, sehr billig. Eigenthümer will sich zurückziehen. Nachzufragen: 169 South Water Str. misa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner; ausgezeichnete Gelegenheit für Jemand, Herr oder Dame, sich am Wirthsgeschäft zu betheiligen mit wenig Kapital. Saloon, Sommergarten und Kegelbahn. Adr.: O. 667 Abendpost.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304,
und 1235 Milwaukee Ave., Robey und North Ave., und 3908—3912 Cottage Grove Ave., Zimmer 5.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben zu viel Geld an Hand und müssen es anlegen, sind daher bereit, es in kleinen und großen Beträgen von $15 bis $1000 zu verleihen zu billigeren Raten als irgend einer anderen Gesellschaft in Chicago. Da wir ein großes Geschäft machen, können wir billige Raten und lange Frist bewilligen.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Fixtures, Lagerhausscheine oder irgend welche andere Sicherheit. Alle Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Wir geben von einem Monat bis zwei Jahre Zeit für die Rückzahlung. Keine Nachfrage unter Nachbarn oder Freunden, wie es viele Gesellschaften machen. Ihr vertraut uns und wir haben Vertrauen zu Euch.
Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht, und überzeugt Euch, daß Eure Interessen hier geschützt sind.
Leute, die auf der Nordwest- oder Südseite wohnen, brauchen nicht nach der Stadt zu kommen, können Zeit und Unkosten und Fahren sparen. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind unsere Offices bis 8 Uhr Abends offen.
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. — Darlehen schnell gemacht. Kein Aufschub. Wir wünschen Eure Kundschaft. Wenn Ihr jetzt kein Geld braucht, hebt diese Anzeige auf für die Zukunft; sie mag recht gelegen kommen.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. 11jn,1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wir Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View. 1jn*

City Mortgage Loan Company.
88 Ost Washington Str., Zimmer 71.
Geld auf Möbel, Pianos u. s. w. 466 Ost 55. Str., im Store. Abends offen. Tel.: Drexel 7892. 6ma,3mX

$10 bis $100 zu verleihen auf irgend eine Sicherheit. Rankin, 53 Dearborn Str. 8jn,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 16. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 3jun,bofadi*

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu verkaufen: Große und kleine, gut eingerichtete Farmen, geeignet für Green, Stock, Früchte und Hühner-Zucht. Adresse: Charles Ronge, Holland, Mich. jasomodimi

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Zu verkaufen: Eine Farm in Wheeling, an der Milwaukee Avenue, 76 Acres, gute Gebäude. Preis $90 per Acre. Adr. F. Johnson, Wheeling, Cook Co., Ills. safr—31jl

Nordwestseite.

Eine großartige Gelegenheit!
Die größte Offerte der Saison. Lotten in Diversey Boulevard und Central Park Ave. Subdivision
$450, $475, $500 und aufw. Wasser, Sewer und Gas, in kleinen monatlichen Abzahlungen wenn gewünscht.
Wie das Eigenthum zu erreichen ist!
Nehmt Metropolitan Hochbahn nach Logan Square, geht nördlich an Milwaukee Ave. bis Diversey Ave., dann westlich bis Central Park Ave. — Nehmt Milwaukee Ave. Cable und Electric Cars bis Diversey Ave., dann geht westlich bis Central Park Ave. — Nehmt Elston Ave. Car und Transfer an Belmont Ave. Cars, die westlich bis Central Park Ave. gehen, dann geht südlich an Central Park Ave. bis Diversey Ave. — Nur 5 Cents Fahrgeld!
Office an Subdivision Ecke West Diversey Ave. und Central Park Ave. offen jeden Tag von 1 bis 5.
E. S. Reeros & Co.,
Main Office Security Building.

Zu verkaufen: Haus mit 7 Zimmern und 1 Acker in Avondale, dicht bei Station und Straßenbahn, billig. D. Walter, Eigenthümer, 2045 Kimball Ave., nördlich von Belmont Ave.

$210 (alles Baar) oder $225 $10 baar, Rest $5 monatlich, mit Zinsen, am 1. Jan. anfangend), kaufen eine $250 Lot. 5c Fahrgeld. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 22jun,jamomifr,1mo

Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 bis 12 Zimmer Häuser, nahe Elston Ave. Car. $150 Baar, monatliche Abzahlungen. Adr.: Walter, 2124 N. Humboldt Str. 2jl,1w

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, beim Eigenthümer, 393 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, Lot 37½×120, Francisco Ave. nahe North Ave., $2500, werth $3500. Stiedel, 43 Tell Court.

Zu verkaufen: Haus und Lot 1173 N. Halsted Str., Ecke von Alley, Stein-Basement, Zement-Floor, gute Lage für irgend ein Geschäft. Eigenthümer oben oder Südwest-Ecke State und Adams Str., Basement.

Zu verkaufen: Schöne verbesserte Lot an Lincoln Ave., durchgehend nach Paulina Str., mit 2 Fronts, nur $1500, werth $2000. Wm. Wolffen, 75 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Meinen Antheil, auf Abzahlung; $1200; schönes zweistöckiges Flatgebäude; großer Stall; $3600; Roscoe, nahe Lincoln Ave. muß $300 baar haben, $900, Miethe zu $12 monatlich, $1800. Schulden zahlbar 1906. 5½%. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: 37×150 Fuß, leere Lot, in Rogers Park, schuldenfrei. Tausche für bebautes. Uebernehme Mortgage oder bezahle den Unterschied in Baar.— Schöne Vorort-Cottages zu vertauschen für verbessertes Grundeigenthum. Uebernehme Mortgage. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2600, zweistöckiges Flatgebäude, 6 Zimmer auf jedem Flat, Brick-Basement; neueste Verbesserungen, Straßen gepflastert, 2 Blocks vom Edgewater-Bahnhof. $300 baar, $12 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2300, schöne große 6 Zimmer Cottage, schönes 7 Fuß hohes Basement; neueste Verbesserungen, mit heißem und kaltem Wasser, Bad, Gas, Lot 27x165, 1 Block von Clark Str elektrischen Cars, nahe Edgewater Bahnhof. $200 baar, $10 mona.lich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Nordseite, zwei- und dreistöckige Wohnhäuser. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges 4-Zimmer Flat, billig. 942 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, 3-Zimmer Cottage hinten, nahe Alphonsus-Kirche; $1700. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 4 und 6 Zimmer Cottages sowie leere Lotten, billig. Geld zum Bauen geliehen. August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus und Lot, oder zu vertauschen gegen 1—5 Acker, nicht über 25 Meilen nördlich von Chicago. 818 Herndon, nahe Roscoe Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöckiges Haus mit Store, an Roscoe Str., nahe Leavitt. Richard A. Koch, Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. frsa

Südseite.

Zu vertauschen gesucht: Zweistöckiges Brickhaus im Werthe von $3500, an 28. Place, gegen größeres Grundeigenthum, $2000—$3000 zubezahlt. Richard A. Koch, Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. frsa

Südwestseite.

Beste Offerte kauft Lot an Ogden Ave., 75 Fuß westlich von Homan Ave. John McEnery, 105 Washington Str., Zimmer 314.

Zu verkaufen: Lot an West Monroe Str., zwischen 53. Str. und Walnut Ave.; kostete $1000; muß für $500 verkaufen. Adr.: O. 668 Abendpost.

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2 Lotten in North Evanston, unter dem halben Preise; muß verkaufen. 753 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Winnetka Bauplätze und Häuser, östlich und westlich der Eisenbahn. Bargains für schnelle Käufer. Baar oder Abzahlung. J. F. Windes, 59 Dearborn Str. 8jn,fa*

Verschiedenes.

$1000 unter dem Werthe. $400 in Baar, Rest zu 5½ Prozent Zinsen, kaufen ein modernes 2 Flat-Brickhaus; alle Verbesserungen; ein wirklicher Bargain. Adr.: O. 675 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Lotten, billig, oder nehme Geschäft als Theilzahlung, Rest nach Uebereinkommen. Adr.: O. 666 Abendpost.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dzX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: M. 537 Abendpost. 5jl,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4—5 Prozent. Ersparte Gelder werden angenommen alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: O. 609 Abendpost. 30jn—14jl,X

Zu leihen gesucht: Von Privatperson, $2000, auf erste Hypothek, auf modernes Basement-Gebäude, für 5 Jahre. J. De Buoi, 6814 Carpenter Str., oben.

Zu verleihen: $800 erste Mortgage, privat. 754 West Chicago Ave., Flat 7.

Zu verleihen: $3000 zu 5 Proz. Schmidt. 222 Lincoln Ave.

Zu verleihen: $1000 bis $1200 zu 6 Prozent, von Privatmann; keine Kommission. Adr. O. 663 Abendpost.

Zweite Hypotheken-Anleihen prompt besorgt zu den niedrigsten Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Achtbare ältere Wittwe, von gutem Charakter und tüchtige Hausfrau, mit etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft eines achtbaren Herrn über 50 Jahre mit sicherer Lebensstellung. Bitte, nur Ernstmeinende wollen sich melden. Adr.: O. 662 Abendpost.

Jedermann kennt die Unannehmlichkeit des Schmutzes. Jeder sollte wissen, dass der grösste Feind des Schmutzes

SAPOLIO

ist. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Seine Tochter.

Roman von W. L. Alden.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

Hoskins hatte seinen Stuhl wieder eingenommen, und als seine längeren Bemühungen, eine italienische Zigarre in Brand zu setzen, endlich von Erfolg gekrönt waren, nahm er die Unterhaltung wieder auf.

„Wie gesagt, möchte ich Sie gern in einer kleinen Angelegenheit um Rath fragen, denn Sie sind Amerikaner, haben in Europa gelebt und scheinen mir ein rechtschaffener Mann zu sein. O, Sie brauchen nichts zu sagen; ich bin ein ziemlich guter Menschenkenner. Wenn man erst gelernt hat, eine Maschine gründlich zu verstehen, ist es leicht, einen Menschen zu beurtheilen, denn Sie werden mir zugeben, daß ein Mensch nicht halb so viele Ventile und Getriebe hat, als eine Lokomotive. Schon seit langer Zeit bin ich des Rathes bedürftig, aber ich wußte nicht, an wen ich mich wenden sollte. Zwar bin ich beim Konsul in Mailand gewesen, aber das hat mir nicht viel genützt. Daß der ein ganz netter Mensch ist, bezweifle ich gar nicht, aber er ist nicht verheirathet und noch sehr jung, und so hatte er natürlich kein Verständniß für die Gefühle eines Vaters.“

„Ich werde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich Ihnen oder Miß Hoskins von Nutzen sein kann,“ erwiderte Fairchild, „aber ich kann mich weder besonderer Weisheit noch Ehrwürdigkeit rühmen und, wie der Konsul in Mailand, bin auch ich unverheirathet. Ich bezweifle, daß mein Rath von großem Nutzen für Sie sein wird.“

„Nun, das werden wir ja sehen,“ antwortete Hoskins. „Also die Sache verhält sich folgendermaßen: Daß unter den obwaltenden Umständen eine Menge junger Männer hinter Emmy her sind und sie heirathen wollen, ist natürlich. Ich will nicht sagen, daß ich unbedingt gegen ihre Verheirathung mit einem Italiener wäre, aber andererseits trage ich auch kein besonderes Verlangen nach einem ausländischen Schwiegersohne. Wenn man bedenkt, daß diese Italiener in einem Lande aufgewachsen sind, wo es keine Bibeln gibt, sind sie nicht einmal so schlecht, als man erwarten sollte. Ich lebe jetzt fast ein Jahr unter ihnen, und ich glaube sie ziemlich genau zu kennen. In Mailand ist mindestens ein halbes Dutzend Italiener, die behaupten, sie würden Emmy sehr gern heirathen, und ich bin der Letzte, der ihnen das übel nimmt. Gewöhnlich gelingt es mir, sie uns einigermaßen vom Leibe zu halten, wenn ich auch zugeben muß, daß sie höflich und manchmal ganz vernünftig sind. Aber wegen der Italiener wollte ich Sie nicht um Rath fragen. Was halten Sie denn von den Franzosen?“

„Gegen die Franzosen habe ich, wie ich einräumen muß, ein gewisses Vorurtheil,“ antwortete Fairchild, „jedoch kann man eine ganze Nation nicht so kurzweg beurtheilen. Auch unter den Franzosen gibt es viele gute und edle Menschen, obgleich es mir scheint, als ob diese ein etwas zurückgezogenes Leben führten.“

„Sehen Sie, da ist nun so ein Franzose in Mailand,“ fuhr Hoskins fort, „der Emmy gern heirathen möchte, und es thut mir leid, sagen zu müssen, daß auch sie auf ihn rein versessen zu sein scheint. Deshalb habe ich sie hierher nach Venedig gebracht, in der Hoffnung, daß sie in der Seeluft auf andere Gedanken kommen würde. Wie ich gehört habe, soll ja die Seeluft den Leuten häufig sehr gut thun, aber Sie haben wohl selbst gesehen, daß sie keine besondere Wirkung auf Emmy gehabt hat, und wenn wir nach Mailand zurückkehren, wird sie noch gerade so auf den Franzosen versessen sein, als vorher.“

„Was ist denn das für ein junger Mann?“ fragte Fairchild.

„Da liegt ja gerade der Haken,“ antwortete Hoskins. „Ich weiß gar nichts über ihn, als daß er ein leichtfertiger Mensch ist, der Emmy mit nach Paris nehmen möchte, und wünscht, daß sie die Ausbildung ihrer Stimme aufgebe. Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich Emmy nicht nachgegeben habe, aber ich war genöthigt, ihr zu sagen, daß ich ihr nicht gestatten könne, einen Franzosen zu heirathen und sich in Paris niederzulassen, das nach Allem, was ich darüber gehört habe, die schlechteste Stadt diesseits Leadville sein soll. Viele von den Angestellten an unserer Bahn waren Franzosen, das heißt Franzosen, die von Kanada kamen, und ich habe mir nie viel aus ihnen gemacht, aber jetzt kann ich sie weniger leiden, als je.“

„In diesem Falle haben Sie es aber nicht mit Franzosen im Allgemeinen zu thun, sondern mit einem Franzosen im Besonderen,“ erwiderte Fairchild. „Sie sollten sich Mühe geben, etwas über das Vorleben, den Charakter und die Stellung des Mannes in Erfahrung zu bringen. Gestatten Sie um's Himmels Willen nicht, daß Ihre Tochter einen Mann heirathet, von dem Sie nicht das Geringste wissen.“

„Sie treffen immer den Nagel auf den Kopf,“ rief Hoskins voll Bewunderung aus, „und das wußte ich im Voraus, aber das Schlimmste ist, daß ich in dieser Angelegenheit gar keine Signale erhalte, die ich verstehen könnte. Was zu Emmys Glück dient, bin ich zu thun bereit, selbst wenn es darauf hinauslaufen sollte, daß sie den Rest ihrer Tage hier auf dieser Seite des großen Wassers verlebt.“

Nach diesen Worten hielt er plötzlich inne und widmete dem Wiederanzünden seiner Zigarre eine unnöthig lange Zeit.

„Wie ich schon gesagt habe,“ fuhr er sodann fort, „bin ich bereit, Emmy jeden guten Mann heirathen zu lassen, den sie liebt, aber ich kann ihr nicht erlauben, sich wegzuwerfen. Daß der Franzose meine Tochter heirathen möchte, und daß er mich nicht gerade behandelt, als ob ich Präsident der Vereinigten Staaten wäre, nehme ich ihm nicht so sehr übel, aber sein Einfluß auf mein Kind gefällt mir nicht. Früher gab es nichts in der ganzen Welt, woran ihr etwas gelegen gewesen wäre, als die Ausbildung ihrer Stimme, aber jetzt ist sie um dieses Franzosen Willen bereit, selbst diese aufzugeben. Natürlich hat sie mich noch ebenso lieb, als nur je, allein sie ist meist recht verdrießlich, und darüber kann man ihr keinen Vorwurf machen. Das Getriebe im Gemüthe eines jungen Mädchens arbeitet anders, als das eines Mannes, und das darf ein Vater nicht vergessen. — So, nun wissen Sie die ganze Geschichte, und wenn Sie mir einen Wink geben wollten, was ich thun soll, wäre ich Ihnen zu großem Danke verpflichtet.“

„Mein lieber Herr,“ antwortete Fairchild etwas gereizt, „ich kann Ihnen doch nicht sagen, ob Sie Ihre Tochter einem Mann geben sollen, dessen Namen ich noch nicht einmal weiß.“

„Richtig, richtig!“ entgegnete Hoskins hastig. „Aber Sie verstehen mich nicht ganz. Was ich gern wissen möchte, ist, wie ich es anstellen soll, etwas über diesen Franzosen in Erfahrung zu bringen. Ich habe daran gedacht, mich an die Polizei zu wenden und ihr zu sagen, dieser Mensch wolle Emmy heirathen, und sie solle ermitteln, was eigentlich an ihm sei, aber dann würde Emmys Name in die Geschichte verwickelt.“

„Unter allen Umständen halten Sie sich die Polizei vom Leibe,“ rief Fairchild. „Das ist eine Sache, womit diese gar nichts zu schaffen hat. Sie können doch den Menschen nicht eines Verbrechens anklagen, nur weil er ihre Tochter heirathen will.“

„Wie wäre es denn nun, wenn ich einen Privatdetektive beauftragte? Gibt es hierzulande so etwas?“

„Nein, so etwas gibt es hier nicht, wie ich Ihnen mit Stolz versichere. Natürlich kann man einen Spion annehmen, aber solche Individuen nennen sich nicht Detektives, und anständige Leute fassen sie nicht ohne Handschuhe an....“

„Könnte es etwas nützen, den Beichtvater dieses Franzosen zu ermitteln und ihm eine hübsche Summe zu bieten, falls er mich wissen ließe, was ihm der Mensch gebeichtet hat?“

„Ganz bestimmt nicht,“ erwiderte Fairchild. „Ich glaube nicht, daß es im ganzen Königreiche Italien einen Priester gibt, der einen solchen Vorschlag auch nur anhören würde. Aber jetzt, wo ich darüber nachdenke, fällt mir ein, daß ich einen Herrn in Mailand kenne, der Ihnen gerade die Auskunft verschaffen kann, wonach Sie verlangen.“

„Was für ein Mann ist denn das?“

„Einfach ein Schwätzer. Ein vollkommen achtbarer Mann ohne Beschäftigung, der das Steckenpferd hat, von jedem Menschen, den er kennen lernt, Alles wissen zu wollen, was sich in Erfahrung bringen läßt. Wenn ich den bitte, Erkundigungen über diesen Franzosen einzuziehen, so wird er es thun, und Sie können sich unbedingt auf die Zuverlässigkeit seiner Ermittelungen verlassen. Aber verfallen Sie ja nicht in den Fehler, ihn bezahlen zu wollen. Wenn Sie ihm ein solches Anerbieten machten, würde er Sie vor die Thür setzen und mich fordern, weil ich Sie zu ihm geschickt habe.“

„Na, das ist ein possirliches Land!“ rief Hoskins. „Privatdetektives sind nicht vorhanden, aber ein anständiger Mann gibt sich dazu her, sich in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen. Die Italiener zu beurtheilen, ist übrigens nicht meine Sache. Sie haben mich so weit gut behandelt, und wenn ihr Benehmen und ihre Gewohnheiten von den unseren abweichen, so wird man ihnen daraus keinen Vorwurf machen können. Ihnen und Ihrem Freunde aber werde ich sehr verbunden sein, und wenn Sie so gut sein wollen, mir eine Empfehlung an ihn zu geben, will ich ihn sofort nach meiner Rückkehr aufsuchen.“

Fairchild schrieb Namen und Wohnung des betreffenden Herrn auf eine seiner Visitenkarten, und überreichte diese Hoskins.

„Wenn ich offen sein soll,“ bemerkte er dabei, „so muß ich Ihnen sagen, Mr. Hoskins, daß ich das Gefühl habe, etwas sehr Ungehöriges zu thun, indem ich in dieser Weise über Miß Hoskins' Angelegenheiten spreche, selbst mit ihrem Vater. Ich bin überzeugt, sie würde — und zwar mit Recht — sehr entrüstet sein, wenn sie unsere Unterhaltung hören könnte.“

„Das hat nichts zu sagen,“ erwiderte Hoskins; „wir haben das nur zu Emmys Bestem gethan, und wenn sie das auch vielleicht jetzt noch nicht einsieht, so wird sie das doch später thun.“

„Sie wollen damit doch nicht sagen, daß Sie ihr mittheilen werden, was für Schritte Sie zu unternehmen beabsichtigen, um sich Aufklärung über den Charakter ihres Anbeters zu verschaffen?“ rief Fairchild.

„Zwischen Emmy und mir hat es nie Geheimnisse gegeben,“ sagte Hoskins stolz, „und so weit es von mir abhängt, soll es auch nie welche geben. Ich wäre nicht im Stande, mein Abendgebet zu sprechen, wenn ich Emmy etwas verheimlicht hätte. Auf diese Weise sind wir sozusagen zusammen aufgewachsen, und jetzt würde es mir ebenso wenig einfallen, der Gesellschaft ihr bestes Schmieröl zu stehlen, als meinem Kinde etwas zu verheimlichen.“

Fairchild wußte nichts darauf zu antworten, aber er malte sich den Blick aus, womit die junge Dame die Mittheilung entgegennehmen würde, daß ein Fremder geholfen habe, einen Spion auf die Spur ihres Liebhabers zu setzen. Daß sie seine Beweggründe würdigen oder den Umstand berücksichtigen werde, daß er wider Willen der Empfänger des Vertrauens ihres Vaters geworden war, konnte er nicht erwarten, und Fairchild überlief es eiskalt, als er bedachte, in welche Stellung er gerathen war, denn es fehlte ihm keineswegs an Selbstachtung, und besonders peinlich war es ihm, von einer Dame falsch beurtheilt zu werden. Diese drohende Gefahr abzuwenden, war es indessen jetzt zu spät, und mit dem Entschluß, sich niemals wieder mit Amerikanern, die er zufällig in einem Café treffen sollte, in eine Unterhaltung einzulassen, erhob er sich, um zu gehen.

„Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen,“ sagte Hoskins, als er dem jungen Manne warm die Hand schüttelte, „denn Sie haben amerikanisch mit mir gesprochen und mir Ihre Theilnahme und Ihren Rath angedeihen lassen. Ich wollte, ich könnte Ihnen das vergelten, und wenn Sie 'mal nach Mailand kommen, so gibt es in der ganzen Stadt nichts von Fabriken und Maschinen, was ich Ihnen nicht zeigen könnte. Wenn man bedenkt, daß Mailand in Italien liegt, kann man es eine aufstrebende Stadt nennen. Mir würde es ein großes Vergnügen machen, Sie umherzuführen, und auch Emmy würde sich gewiß freuen, Sie zu sehen — das heißt,“ fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „wenn sie ihren Aerger etwas überwunden hat. Nun noch einmal, leben Sie wohl. Wenn Sie mir Ihre Adresse geben wollen, will ich Sie das Ergebniß der Ermittelungen Ihres Freundes wissen lassen, denn natürlich werden Sie gern hören wollen, wie die Geschichte weiter verläuft, und was Emmy dazu sagt.“

Fairchild gab Hoskins seine Adresse, sagte ihm noch einmal gute Nacht, und ging sodann ärgerlich auf sich selbst, auf Miß Hoskins und beinahe auch ärgerlich auf ihren hoffnungslos einfältigen Vater, der in aller Ruhe die Absicht ausgesprochen hatte, seiner Tochter mitzutheilen, daß Fairchild ihm die Mittel und Wege angegeben hatte, den Mann, den sie liebte, auszuspioniren, rasch seiner Wohnung zu.

(Fortsetzung folgt.)

Symptome

sind Krankheitserscheinungen, nicht die Krankheit selbst. Wenn also z. B. bei Hämorrhoiden mit Messer oder Karbol die Blutaderknoten entfernt werden, so sind nur die Symptome, nicht das Leiden beseitigt. Um Letzteres zu bewerkstelligen, bedarf es einer Arznei, wie Dr. Silsbee's berühmter Anakesis, welche in Gestalt von Stuhlzäpfchen am Sitze des Leidens eingeführt wird. Es lösen sich diese Zäpfchen auf, zertheilen sich und werden von den erkrankten Geweben aufgesaugt, wo schließlich die heilkräftigen Bestandtheile der Zäpfchen ihre segensreiche Wirkung entfalten. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y. bidofa

Kanonen helfen nicht.

Die ausführlichen Berichte, welche der amerikanische Konsul Covert in Lyon über die in Frankreich gemachten Experimente erstattet hat, durch Abfeuern von Kanonen Hagelwolken zu vertreiben und dadurch Obst-, Wein- und Gemüsegärten gegen Hagelschlag u. s. w. zu schützen, haben viele Gartenbauer und Obstzüchter des Landes veranlaßt, in Washington anzufragen, ob die amerikanische Regierung beabsichtige, ähnliche Abwehrmitel hier einzuführen.

Auf Weisung des Ackerbau-Sekretärs Wilson hat Professor W. L. Moore, der Chef des Wetterbureaus, zur Information für alle diese Fragesteller geantwortet, der Glaube an derartige Mittel gegen Hagelschlag und Frost sei eine Illusion, die nur bei einer abergläubischen Landbevölkerung Wurzel fassen könne; gegen die Naturgewalten könnten Kanonen und menschliche Weisheit nichts ausrichten. Dagegen empfehle sich die Versicherung von Obst-, Wein- und Gemüsegärten als rationelles Mittel gegen Schaden. Die in Amerika in den letzten zehn Jahren gemachten Versuche, Regen durch Kanonaden zu erzeugen, hätten sich ja auch als nutzlos, wenn nicht als ein großer Schwindel erwiesen. Es falle der Regierung gar nicht ein, derartige Experimente nochmals anzustellen.

— Die Vorurtheile eines Menschen ermöglichen oft am schnellsten ein Urtheil über ihn.

Sioux-Sport.

Wenn man den Decken-Indianer von heute noch in seiner ehemaligen kriegerischen Glorie und der entsprechenden Bethätigung seiner sonst schlummernden Eigenschaften kennen lernen will, so muß man ihn als Sportsmenschen kennen lernen, — nicht als Theilnehmer einer der landesüblichen Sportsvergnügungen, sondern in seinem ureigenen enheimischen Sport, in welchem er seine ganze frühere stolze Geschichte nochmals durchlebt! Die gewöhnlich so schweigsame, mürrische, dumpf über ihr Schicksal dahinbrütende Rothhaut wirft dann ihren Alltags-Charakter so leicht beiseite, wie eine Decke, und wird eine ganz andere Persönlichkeit, sprühend von geselligem Leben und freudigem Empfinden.

Bezeichnende Auftritte spielten sich bei einer der jüngsten derartigen Gelegenheiten unter den Sioux auf der Rosebud-Reservation in Süd-Dakota ab. Drei Tage lang währten diese Festlichkeiten, die man nach unseren Begriffen etwa als ein Mittelding zwischen Sports- und Militärmanövern bezeichnen könnte. Die alten Kämpfe zwischen Sioux und Pawnees wurden mimisch auf's Neue durchgefochten, und an Todten und Scalpirten fehlte es nicht.

Mit Tages-Anbruch ging der Tanz los. 200 Sioux-Krieger, sämmtlich in prächtigsten Kriegs-Kostümen, in allen Regenbogen-Farben bemalt und natürlich wohlberitten, sammelten sich etwa eine halbe Meile von dem Lager in der tiefen Schlucht, durch welche der Ponca Creek fließt, zum Angriff; sie waren dem Blick der im Lager zurückgebliebenen Krieger verborgen. Letztere hatten die alten „Erbfeinde“ der Sioux, die Pawnee-Indianer, darzustellen. Das Lager bestand aus 163 Logen oder Zellen, welche in Gestalt eines Ringes aufgeschlagen waren und etwa 800 Acres Boden auf der großen Hochebene einsäumten. Inmitten des großen Kreises stand eine Loge für Erfrischungen, „Tipi Iyhihe“ genannt; diese wurde von sämmtlichen Frauen des Lagers mit Speisen versehen, und Jeder, der dazu Lust hatte, konnte sich zu jeder Zeit an denselben gütlich thun. Fast alle alten Krieger, welche für active Theilnahme an den Sports zu schwach waren, verbrachten ihre Zeit hauptsächlich an der Erfrischungs-Loge und tauschten gleich „Grand Army“-Veteranen alte Kriegs-Erfahrungen aus.

Sowie der Tag am östlichen Horizont aufdämmerte, sprengten die besagten Angreifer im vollsten Galopp, mit mark- und beinerschütterndem Kriegsgeheul in das Lager und fünfzehn Minuten lang herrschte das fürchterlichste Pandämonium. Das Feuern der Flinten und das beständige Kriegsgeschrei, gemischt mit dem Wehgeheul der Squaws, konnte Jedem das Blut gerinnen machen, der nicht an solche Scenen gewöhnt war. Nach einer Viertelstunde des heißesten Kampfes, in welchem officiell 5 Pawnees getödtet wurden, zogen sich die Sioux zurück, ungefähr 100 Ponys vor sich her treibend, die den Pawnees gehört hatten. Die Sioux hatten nur einen Todten; sie ließen ihn auf dem Schlachtfelde zurück, und ein Pawnee-Krieger schickte sich an, das Opfer regelrecht zu skalpiren, während seine Stammesgenossen ihre fünf Gefallenen unter angemessenen Ceremonien und den Wehklagen der Frauen begruben. Das Alles wurde ganz mit der Realistik der alten classischen Zeit aufgeführt und mit einer Naturwahrheit, gegen welche sich gelegentliche Indianerschlachten bei Circus-Aufführungen gar nicht vergleichen lassen.

Darauf folgte das allgemeine Frühmahl, das hauptsächlich aus starkem Kaffee und Brot bestand, und nunmehr kamen die Einzel-Kampfspiele, ebenfalls fast sämmtlich geschichtlichen Charakters. „Circle Foot“, einer der berühmtesten alten Krieger dieser Nation, stellte dar, wie er eine Pferderaub-Expedition gegen die Omahas anfangs der sechsziger Jahre ausführte, die sich über mehrere Hundert Meilen erstreckt hatte, und erfolgreich, wenn auch mit ganz zerfetzten Kleidungsstücken heimkehrte und mit wilder Begeisterung und einem großen Omaha-Tanz empfangen wurde. Dies war das Bravour-Stück, durch welches er sich zum Ritter schlug, d. h. anerkannter Stammeskriger wurde, und seine Wiederdarstellung füllte die ganze Zeit bis zum großen Mittagsmahl aus. Nach diesem folgte noch eine Reihe anderer historischer Kriegsspiele in Einzelbildern, und der Tag schloß mit Pferderennen, Fußrennen, Ballspielen und sonstigem Sport, sowie einem nächtlichen Tanz.

Und so ging es drei Tage lang fort. Während dieser Zeit wurden 40 Sack Mehl, 701 Pfund Zucker, 150 Pfund Kaffee, 10 Stück Stiere und große Mengen Dörr-Obst, Speck, Büchsenwaaren und andere, sämmtlich freiwillig gestiftete Lebensmittel verbraucht. Anwesende Gäste von anderen Stämmen wurden reichlich mit Ponys beschenkt.

Der Champion-Erdbeerenpflücker im ganzen Lande soll John Hitchner in Fairton, N. J., sein, dessen größte Leistung sich auf 300 Quart pro Tag stellt: um 200 Quart an einem Tage pflücken zu können, muß man schon ein Rückgrat von Gummi haben.

Die besten Züge nach Waukesha

verlassen Chicago täglich, ausgenommen Sonntags, via der Northwestern-Linie um 9:00 Vorm. und 3:00 Uhr Nachm. Durchfahrender zurückkehrender Parlor-Waggon verläßt Waukesha jeden Sonntag 6:30 Nachmittags und trifft in Chicago ein um 9:30 Abends. Niedrige Rate Exkursion-Tickets verkauft jeden Freitag, Samstag und Sonntag. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. jl1,2,6,8,10,12,15,17,19,23,25,30

Die morgige „Sonntagpost“ ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Hoffnung für kranke Männer.

Der Wiener Spezialarzt, welcher nur Männer behandelt.

Männer, leset dies!

Laßt Licht in die Dunkelheit eindringen! Laßt Hoffnung an Stelle von Verzweiflung treten! Empfindet auf's Neue wieder vollständige Manneskraft.

Hier ist eine Botschaft für Euch, schwache Männer, eine Botschaft voll von Hoffnung und Freude. Hört darauf, denkt darüber nach und handelt weise, indem Ihr heute handelt. Es ist zu Eurem Besten, zum Besten Eurer Kinder und Enkel. Denkt einmal! Gibt es etwas mehr zu bedauern, als den schwachen Mann, dem jede Hoffnung auf zukünftiges Glück erloschen ist, dem es an der männlichen Kraft und Stärke gebricht, die allen das Leben als lebenswerth macht.

Es gibt heute Tausende solcher Männer, die alle Hoffnung aufgegeben haben, und doch sind tausende durch mich von allen Formen verlorener Manneskraft, hervorgerufen durch Jugendsünden oder Ausschweifungen in späteren Jahren, Sorgen und Ueberarbeitung, kurirt worden.

Seit den letzten zehn Jahren bin ich mit der segensreichen Arbeit, schwache Männer zu kuriren, fortgefahren und heute danken mir tausende, alte und junge Männer, für für all' das Glück, was ihnen zutheil wurde.

Die Stimme der Dankbarkeit. Leset diesen Brief und denkt nach!

Chicago, Ill., 20. Mai 1901.

Ich, der Unterzeichnete, gebe hiermit aus freiem und eigenem Willen das folgende Zeugniß dem Wiener Spezial-Arzt: Ich bin 3? Jahre alt, von Beschäftigung Schneider. Seit meiner frühesten Jugend fröhnte ich schlechten Gewohnheiten. Ich wurde von Tag zu Tag schwächer und magerer; mein ganzes System wurde schwächer, meine Nerven mehr aufgeregt. Ich fing an, an Kreuzweh und Kopfweh zu leiden, mein Gedächtniß wurde schwächer und ich konnte nicht lange an eine und dieselbe Sache denken. Ich wurde so schwach, daß ich meiner Beschäftigung nicht habe nachkommen können, und das Einzige, an was ich gedacht habe, war Selbstmord, um diesem elenden Leben ein Ende zu machen. Die geistigen Qualen, die ich ausstand, sind wirklich nicht zum Beschreiben. Ich war im County-Hospital und habe auch verschiedene Mittel gebraucht, aber es schien Alles nutzlos zu sein. Ich begab mich endlich zu dem Wiener Spezial-Arzt, und nachdem er mich genau untersucht und mein Leiden mir erklärt hatte, habe ich mich seiner Behandlung unterworfen. Gleich nach den paar ersten Behandlungen mit seinen wunderbaren elektrischen Maschinen, und nachdem ich ein paar Tage seine importirten Medizinen eingenommen hatte, fühlte ich sozusagen eine Umwälzung in meinem ganzen System. Meine Schmerzen verschwanden, meine Nerven wurden stärker, meine Gesichtsfarbe klarer und gesünder und ich konnte meiner Arbeit vollständig nachkommen. Am 3. Mai 1901 waren es 3 Monate, seit ich die Behandlung empfangen habe, und habe keine Medizin mehr seit den letzten 3 Wochen genommen, und ich kann offen gestehen, daß ich jetzt besser fühle, als ich jemals früher gefühlt habe. Ich bin lebenslustig; meine vollständige Kraft ist überall zurückgekommen, und ich muß einen tausendfachen Dank dem Wiener Spezial-Arzt aussprechen, denn er hat wirklich mein Leben gerettet. Friedrich Luebke, 22 Nutt Str.

Zeuge: Max F. A. Lawusch, 718 S. Halsted Str., Chicago.

Der obige Brief wird mit Erlaubniß des Herrn F. Luebke veröffentlicht. Es werden absolut keine Zeugnisse ohne Erlaubniß veröffentlicht.

Kommt und werdet geheilt! Ihr, die Ihr wieder einmal den Trieb jugendlichen Feuers verspüren wollt, den Muth, der der körperlichen Manneskraft entspringt, empfinden wollt, kommt zu mir und werdet geheilt. Laßt mich Euch wiederherstellen, so daß Ihr wieder neue Kraft in Euren Muskeln spürt, neues Blut wieder feurig durch Eure Adern rinnt.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben:

Varicocele mit meiner elektro-chemischen Behandlung.

Striktur ohne Schmerzen oder Schneiden. Ich heile sie in 3 bis 5 Behandlungen. Sie verschwindet wie der Schnee vor den Sonnenstrahlen, versetzt die Organe in gesunden, starken und kräftigen Zustand.

Blutvergiftung. Ich heile spezifische Blutvergiftung, bekannt wegen ihrer schrecklichen Folgen, als die Königin aller Geschlechtskrankheiten, um auch geheilt zu bleiben, ohne Pottasche, Quecksilber oder andere mineralische Mixturen.

Gonorrhoea, Gleet und Verluste heile ich dauernd.

Die Behandlungsmethode in Krankheiten der Männer wird nur in meiner Office angewandt, und ihre Wirksamkeit wird durch die Thatsache bestätigt, daß mir eine große Summe Geld geboten wurde, um sie in den verschiedenen medizinischen Instituten bekannt zu geben.

Sicherheit der Heilung

ist was Ihr wünscht. Ich gebe Euch eine geschriebene gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich den Fall übernehme. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Schiebt es nicht auf. Weshalb nicht die Gelegenheit ergreifen, gesund und glücklich zu werden.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden 9-12, 2-7:30. Sonntags 10-1. Mittwochs nur von 9-12.

Benutzt den Elevator bis zum 5. Flur und geht nach Zimmer 511.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave.

Rothe Herren — weiße Knechte.

Weit verbreitet ist die Annahme, daß der rothhäutige Urbewohner unseres Landes ohne die ihm von der Bundes-Regierung bewilligten Rationen elend Hungers sterben würde und daß ihm die Bezeichnung „Poor Lo“ mit Fug und Recht zukomme. Es ist ja unzweifelhaft richtig, daß manche Stämme sich in recht trauriger Lage befinden, allein andererseits erfreuen sich auch viele Indianer eines sehr bemerkenswerthen Wohlstandes, ja es fehlt nicht an Fällen, wo der Indianer der Herr und der Weiße der Knecht ist. Agenten des Indianer-Bureaus, die kürzlich aus dem Südwesten zurückgekehrt sind, haben recht eclatante Fälle dieser Art zur Kenntniß des Departements des Innern gebracht. Den größten Wohlstand fanden sie bei den Muskogees im Indianer-Territorium, deren Häuptling Porter auf seiner ausgedehnten Ranch über hundert Weiße als Hirten, Aufseher u. s. w. beschäftigt. Diese Leute gehören durchaus nicht, wie vielleicht Mancher anzunehmen geneigt sein mag, dem Abschaum der kaukasischen Rasse an; ganz im Gegentheil finden sich unter ihnen die besten amerikanischen Cowboys des Landes und sie betrachten es durchaus nicht als unter ihrer Würde, für eine Rothhaut zu arbeiten. Ein Theil von Porter's Hirtenpersonal setzt sich freilich aus Halbblut-Mexikanern zusammen, die auf einer sehr niedrigen Bildungsstufe stehen. Porter's „Major Domo“ ist ebenfalls ein Indianer, aber der anerkannte Führer der amerikanischen Cowboys ist ein Weißer Namens Gadd, der aber unter dem Befehl des rothhäutigen „Major Domo“ steht. Die Ranch des Häuptlings Porter umfaßt nahezu 4000 Acres, doch ist nur ein Theil sein Eigenthum; den Rest hat er von seinen Stammesgenossen gepachtet. Wie viele andere Indianer betreibt er einen ausgedehnten Viehhandel und durch denselben ist er zu sehr bedeutendem Wohlstand gelangt. Außer dem genannten Häuptling, der als das Prototyp seines Stammes anzusehen ist, beschäftigen noch andere Muskogees Weiße auf ihren Ranches und die meisten thun dies auf dem Wege der Cooperation, d. h. sie engagiren einen Trupp weißer Arbeiter, die alle ihre Ländereien gemeinsam bewirthschaften; dadurch verringern die Indianer nicht blos ihre Ausgaben, sondern sie ersparen sich auch manchen Trubel. Nach den Mittheilungen des Indianer-Bureaus sind auch die Hirtenstämme von Nevada, Utah und Colorado durch die Bestellung ihrer Ackerparzellen, die sie jetzt mit dem Geschick der Weißen bewirthschaften, zu Wohlstand gekommen und auch dort gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, Weiße unter der Anleitung und Aufsicht von Indianern bei Farmarbeiten zu sehen; selbstverständlich werden auf einer großen Viehranch mehr Leute gebraucht als auf einer Farm und deshalb stehen auch mehr Weiße im Indianer-Territorium als in Arizona bzw. New Mexico bei Indianern in Arbeit. Eine merkwürdige Beobachtung haben die Regierungsagenten bei den am Rio Grande ansäßigen Pueblos, die ebenfalls sehr wohlhabend sind, gemacht. Alle Weißen, welche dieser Stamm beschäftigt, sind Halbblut-Mexikaner und die mit demselben geschäftliche Verbindungen unterhaltenden Händler sind ausschließlich Deutsche, Chinesen oder Russen; geborene Amerikaner finden sich unter ihnen nicht. Die Ursache dieser seltsamen Erscheinung ist schwer zu erklären. Man sollte nun annehmen, daß die rothen Naturkinder von den geriebenen Weißen häufig über's Ohr gehauen und um ihr Hab' und Gut gebracht werden; allein solche Fälle kommen sehr selten vor. Die Indianer haben den Umfang ihrer Rechte schnell kennen gelernt und daß ein Weißer sich in den Besitz von Indianerland setzen könnte, ist fast unerhört; wo dies versucht wurde, legte sich im Nothfalle immer der betreffende Regierungsagent in's Mittel. Als Viehhändler übertreffen fast alle Rothhäute im Indianer-Territorium die Weißen an Schlauheit und in allen Transactionen mit seinem weißen „Bruder“ zieht „Poor Lo“ selten den Kürzeren.

Das Ende von Frankreichs „rother Nachtigall“.

In der Nähe Abigons ist dieser Tage Rosa Bordas gestorben, die einst, unter dem zweiten Kaiserreich, so berühmte Chansonnette. Sie war die erste gewesen, die es wagte, öffentlich die Marseillaise von der Bühne herunter zu singen, und das Volk „ehrte“ sie mit dem Beinamen der rothen Nachtigall. Rosa war keine geschulte Sängerin, sie sang nur nach dem Gehör, aber sie besaß eine derartig mächtige „Beredtsamkeit“ der Stimme, daß sie den Komponisten Planquette begeisterte, der nun für sie die Musik zu ihren patriotischen und revolutionären Gassenhauern schrieb. Eine ihrer zündendsten Gaminerieen enthielt den so populär gewordenen Vers:

„Das Volk soll Kanaille sein — gut!
Ich gehör' zu demselben Blut.“

Sie erwarb sich mit ihren Liedern ein großes Vermögen, das aber ihr Lump von einem Gatten, ein Provençalischer Guitarrespieler, vergeudete. Da dieser Musikant sie auch noch obendrein auf das grausamste mißhandelte, so ließ sie sich zuletzt von ihm scheiden. Nach seinem Tode gelangte sie endlich zur Ruhe, die sie frei von Sorgen genießen konnte, da ihr einstiger Direktor ihr eine kleine Pension ausgesetzt hatte. Sie verbrachte ihre letzten Lebensjahre in dem Dörfchen Monteux, wo sie dicht bei dem Kirchlein wohnte. Für dies Gotteshaus hatte die Alte eine stille Vorliebe. Sie erbot sich freiwillig zu Dienstleistungen darin, hielt es in Ordnung und fegte es sauber aus. Zum Lohn dafür hatte sie sich ausbedungen, daß nach ihrem Tode die Fahne, die sie in ihrer Glanzzeit zu schwingen pflegte, bei jeder Wiederkehr des Nationalfestes hoch vom Kirchthurm wehen sollte.

Achtung!

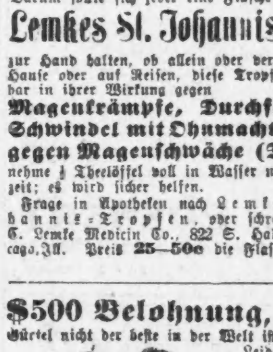
Wer klug ist, gibt acht auf seine Gesundheit. Darum sollte sich jeder eine Flasche von

Lemkes St. Johannis Tropfen

zur Hand halten, ob allein oder verheirathet, ob zu Hause oder auf Reisen, diese Tropfen sind unfehlbar in ihrer Wirkung gegen Magenkrämpfe, Durchfall, Kolik, Schwindel mit Ohnmachtsanfällen, gegen Magenschwäche (Dyspepsia) nehme ½ Theelöffel voll in Wasser nach jeder Mahlzeit; es wird sicher helfen.

Frage in Apotheken nach Lemkes St. Johannis-Tropfen, oder schreibt an Dr. H. C. Lemke Medicin Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Preis 25—50c die Flasche. bidofa

$500 Belohnung, wenn der Morelektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannharkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,fabido*

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 243 Lincoln Ave. 3—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mgli

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität.— Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die „Sonntagpost“.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Bis 29. Juni.

Bridgework (per Zahn)	$2.00
Goldkronen	$2.00
Goldfüllungen	50c
Silberfüllungen	25c

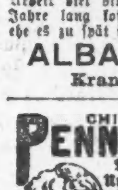
Unser Motto: Beste Arbeit für wenig Geld. Alt und zuverlässig.

Wir machen eine Spezialität, eingefallene Gesichtszüge wiederherzustellen.

Achtet nicht darauf, was andere Zahnärzte anpreisen. Wir beobachten mehr Sorgfalt, besorgen dieselbe Arbeit viel billiger und halten die Zähne auf 10 Jahre lang kostenfrei in Reparatur. Sprecht vor, ehe es zu spät ist. Bin,difa*

ALBANY DENTISTS, Kranz Bldg., 78 State Str.

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

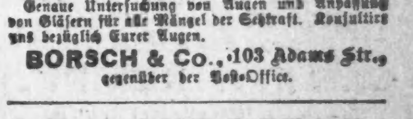


Die Originalen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4 cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies,“ in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern. CHICHESTER CHEMICAL CO. 2445 Madison Square, PHILA., Pa. 15nov,mo,bo,fa,1j

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm. Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 484 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb,mifa*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft bei E.L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 10mzbidofa*



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

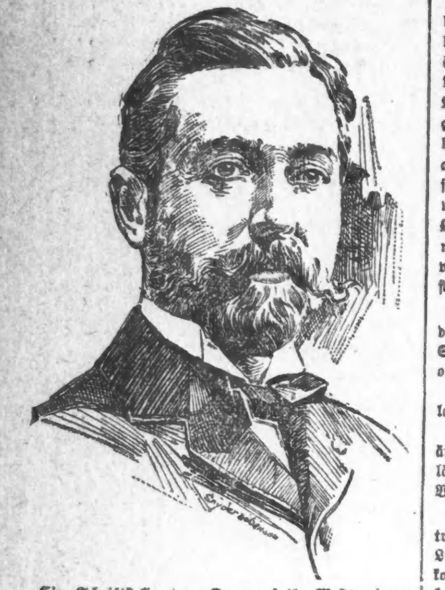
DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momio*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

"QUEEN OF THE WEST".

Ein Schriftsteller für diese populäre Zeitschrift spricht über Dr. Oneal's

Wunderbare Heilungen von Blindheit.



Ein Schriftsteller der „Queen of the West", einem populären, literarischen und wissenschaftlichen Journal, sagt:

Keine Entdeckung der letzten Jahre wird von größerem Interesse sein für Jene, die von den großen Städten entfernt wohnen, als die des Dr. Oren Oneal, den berühmten Chicagoer Augenarzt, der seine Behandlung gefunden hat, mittelst welcher Blindheit und Taubheit einzig durch Medizin verhütet und geheilt werden kann.

Viele Tausende von Leuten, besonders diejenigen, welche das mittlere Alter überschritten haben, sind entweder theilweise oder total blind, dadurch, daß sich Staar, Schuppen, Häutchen oder weiße Flecken in den Augen bilden. Früher war die einzige Hoffnung, die ihnen verblieb, das Gewächs mit dem Messer auszuschneiden, und die Mehrzahl von Leuten litten lieber an ihrem Uebel weiter, ehe sie sich einem Messer in die Augen stechen ließen.

Die Augenärzte der alten Schule operirten nicht eher den Staar, bis er völlig entwickelt oder „reif" ist, und in manchen Fällen währt der Prozeß des „Reifens" mehrere Jahre. Wenn solche Operationen vorgenommen werden, so enden sie häufig in vollständiger Zerstörung des Auges, denn es ist äußerst schwierige Sache, eine Operation an einem so zarten Bau wie das menschliche Auge erfolgreich auszuführen.

Dr. Oneals Entdeckung der Auflösungs-Methode ist ein großer Fortschritt in der Augenarzneikunde, und sie ist das Resultat von Jahren, zusammen mit fleißigem Studium und Erfahrung vollbringen kann. Wie viel Dank ist die Menschheit dem Gelehrten wie Dr. Oneal schuldig, welche ihr Leben der Entdeckung neuerer und besserer Behandlungen, um Krankheiten zu besiegen, widmen!

Welch' Leiden ist schrecklicher als Blindheit und Taubheit? Doch beide sind jetzt nur durch Anwendung von Medizinen heilbar. Die wunderbaren Arzneien, mit welchen Dr. Oneal Staar und andere Krankheiten heilt, sind äußerst wirksam und doch vollständig harmlos.

Ich will nicht sagen, daß die Heilungen, die durch die Oneal Auflösungs-Behandlung erzielt werden, augenblicklich sind. Dies wäre zauberhaft, und Dr. Oneal behauptet nicht, ein Zauberer zu sein, obgleich ihn seine Patienten oft als einen solchen ansehen. Die Besserung tritt allmälig ein, aber in manchen Fällen sehr schnell; die Länge der Zeit für eine Heilung hängt ganz von der Hartnäckigkeit des Falles ab.

Ein Fall, den der Schriftsteller persönlich kennen lernte, ist als Beispiel, wie wunderbar die Heilungen sind, die Dr. Oneal in den schlimmsten und ältesten Fällen von Staar erzielt. Frau S. C. Willard, eine angesehene Dame, die jahrelang in Libertyville, Ill., wohnt und welche in dieser Umgegend wohlbekannt ist, war lange mit Staar auf beiden Augen behaftet und ihr Augenlicht wurde allmälig immer schwächer, bis sie beinahe vollständig blind war. Hervorragende Spezialisten, an welche sie sich wandte, sagten ihr, daß nur eine Operation zu heilen vermöge, und daß diese noch nicht vorgenommen werden könne, bis der Staar vollständig „reif" — in anderen Worten bis sie vollständig blind sei.

Eines Tages erzählte ihr Jemand von der wunderbaren Entdeckung des Dr. Oneal, mittelst welcher Staar durch Medizin absorbirt werden kann, ohne daß eine Operation nöthig ist.

Dies war eine erfreuliche Nachricht für Frau Willard, obgleich es ihr zu gut schien, um wahr zu sein. Sie säumte nicht länger, sich unter Dr. Oneal's ärztliche Behandlung zu begeben, und das Resultat läßt sich am besten in Frau Willard's dankbaren Worten erzählen:

Sie sagt: „Als ich bei Dr. Oneal in Behandlung trat, war mein Augenlicht thatsächlich verschwunden. Leute kamen mir wie bewegliche Schatten vor. Ich konnte keine Gestalten oder Züge erkennen. Jetzt kann ich nicht nur Dinge so deutlich sehen, wie früher, sondern ich kann auch lesen und einen Faden durch eine Nadel ziehen. Denkt nur, wie wunderbar dies ist und was es für mich bedeutet. Ich bin über meine Wiederherstellung über alle Maßen erfreut, und mein Herz strömt über von Dankbarkeit für Dr. Oneal für die Heilung, welche durch seine wunderbare Auflösungs-Behandlung erzielt wurde. Ich empfehle ihn auf's Wärmste allen, die mit Blindheit oder irgend einer Form von Augenleiden geplagt sind."

Ich wollte nur über die modernen Methoden in der Heilung von Blindheit schreiben, aber ich will noch ein paar Worte über die neuen Entwicklungen in anderen Zweigen der Augenarzneikunde hinzufügen. Ich weise auf die Methoden, die von Dr. Oneal erfunden und ausschließlich von ihm angewendet werden, Schielen ohne den Schnitt und andere Formen von verdrehten Augen, z. B. die nach innen, oben oder unten verdreht sind. Früher glaubte man, daß ein Messer nothwendig sei, um einen solchen Fall zu kuriren, aber Dr. Oneal hat eine Behandlung erfunden, welche diese ohne das Messer heilt. Wie es geschieht, kann ich nicht sagen, es ist Dr. Oneal's Geheimniß — aber daß es gethan wird, ist so gewiß, wie als Zeugnisse, um dieses zu beweisen.

Freie Untersuchungen die ganze nächste Woche.

Dr. OREN ONEAL

52 Dearborn Str.,
nahe Randolph Str. - - - Chicago.
Phone 3027 Central.

Sprechstunden: Täglich 10 bis 4; Montag und Donnerstag Abends 6 bis 8; Sonntags geschlossen. Wenn Ihr schreibt, so erwähnt diese Zeitung und sendet 2-Cent Marke für Porto.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent **LOWITZ,**
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 1jlb=

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
26jn,*

Agent aller europäischen Dampfer-Linien.
GELD nach allen Ländern versandt.
Billige Fahrpreise
nach und von Europa.
Wm. KUHLMANN,
211 CLEVELAND AVE.,
Tel. North 740. Ecke North Ave. 10ap,mifrsa,3mt

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.
bbfa,i

Wer **Vollmachten** auszustellen oder **Erbschaften** zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. **Prompt, reell, billig und sicher.**
Militär- und Pensionssachen gratis!
Mein Notariatspatent
ist in verschiedenen Konsulaten registrirt.
Das Konsularische
für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe.
Schiffskarten. $30 nach Hamburg Bremen.
$28 nach Antwerpen—Rotterdam.
Näheres bei dibdsa*
ANTON BOENERT
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

Scholl
Photographische Ateliers,
1167 Milwaukee Ave.,
nahe North Ave.—Tel. 1055 West.
553 S. Halsted Str.,
nahe 14. Str.—Tel. 683 Canal.

Hochzeits-, Gruppen- und Konfirmations-Bilder
in den prachtvollsten Szenerien und Auswahl.
Diese Anzeige ist $1.00 werth, wenn sie von einem Kunden in das Atelier gebracht wird, und berechtigt zu einem fancy Bild und Rahmen. 9mz,sason,6m

Edelweiss-MALTINE Klar bis zum letzten Tropfen. Unverfälscht. Reich an Malz. Von vorzüglichem Geschmack. Ein Gesundheitsförderer und Kraft-Wiederhersteller.
Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der
1jllm* P. Schoenhofen Brewing Co.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Das Buch eines todten Kriegs-Korrespondenten. — Was George Steevens über Engländer, Franzosen und Deutsche zu sagen hat. — Ueber Berlin und gewisse Schwächen im deutschen Volkscharakter.

New York, 4. Juli 1901.

Kriegs-Korrespondent zu sein, ist eine schöne Sache, solange man dabei nicht sein Leben verliert. George Warrington Steevens ist ein Beweis dafür. Er hatte als Berichterstatter der Londoner „Daily Mail" Kitchener's Zug nach Khartum mitgemacht und das Unternehmen in glänzend geschriebenen Berichten geschildert, die er später in Buchform erscheinen ließ. Als der Krieg in Süd-Afrika ausbrach, war er abermals als Berichterstatter für die „Daily Mail" thätig. Bei der Belagerung von Ladysmith befand er sich in der von den Buren eingeschlossenen Stadt. Dort ereilte ihn der Tod. Daß Steevens ein außerordentlich befähigter Journalist war, bewies er von neuem in seinem nachgelassenen, von seiner Wittwe Christina Steevens herausgegebenen Buch „Glimpses of three Nations", das hier in New York erschienen ist. Ich besaß das Buch schon längere Zeit, konnte es aber aus Mangel an Muße erst jetzt lesen. Steevens giebt in dem Buch seine Eindrücke von London, Paris und Berlin wieder, sowie von englischen, französischen und deutschen Verhältnissen überhaupt. Da ich nicht bloß geborener Deutscher, sondern sogar Berliner bin, wie die Berliner zu ulken pflegen, so brachte ich den Ausführungen von Steevens über Berlin „und das übrige Deutschland" außerordentliches Interesse entgegen. Interesse, aber auch Mißtrauen. Der Angelsachse steht nicht mit Unrecht in dem Rufe, infolge seines angeborenen Rassedünkels und seiner hochnasigen Geringschätzung aller Nicht-Angelsachsen der schlechteste Beurtheiler fremden Volkswesens zu sein. Steevens hat mir die denkbar angenehmste Enttäuschung bereitet. Nicht daß seine Skizzen des Deutschen und deutschen Lebens eitel Lob wären. Gott bewahre! Steevens führt eine überaus kritische und sarkastische Feder. Er sagt uns Dinge, die wir uns nicht an den Spiegel stecken werden. Aber das Meiste ist wundervoll treffend und wahr. Und warum soll man das nicht anerkennen? Wir sind Gott sei Dank nicht solche eitlen Tröpfe, wie sie hier zu Lande wild wachsen, die jede Kritik ihrer Mängel für einen persönlichen Insult oder eine Beleidigung von ganz Amerika ansehen. Wehe dem Volk, das keine Kritik mehr verträgt! hat der alte Crispi einmal im italienischen Parlament gesagt.

In dem Berlin von heute ist Steevens mit offenen Augen einhergegangen. Was er da über meine geliebte Papastadt — Vaterstadt ist nicht fein genug — schreibt, stimmt im Allgemeinen völlig mit meinen Beobachtungen überein, die ich vor wenigen Jahren persönlich an Ort und Stelle gemacht und in Korrespondenzen an Ihr Blatt veröffentlicht habe. Steevens behauptet, der Franzose habe Recht, der Berlin, was die praktische Seite anbetrifft, mit New York verglichen hatte. Die Vortrefflichkeit der Verkehrsmittel, die ingeniösen elektrischen Kleinigkeiten, welche Zeit ersparen, die Unmasse von Telephonen, die Entwickelung der Pfennig-Einwurf-Automaten, das Bestreben, in jeder Art von Geschäft zu sparen durch Vereinfachung der Methoden, durch Heruntergehen auf einen einzigen billigen Preis — alles das erinnere an den Broadway grade so wie die Neigung der Passanten, den Fremden ohne Entschuldigung vom Bürgersteig zu stoßen oder die sichtbare Entschlossenheit von Pferdebahn-Schaffnern und Droschkenkutschern, ihn umzurennen und ihn zu überfahren. Damit hört aber nach Steevens die Aehnlichkeit mit New York auf. In seinen sonstigen Karakter-Zügen ist Berlin echt deutsch. Das zeigt sich, meint Steevens, in der berühmten deutschen Kleinlichkeit und behördlichen Bevormundung sowie in dem gesellschaftlichen Klassenwesen. Berlins Fortschritt sei ein ungeheurer. Trotzdem habe es noch viel von den frugalen, knickerigen, halb großstädtischen, halb provinzialen Gewohnheiten früherer Zeiten.

Von dieser seltsamen Mischung von Großstadt und Kleinstadt, die ich gleichfalls beobachtete, weiß Steevens die ergötzlichsten und satirischesten Sachen zu erzählen. Zum Beispiel in dem Kapitel mit der Ueberschrift „What a German may not do". Oder wenn er wo anders beschreibt, was ihm geschah, als er ein Packet auf der Post aufgeben wollte. Wir kennen Das ja Alle aus eigener Erfahrung und eben weil wir in die Welt hinausgekommen sind und unter praktischen Angelsachsen leben, ist unser Blick für das Lächerliche dieser deutschen Eigenheiten schärfer geworden als der unsrer lieben Landsleute daheim. Die Gewohnheit läßt sie das eben weniger oder gar nicht empfinden. Auch der stumpfsinnigen Biertrinkerei und den automatischen Bierschluckern widmet Steevens humoristisch-satirische Worte. Seine Beschreibung einer Bootfahrt nach Helgoland ist geradezu klassisch, ebenso die Schilderung der winzigen Insel, die kaum nach der Besitzergreifung durch Deutschland vor Allem tausend polizeiliche Verbote und Warnungstafeln erhielt. Steevens bemerkt dabei: „Warum der Kaiser jemals ein Auge auf Helgoland warf und es für ungeheure Gebiete in Ost-Afrika austauschte, behaupten die Deutschen selber nicht zu wissen." Das stimmt leider Gottes und Steevens' Spott ist nur zu berechtigt. Noch heute weiß das kein Vernünftiger. Sehr zu denken giebt, was Steevens über den Karakter des Deutschen schreibt: „Die Quintessenz des deutschen Karakters ist das Gewicht, das er auf Kleinigkeiten legt. Das ist gleichzeitig die Quelle von des Deutschen Stärke und Schwäche. Dieser Zug zeigt sich von seiner besten Seite in der vollkommenen und gewaltigen Organisation, zum Beispiel des Heeres. Er zeigt sich von seiner schwachen Seite in dem Nachdruck, mit dem der Deutsche Alles unterstreicht und zwar doppelt unterstreicht, was von gar keiner Wichtigkeit ist. Alles scheint für den Deutschen von der gleichen und allergrößten Wichtigkeit zu sein. Er hat keine Perspektive. Er strengt sich allemal bis zum Aeußersten an, er thut immer das Aeußerste. Der Grundzug seines Karakters ist, daß er Nichts in Reserve behält. Er konzentrirt sich so völlig und ganz auf das, was ihm gesagt wird zu thun, daß man neugierig darauf ist, was er wohl thun könnte, wenn es ihm nicht gesagt wird."

Ach ja, so sind wir, ganz genau so. Ob wir uns ein Paar neue Hosenträger kaufen oder eine Fabrik einrichten, es geschieht mit der gleichen Bedächtigkeit, Sorgfalt und übertriebenen Genauigkeit. Ein Mehr davon wäre nicht denkbar. Zur Veranschaulichung erzählt Steevens, wie einmal in Hamburg mehrere Männer einem Lastwagen-Kutscher halfen, den schweren Wagen einen steilen Hügel hinaufzuziehen, wie sie erst den Fall nach allen Seiten theoretisch erwogen, wie sie dann zur That schritten und welch ein Jubel, ein Hüteschwenken, ein Hurrahrufen losging, als die Sache gelungen war. Man that, als ob man das große englische Derby gewonnen hätte. So machen wir's, ganz genau so. Immer ungemein bedächtig, mit aller unsrer Kraft, als wäre unser Leben davon abhängig — und wenn es die unbedeutendste Sache von der Welt wäre. Wenn ich noch daran denke, wie mein Großpapa — Gott hab' ihn selig — sich ein belegtes Butterbrot zurechtmachte! Erst schnitt er ein Stück Brot ab, nicht zu dünn, nicht zu dick, dann that er die Butter drauf, nicht zu dünn, nicht zu dick, dann schnitt er drei Scheiben Wurst ab, nicht zu dünn, nicht zu dick, dann that er eine Scheibe ganz rechts drauf, die andere ganz links, dann schnitt er von der dritten Scheibe zwei Ecken ab und that sie in die Mitte des Butterbrotes, dann that er Salz und Pfeffer drauf und klopfte die Hälfte davon wieder herunter, wenn's zu viel war, wobei er erst über sein Mißgeschick fünf Minuten jammerte, dann zerschnitt er das Butterbrot in drei ganz gleiche Theile, dann aß er es. Die Eröffnung des Reichstages war keine halb so feierliche und bedeutsame Handlung.

Jedes Volk hat neben seinen Vorzügen seine ganz besonderen Fehler, und Nichts ist heilsamer als von einem freimüthigen Nachbar ab und zu ein ehrliches Urtheil grade über die eigenen Schattenseiten zu hören.

H. F. Urban.

Der Charakter der Boeren.

Dr. Bierens de Haan, der, wie kürzlich berichtet worden ist, während des Krieges in Südafrika als Führer verschiedener Sanitätszüge thätig gewesen ist und etwa 20 Monate lang persönlich alle Wechselfälle des Krieges miterlebt hat, machte einem Berichterstatter eines Amsterdamer Blattes über den Charakter der Boeren die folgenden interessanten Mittheilungen, die theilweise auch den Schlüssel zu manchen Thatsachen geben, über welche man sich in Europa bis jetzt weniger Rechenschaft gegeben hat.

Die früher fast grenzenlose Selbstüberhebung der Boeren, so lautet das Urtheil des Arztes, und auch ihr Egoismus sind jetzt fast ganz verschwunden; die Augen sind ihnen über ihre eigenen Fehler jetzt aufgegangen, sie haben nicht nur eine Anzahl Untugenden abgelegt, sondern man bemerkt jetzt neue, bisher unbekannte Tugenden bei ihnen. Wie es mit dem Kriege enden wird, wissen die Boeren selbst noch nicht; nur ein Ziel steht ihnen vor Augen, die Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit. Weittragende Pläne haben sie nicht, es ist gewissermaßen ein schöner Instinkt, der sie treibt; denn, wie jedes lebende Wesen, Mensch oder Thier, dem man das Theuerste, Heiligste und Liebste rauben will, diesen Schatz, ohne die Gefahren oder die Folgen zu ermessen, vertheidigt, so thun auch die Boeren in ihrem Krieg gegen England. Je nachdem das Bedürfniß und die augenblickliche Lage es mit sich bringt, handeln sie; Illusionen über die baldige Beendigung des rKieges, über Niederlagen der Engländer, über das „Ins-Meer-Treiben" der Feinde haben sie längst nicht mehr. Diese Chimären, die früher im Hirn mancher Hitzköpfe gespukt haben, sind verschwunden. Es ist eine Naturkraft, die jetzt in ihnen wirkt. Von großen, weitaussehenden strategischen Operationen hat man denn auch abgesehen; ausländische Blätter haben zwar häufig von einer Kombination aller Boerenkräfte, um sämmtliche Eisenbahnen in Natal und der Kapkolonie zu zerstören, gesprochen, aber solche Pläne haben thatsächlich nie bestanden. Wenn Angriffe auf Eisenbahnen gemacht werden, so geschieht dies, um den Engländern fortwährend Hindernisse in den Weg zu legen und sie abzumatten. Es muß den Briten unmöglich gemacht werden, das Land ruhig besetzen und beherrschen zu können, Handel zu treiben, oder sich frei zu bewegen — darin allein besteht die Taktik der Boeren. Die meisten Angriffe, die sie unternehmen, geschehen nach einem von Botha selbst ausgearbeiteten Plan und nach den von ihm erlassenen Befehlen; er gibt die Ordres aus, diese gehen an die Unterbefehlshaber, selbst in der größten Entfernung, und werden von diesen genau ausgeführt. Botha hat zwar keine diktatoriale Gewalt, aber man gehorcht ihm unbedingt, und sein Prestige ist selbst bei Anführern, wie Viljoen oder Beyers gewaltig. Auf Delarey erstrecken sich seine Befehle nicht, dieser handelt selbständig, denn er ist ein äußerst starrer Charkter und ist immer vom Glücke begünstigt, wenn er seinen eigenen Inspirationen überlassen wird. Auch die Disziplin in den verschiedenen Kommandos ist neuerlich besser geworden, die Boeren sind keine Maraudeursbande, wie englische Berichterstatter sagen, sondern sie bilden gut formirte Abtheilungen und die einzelnen Kommandos sind nicht zufällig zusammengeraffte Leute, sondern sie bestehen jetzt noch, wie im Anfang des Krieges, aus den Bewohnern eines und desselben Distrikts. Unter diesen Kommandos sind Reiche und Arme. Zwar hat die Mehrzahl der reichen Boeren, als sie vor die Wahl gestellt wurden, ihre Börse höher geschätzt, als das Vaterland, aber viele haben doch bedeutende Interessen zum Opfer gebracht und nicht nur ihr Vermögen, sondern auch ihr Leben der Allgemeinheit geopfert. Wenn die Engländer die Vorstellung verbreiten, daß der Widerstand nur noch von armen Buren, die nichts mehr zu verlieren haben, fortgesetzt werde, so ist dies nicht wahr; aber gerade in diesen vom Gegner verachteten ärmeren Boeren wohnt die Kraft des Volkes. Die Kommandos ziehen an den Platz ihrer Bestimmung, vollführen ihren Auftrag, lösen sich, wenn sie verfolgt werden, auf und sammeln sich wieder an einer vorher verabredeten Stelle. Diese außerordentliche Fähigkeit, sich rasch wieder zu sammeln, ist wohl einer der hervorragendsten Charakterzüge der Boeren. Wie es mit den Kommandos geht, geht es auch mit der Zivilverwaltung. Haben die Engländer einen Distrikt oder ein Dorf besetzt und diese, wie es ihre Gewohnheit ist, wieder verlassen, dann kehren die Boeren alsbald zurück und richten die frühere Regierung wieder ein, ein Landdrost wird ernannt, die Kaffernarbeit wird geregelt, und es werden von den Kaffern die üblichen Steuern erhoben. Die transvaalsche Regierung unter Schalk Burger als stellvertretendem Präsidenten und Reitz als Sekretär ist also durchaus keine Regierung ohne Regierte, wie die Engländer glauben machen wollen, sie ist im Gegentheil vollauf beschäftigt. Wenn, wie Dr. Bierens de Haan felsenfest überzeugt ist, der Krieg ein für die Boeren glückliches Ende genommen hat, dann wird sich in erster Linie das Bedürfniß nach einer kräftigen Persönlichkeit herausstellen, um den Staat auf einer Grundlage aufzubauen, und dieser Mann kann unter den jetzigen Umständen nur . . . . Präsident Steijn sein. So viel stehe aber fest, daß es mehrerer Menschenalter bedürfe, ehe an ein Zusammenwirken der beiden weißen Rassen in Südafrika wieder gedacht werden könne; die englische Kriegführung hat dafür gesorgt, daß der Rassenhaß die tiefsten Wurzeln geschlagen hat.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT,
Rückenschmerz, Rheumatismus,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
Peoria, Ill., d. 15. Juni 189.. Nachdem ich seit ungefähr zehn Jahren Ihren „ANKER" PAIN EXPELLER verkaufe, kann ich sagen, dass er ohne Zweifel eins der besten, wenn nicht DAS BESTE Heilmittel im Markte ist gegen Rheumatismus und ähnliche Leiden.
L. G. Spencer, M. D. Propr. Apr. 3 FRÜHERER CORONER von ST. LAWRENCE CO. N.Y.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Wild für unsere Wälder.

Als vor langer Zeit von deutsch-amerikanischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß das Land für die rücksichtslose Ausbeutng unserer Wälder wie für die noch rücksichtslosere Ausrottung des großen Nutzwildes noch schwer zu bezahlen haben werde, war ein überlegenes Hohnlächeln die Antwort. Heute wenden der Bund und die Einzelstaaten große Summen auf, um an Wald zu retten, was noch zu retten ist, und eine vernünftige Behandlung des Waldareals herbeizuführen. Das war der wichtigste Schritt. Der Staat New York ist, wie es seiner Bedeutng entspricht, mit besonderer Energie vorgegangen und hat es sich ein schönes Stück Geld kosten lassen, in den Adirondocks wie in den Catskills zusammenhängende Waldgebiete zu erwerben. Es ist sehr erfreulich und verdient alle Anerkennung, daß nun auch Anstrenungen gemacht werden, den Wald wieder mit solchem Wild zu bevölkern, das in ihm seine natürlichen Existenzbedingungen findet und früher dort heimisch war. Für den Deutschen zumal sind die Begriffe Wald und Wild von einander unzertrennlich; ein Wald ohne Wild kommt einem vor, wie ein langes Epos ohne jeden dichterischen Gedanken, es fehlt die Poesie, das belebende Element.

Es ist in dieser Hinsicht letzthin schon viel Gutes gethan worden. Die gesetzlichen Vorschriften zum Schutz des noch vorhandenen Rothwildes, besonders das Verbot unwaidmännischer Jagdarten, sind von Jahr zu Jahr nicht nur schärfer geworden, auch ihre Handhabung wird schärfer. Die Klubs, welche weite Gebiete besitzen, haben ebenfalls zur Schonung des Wildes viel beigetragen. In manchen Counties ist die Jagd auf Rothwild auf längere Zeit verboten, Erschwerung des Verkaufs von Wildpret hilft ebenfalls viel bei Durchführung der Schutzgesetze. Die Folge ist, daß sich an manchen Orten der Bestand an Rothwild sowohl wie an Niederwild, namentlich Flugwild, in erfreulichem Maße gehoben hat. Immerhin durfte man bei diesen Erfolgen nicht stehen bleiben, da sie doch nur auf bestimmte Gegenden beschränkt waren. Da, wo das Wild bereits ganz geschwunden war, kam kein neues hin. Ueberdies mag sich auch bei einzelnen, eng zusammengeschmolzenen Beständen die Nothwendigkeit einer Blutauffrischung zur Beschränkung der Inzucht herausgestellt haben.

So wurde denn beschlossen, Wild in den Adirondacks und in den Catskills auszusetzen, und zwar zunächst Rothwild. Die Legislatur bewilligte für den Zweck $5000 und es wurde der Anfang damitg emacht, aus einigen gut besetzten Revieren der Adirondacks Rothwild nach den gänzlich entvölkerten Catskills zu verpflanzen. In den Adirondacks sollen die beiden stolzen Wildarten, die früher dort hausten, jetzt aber ganz verschwunden sind, von Privatwildparks abgesehen, nämlich Elch (moose) und Wapiti (elk) wieder eingeführt werden. Wm. C. Whitney hat 40 Stück Wapiti geschenkt, welche in der Nähe des Racquette Lake in Freiheit gesetzt worden sind resp. noch freigelassen werden sollen, weitere werden angekauft werden. Ferner begibt sich Vize-Gouverneur Woodruff als Vorsitzer der Forst-, Wild- und Fischerei-Kommission dieser Tage nach Canada, um von der Regierung dort die die Erlaubniß zum Ankauf und Export einer Anzahl von Elchthieren und Elchhirschen zu erwirken, was für gewöhnlich verboten ist. Hoffentlich gelingt es seiner Ueberredungskunst, seinen Zweck zu erreichen. Die Adirondacks bieten ein geradezu ideales Terrain für die Beherbergung dieser beiden mächtigen Wildarten, von denen jede voll Anspruch auf den stolzen Titel „König des Waldes" erheben kann.

Mißerfolge zum Anfang sollten Niemanden abschrecken, man muß auch da erst wieder lernen. Es will uns z. B. scheinen, als ob man bei der Aussetzung der Wapities etwas unüberlegt vorgegangen wäre, indem man die durch große Menschenmengen und den Transport eingeschüchterten Thiere ohne Weiteres nach allen Himmelsrichtungen auseinanderjagte, ohne ihnen Zeit zu lassen, sich langsam an die neue Umgebung zu gewöhnen, namentlich ohne für Futter zu sorgen. Doch die Hauptsache ist, daß ein Anfang gemacht ist, das Weitere wird sich finden.

(N. Y. Staatsztg.)

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Beduinen-Hochzeit.

Eine Beduinen-Hochzeit veranstalteten kürzlich die im Berliner Zoologischen Garten weilenden Beduinen. Die Wahl einer Lebensgefährtin ist den Beduinen weniger leicht, als bei uns zu Lande, wo der freie Verkehr zwischen Mädchen und Jünglingen gestattet ist. Der heirathslustige Mohamedaner bekommt seine Zukünftige als Braut niemals zu sehen. Er muß unter allen Umständen die Hilfe einer Vermittlerin, der in tausend Liebesgedichten besungenen „Chabe" in Anspruch nehmen. Sie hält für den Jüngling um die Hand der Braut an. Dann folgen Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Eltern bezüglich der Mitgift. Nach verschiedenen Zeremonien ist die Ehe als rechtsgiltig goschlossen zu betrachten und es bleibt nur noch übrig, die Braut dem Bräutigam zuzuführen, sie ihm „anzutrauen". Den Glanzpunkt der ganzen Zeremonie bildet die Ueberführung, das Fest der „Einzugsnacht". Gerade bei den nomadisirenden Beduinenstämmen bietet dieser Schlußakt der Hochzeitszeremonie ein farbenprächtiges, märchenhaft schönes Bild. Im promphaften Aufzuge, auf reich geschirrtem Dromedar unter rothem Baldachin thronend, ganz in rothe Cashmirshawls gehüllt, wird die Braut von Reitern unter Musik- und Trommelbegleitung zum Zeltdorfe ihres Zukünftigen geleitet. Hier beginnt dann ein fröhliches Schmausen bei Gesang und Tanz, nach dessen Abschluß der junge Gatte die Hülle vom Antlitz der Braut entfernt. Zum ersten Male sieht er sie ohne Schleier und theilt seine Befriedigung den umstehenden Frauen mit, die nun im Chor einen trillernden Freudenruf ausstoßen. So ungefähr ist der Verlauf der Beduinenhochzeit, die im Zoologischen Garten zu getreuer Darstellung gelangte.

— Der Witz ist oft ein Epigramm auf den Tod eines Gefühls.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

Bezahlt Zinsen auf Korporations-, Geschäfts- oder persönliche Kontos und auf Spar-Einlagen.
Stellt Wechsel und Kreditbriefe nach dem Auslande aus, giltig in allen Theilen der Welt.
Das Trust-Departement wirkt als Vollstrecker, Verwalter, Vormund, Trustee, Agent etc.
Gewährt Darlehen auf gute Sicherheit zu den niedrigsten Marktraten.
Eure Kundschaft erwünscht.

DIREKTOREN:
A. C. BARTLETT — H. N. HIGINBOTHAM
J. HARLEY BRADLEY — CHAS. L. HUTCHINSON
WILLIAM A. FULLER — MARVIN HUGHITT
MARTIN A. RYERSON — ALBERT A. SPRAGUE
BYRON L. SMITH, Präsident.

Kapital . . . . . Eine Million Dollars
Ueberschuß . . . Eine Million Dollars
La Salle und Adams Strasse

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
4½% **Geld** zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. sa,mo,mi,bw

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdosa,bw

E. R. HAASE & Co.
157 Washington St.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs,
sa* E. R. Haase, Sekretär.

Willis & Frankenstein
164 La Salle Str.
4 Telephones. Alle: Main 916.
Geld zu verleihen
zu den niedrigsten Zinsen.
9n,samomi,1m

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb,mmsa*

J. H. KRAEMER & SON.
93 5. Ave., (Staats-Ztgs.-Gebäude.)
Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Erste Hypotheken mit doppelter Sicherheit zu verkaufen. Wechsel und Geldforderungen nach Deutschland zum Tageskurse. Geldanlagen in hiesigen und deutschen gesicherten Bonds besorgt. 27apsasomomi6mt

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1jlsamitj

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
208 LaSalle Str. 7 Telephons—alle Main 388.

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein,
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
163 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.